

**IHK-Konjunktur-
bericht**

Seite 18

**Fachkräfte-
Roadshow**

„Ja, ich will“

S. 59

Künstliche Intelligenz

Die unter- schätzten Helfer

Seite 10





Weiter denken.

Planen, bauen und das Klima schützen – das geht! Arbeitswelten können einen aktiven Beitrag zum CO₂-Footprint leisten und Menschen beflügeln. Mit der Vollack Methode, BIM und LEAN sorgen wir für Mehrwert, von dem alle profitieren. Unternehmen mit Zukunfts-Gen, die Talente begeistern wollen, denken weiter. Sprechen wir darüber!

Vollack Gruppe | Fon 0721 4768100 | www.vollack.de





René Ohlmann, Vizepräsident der IHK Karlsruhe

„Bleib bei deinen Leisten im operativen Tagesgeschäft, doch wenn du dein Unternehmen für die, aus aktueller Sicht wahrscheinlich turbulente, Zukunft wappnen möchtest, sei mutig: Springt gemeinsam über eure Schatten, lernt und wagt Neues für Kundenschaft und Gesellschaft! Viel Erfolg!“

Schuster, bleib bei deinen Leisten!

Stimmt das?

Wie allgemein bekannt, wird dieser Spruch verwendet, wenn jemand etwas tut, obwohl er gar keine Kenntnisse auf dem jeweiligen Gebiet hat. Dies gilt als Weisheit für bodenständige, kleine und mittelständische und nicht nur alteingesessene Unternehmen. Und in der Tat ist der Satz ein vernünftiger Kompass, um „mit Kommunikation gepuschte „Technologie-Hypes-Spreu“ von dem „in tatsächlich umsetzbaren, reifen Technologien-Weizen“ pragmatisch zu trennen.

Diese Einstellung hilft auch dabei, aus eigener Kraft innerbetriebliche Prozesse und eigene Produkte effizient und kontinuierlich zu verbessern. Doch sie genügt nicht, um richtige Innovation im Sinne der lateinischen Wurzel „innovatio“ ins Leben zu rufen, die „Veränderung, Erneuerung“ bedeutet.

Denn es braucht auch immer neues Know-how, um Neues zu schaffen. Nun stellt sich natürlich die Frage, wie man am besten vorgeht, um sich neue Kennt-

nisse anzueignen? Nicht nur für technologieorientierte Unternehmen ist Wissens- und Technologietransfer mit Partnerinnen und Partnern aus Forschung und Bildung dafür ein wirksames Mittel.

Meine Empfehlung ist es, einen Blick sowohl auf das Projekt KTUR (Knowledge Transfer Upper Rhine) als auch auf das Projekt TITAN (Trinational Innovation and Technology Advanced Networks of Enterprises) zu werfen, dessen wesentliches Ziel die Intensivierung, Strukturierung und Professionalisierung der Zusammenarbeit zwischen Forschungs- und Bildungsakteuren und Unternehmen in der trinationalen Oberrheinregion ist.

Hier ist das „Rheingold“ verborgen!

Greifbar nah für den, der sich die Zeit nimmt hinzuschauen und sich die Mühe gibt, die notwendigen Zugänge zu bauen zu dieser hochwertigen geballten Sammlung von Vernunft und Wissenschaft hier ganz in der Nähe.

René Ohlmann, Vizepräsident der IHK Karlsruhe

Lesen Sie unser Titelthema „Die unterschätzten Helfer“ ab Seite 10

Anzeige



Ihr Komplett-Entsorger für Karlsruhe und Nordbaden

Der flexible Containerdienst



- Container-Vielfalt 1-40 m³
- Gewerbeabfall-Entsorgung
- Wertstoff-Recycling
- Inhouse-Entsorgung
- Telefon: 0721 824874-0



www.kurz-entsorgung.de

30

Zentralasien:
Chancen für
den deutschen
Mittelstand?



Inhalt

3 STANDPUNKT

Schuster, bleib bei Deinen Leisten!
Stimmt das?

10 TITELTHEMA

Künstliche Intelligenz
Die unterschätzten Helfer

62 BEKANNTMACHUNGEN

74 IMPRESSUM

74 BLICK ÜBER DEN RHEIN

Zusammenarbeit zwischen
Karlsruhe und Haguenau



Bewerten
Sie uns.
Hier geht's
zu „Lob
und Tadel“

22

Christopher Woschek,
Innenstadtberater der
IHK Karlsruhe



49

Interview mit
Business-Profilerin
Corinna Jahn





Mehr Infos und
Themen unter
www.karlsruhe.ihk.de



WIMA per
Newsletter



59

IHK-Fachkräfte-
Roadshow
„Ja, ich will!“



72

Bechtold erhält
Ehrenurkunde

IHK Karlsruhe – Die erste Adresse:

Sie erreichen uns telefonisch unter Tel. (07 21) 174-

Montag bis Donnerstag: 8 bis 16 Uhr

Freitag: 8 bis 14 Uhr

Gründung, Wachstum, Nachfolge	-179
Handel/Tourismus/Dienstleister	-140
Aus- und Weiterbildung	-201
Industrie, Technologie, Umwelt	-142
Recht/Steuern	-117
Presse/Mitgliederkommunikation	-125
IHK-Ehrenamt	-101
Wirtschaftsjunioren	-205
Beitrag	-333
Datenschutz	-119
Service-Center + Zentrale	-0

6 NEWS & TRENDS

6 Hochschule in den Spitzengruppen

7 #3Mal3 der Digitalisierung

8 POSITION

8 Wohn- und Gewerbeflächen
bedarfsorientiert entwickeln

18 AUS DER REGION

18 IHK-Konjunkturbericht

21 MADE IN BADEN AWARD

23 Landesregierung muss Tempo erhöhen

24 Wirtschaftsförderung
schreibt Strategie fort

30 WIRTSCHAFTSFÄCHER

31 Armenischer Botschafter zu Gast

32 AUS DEN UNTERNEHMEN

32 Ein Tag für die Menschen in der Ukraine

33 Unterstützung für Klitschko-Initiative

34 Neuer Standort in Gernsbach

42 AUS DER PRAXIS

42 Klimaneutralitätsnetzwerk gestartet

44 Gemeinsam betrieblichen
Klimaschutz voranbringen

46 Interview mit Umweltministerin
Thekla Walker

56 FACHKRÄFTE

56 Auslandspraktika für Auszubildende

57 Spitzenbewertungen für diva-e

58 Soziales Engagement ist
Bestandteil der Ausbildung

61 WIRTSCHAFTSJUNIoren

70 GRÜNDERSZENE

70 EMOVY unterstützt E-Flottenbetreibende

71 Ratgeber „Herausforderung
Selbständigkeit“

72 IHK AKTIV

73 Technologieausschuss in der
Forschungsfabrik

VERLAGSSONDER- VERÖFFENTLICHUNGEN

26 Rheinhafen Karlsruhe im Blickpunkt

38 Wirtschaftsstandort Rheinstetten

50 Bauwirtschaft, Gewerbeflächen

Jedes Jahr wird im CHE-Hochschulranking ein Drittel der Fächer neu bewertet. In diesem Jahr ist die Hochschule Karlsruhe (Die HKA) mit ihren Studiengängen Bauingenieurwesen, Elektro- und Informationstechnik, Fahrzeugtechnologie, Maschinenbau, Mechatronik und Umweltingenieurwesen/Bau vertreten. Jedes dieser Fächer konnte gleich mehrfach Platzierungen in der Spitzengruppe erreichen.



CHE-Hochschulranking 2022/23

Hochschule Karlsruhe in den Spitzengruppen

Nimmt man zu den Ergebnissen des aktuellen Rankings auch diejenigen für weitere Studiengänge aus den Vorjahren (2021 und 2020) hinzu, zeigt sich, dass die HKA bundesweit zu den Top-Adressen zählt. 2021 haben die Informatikstudienangebote der HKA mit fünf Platzierungen in einer Spitzengruppe ein Top-Ergebnis erzielt. 2020 waren die Angebote in Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsinge-

nieurwesen jeweils in beeindruckenden vier Kategorien mit einem Platz in der Spitzengruppe vertreten. Nahezu durchgängig werden der HKA dabei über die Bewertungen vorzügliche Kontakte zur Berufspraxis, sehr gute Unterstützung am Studienanfang und Studienabschlüsse in angemessener Zeit attestiert. Mit mehr als 300 untersuchten Hochschulen und mehr als 120.000 befragten

Studierenden ist das CHE-Hochschulranking eines der umfassendsten und detailliertesten Rankings im deutschsprachigen Raum.

Neben Fakten zu Studium, Lehre, Ausstattung und Forschung berücksichtigt es auch die Urteile der Studierenden über die Studienbedingungen an ihrer Hochschule. Je untersuchtem Fach werden bis zu 34 Indikatoren gerankt.

45,2
Millionen

Personen mit Wohnort in Deutschland waren nach vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes **im März 2022 erwerbstätig**. Damit lag die Zahl der Erwerbstätigen erstmals wieder **über dem Vorkrisenniveau** des Februars 2020. Den bisherigen Monats-Höchstwert markiert weiterhin der November 2019 mit 45,5 Millionen Erwerbstätigen.

Serie #3Mal3 der Digitalisierung

Die Digitalisierung ist kein Hype. Unternehmen benötigen dafür Mut, Zeit und Mühe. Doch zugleich bietet sie die Chance für eine erfolgreiche Weiterentwicklung des Unternehmens. Dies anzugehen, ist daher eine zentrale Herausforderung eines jeden Unternehmens. Die IHK Karlsruhe beschäftigt sich im Zuge ihrer digitalen Gesamtstrategie jeden Monat mit unterschiedlichen Themen rund um die Digitalisierung. Es ist ganz einfach: 3 Fragen und 3 Antworten.

Einzelhandel und künstliche Intelligenz

3 Fragen an

3 Fragen an Roland Fitterer und Sven Fitterer, Frischemarkt Fitterer GmbH

Logistik, Bestandsmanagement, Inventur, Sortimentsgestaltung, Personaleinsatzplanung, Kundenbindung über personalisierte Apps und Vieles mehr – überall im Einzelhandel hat die Digitalisierung und mit ihr oft auch die künstliche Intelligenz Einzug gehalten. Wo bestimmt künstliche Intelligenz heute schon den Alltag im Einzelhandel und welche Potenziale hat sie in der Zukunft?

1 Haben Sie Beispiele, wo in Ihrem Betrieb heute schon künstliche Intelligenz zum Einsatz kommt?

Es gibt zahlreiche Beispiele aus unserem Betrieb, wo wir künstliche Intelligenz schon heute erfolgreich nutzen. Einerseits fällt mir unser automatisiertes Bestellwesen ein, bei dem mithilfe einer künstlichen Intelligenz für jedes Produkt eigene Bestellvorschläge errechnet werden, um letztlich einen effizienten Bestellvorgang und gleichzeitig volle Regale zu gewährleisten. Andererseits gibt es Coupons mit individuellen Kundenangeboten, die nach einem Kassivorgang automatisiert erstellt werden – ohne jegliches Zutun des Menschen. Wichtig ist jedoch zu erwähnen, dass Elemente der künstlichen Intelligenz si-

cher zukunftsweisend und effizient sind – aber auch ihre Grenzen haben! So sollten diese stets durch unsere Mitarbeitenden im Einsatz begleitet werden! Beispielsweise erkennt das künstliche Modul des automatischen Bestellwesens erst spät, wenn es zu Schwankungen im Abverkauf kommt, zum Beispiel durch Krisensituationen, Hamsterkäufe oder Lieferengpässe. Hätten wir also keinen Mitarbeitenden mehr vor Ort, wären die Regale für das Sonnenblumenöl möglicherweise länger leer als notwendig!

2 Welche Chancen sehen Sie insbesondere für kleine Einzelhandelsbetriebe?

Für kleine Betriebe sehen wir die Chance, dass bestimmte Arbeitsschritte effizienter abgewickelt und Kosten eingespart werden können. Auch hier sind die Mitarbeitenden vor Ort jedoch sehr wichtig, denn diese Betriebe haben einen entscheidenden Wettbewerbsvorteil durch den persönlichen Kontakt in den Filialen. Wir erkennen, dass der Trend „regional und lokal“ für viele Kunden weiterhin einen großen Stellenwert hat!

3 Worauf können sich Kundinnen und Kunden im Zusammenhang mit der Digitalisierung freuen?

Kundinnen und Kunden können sich auf vielfältige Angebote freuen, die ihren Einkauf künftig immer einfacher und komfortabler werden lassen. So werden bereits biometrische Bezahlsysteme oder vollautomatisierte Kassen ohne haptische Scansysteme entwickelt.



Es werden außerdem bereits Einkaufswagen getestet, welche die gekauften Produkte automatisch erkennen und ohne das Zutun des Kunden die Produkte im Hintergrund bezahlen. Hier scheinen bereits jetzt der Kreativität kaum Grenzen gesetzt!

INFO Hätten Sie auch Interesse, Teil der Serie #3Mal3derDigitalisierung zu werden, dann melden sie sich gerne bei uns:



lisa.juellig@karlsruhe.ihk.de



andreas.foerderer@karlsruhe.ihk.de

Regionalpolitische Positionen

Mit den „Regionalpolitischen Positionen“ (RePos) macht die IHK Karlsruhe Vorschläge, die für die Weiterentwicklung des Wirtschaftsstandorts Mittlerer Oberrhein von großer Bedeutung sind.

Sie richten sich an Entscheidungsträger in der Region und ergänzen damit die bestehenden Positionen auf Europa-, Bundes- und Landesebene. Die Positionen bilden den Leitfaden für die regionalpolitische

Interessenvertretung. In dieser Serie berichten wir regelmäßig von unseren Aktivitäten.

INFO Alle „Regionalpolitischen Positionen“ und die dazugehörigen RePos-Karten finden Sie unter www.karlsruhe.ihk.de, Nr. 5037926



Bild: 4th Life Photography, adobe stock

Wohn- und Gewerbeflächen bedarfsorientiert entwickeln

Die TechnologieRegion Karlsruhe ist ein attraktiver und prosperierender Wirtschaftsraum. Neben Konzern-Standorten, einem starken Mittelstand und einer herausragenden Ausstattung mit Forschungs- und Wissenschaftseinrichtungen ist die Region auch Heimat vieler Start-ups. Angesichts der Fokussierung der hiesigen Wirtschaftsstruktur auf Themenfelder wie Technologie und Digitalisierung ist eine Fortsetzung der positiven wirtschaftlichen Entwicklung des Standorts realistisch.

Damit einher geht ein hoher Bedarf an Fachkräften und somit Wohn- und nicht zuletzt auch Gewerbeflächen. Daher sehen wir es als notwendig an, weitere Flächen für Wohnen und Gewerbe zu identifizieren und auszuweisen, um dem deutlichen Druck auf den Immobilienmarkt begegnen zu können. Neben der Ausweisung neuer Flächen geht es aber auch darum, die bestehenden Flächen intensiver auszunutzen und zudem eine stärkere Entwicklung in die Höhe zu ermöglichen, um die unzureichende Neuausweisung von Flächen zu kompensieren.

Diese Themen stärker in den Fokus zu rücken, hat sich der Arbeitskreis Immobilien und Standortentwicklung zum Ziel gesetzt. Mit der Handreichung zur Mobilisierung von (Gewerbe-)Flächen wurden Vorschläge erarbeitet, die dazu beitragen können, dem Flächenengpass in der Region entgegenzuwirken. Diese Vorschläge wurden den kommunalen Entscheiderinnen und Entscheidern zur Verfügung ge-

stellt und bieten die Grundlage für einen Dialog mit der Immobilienwirtschaft. Daran knüpft auch der vom Arbeitskreis initiierte Immobilientag an, der den Akteuren eine Plattform zum Austausch bieten soll und am 27. Oktober 2022 wieder stattfinden wird.

Innovative Konzepte, die auch die Kombination verschiedener Nutzung und eine mehrgeschossige Produktion beinhalten, standen zudem im Fokus der letzten Sitzung. Hierzu der Vorsitzende des Arbeitskreises, Bernd Fleischer: „Wenn wir in der Region keine zusätzlichen Flächen

für Wohnen und Gewerbe mehr finden, müssen wir intensiv darüber nachdenken, wie wir aus den vorhandenen Flächen mehr herausholen können. Unser Ziel ist es, Vorschläge für eine bedarfsorientierte und zugleich ressourcenschonende Flächenentwicklung zu machen.“ Die Ergebnisse der Diskussion möchte der Arbeitskreis aufgreifen und weiterentwickeln.

Daneben bezieht die IHK im Vorfeld relevanter politischer Entscheidungen regelmäßig Stellung, so unter anderem im Rahmen der Fortschreibung des Flächennutzungsplanes des Nachbarschaftsbands Karlsruhe oder der Fortschreibung der Gewerbeflächenstudie der Stadt Karlsruhe.



Kompakt zusammengefasst finden Sie alle Positionen auf jeweils einer RePos-Karte. Sie möchten die Karten an regionale Entscheider weiter geben? Sprechen Sie uns an!

INFO nicolas.schruff@karlsruhe.ihk.de
Telefon (07 21) 174-101



COMMERZBANK



Lars Obendorfer | Unternehmer und Gründer der Imbisskette „Best Worscht in Town“

Umsatzschwankungen: meistere ich mit starken Partnern.



Wenn es darauf ankommt die Liquidität zu sichern, unterstützt die Commerzbank Unternehmen mit passenden Finanzierungen und Förderkrediten. Lesen Sie mehr über die Erfahrungen von Lars Obendorfer unter www.commerzbank.de/kundengeschichten

Die Bank an Ihrer Seite



**Wo Künstliche Intelligenz den
kleinen Unterschied macht**

Die unterschätzten Helfer

Siri, die künstliche Intelligenz-Assistentin von Apple findet ihre Besitzerin „ziemlich klasse“ und „Bärtierchen echt beeindruckend“ und weiß, dass es keinen Sinn macht, null Kekse auf null Freunde zu verteilen, weil man sonst das Krümelmonster enttäuscht. Humor und Wissen hat sie. Wenn es aber um echte Gefühle geht, muss Siri passen. Schnell folgt ein: Gibt es etwas Anderes, bei dem ich helfen kann? Man könnte sie und ihre Kolleginnen und Kollegen aus dem Team Künstliche Intelligenz (KI) auch als Fachidiotinnen und Fachidioten bezeichnen, in einigen Themenbereichen hervorragend ausgebildet, in anderen eine Niete. „Ich bin Übersetzer. Ich bin nicht dafür gemacht, eine Steckdose von einem Computer-Terminal zu unterscheiden“, erklärt auch C-3PO, der goldene Dolmetscher aus der Star-Wars-Reihe, seine Grenzen.

Eines unterscheidet die „Künstlich Intelligenten“ vor allem von den Menschen: Sie sind seelenlos. Auch wenn Star Wars-Schöpfer George Lucas seine R2D2s, C-3Pos und BB8s im Film hier und da ein wenig vermenschelt. Ein Algorithmus kann nichts Einzigartiges schaffen. Der Mensch als Schöpfer wird immer den Unterschied machen.

Wenn es aber um die Erkennung komplexer Muster in großen Datenmengen geht, ist KI kaum zu übertreffen. So findet sie in immer mehr Bereichen Anwendung und kann unser Leben oftmals erleichtern. Die mathematischen Algorithmen, mit denen Künstliche Intelligenz arbeitet, können wissenschaftliche Daten und Bilder analysieren oder Texte übersetzen. Sie sortieren Ergebnisse von Suchanfragen im Internet und priorisieren den Nachrichtenstrom in sozialen Medien, und sie sind inzwischen sogar in der Lage, in diagnostischen Daten Hinweise auf eine mögliche Erkrankung zu finden oder Fahrzeuge durch den Straßenverkehr zu steuern. In Zeiten von Fachkräftemangel können Servier-Roboter, OP-Roboter oder KI-Kassiererinnen manchmal auch die fehlende Nachwuchskraft ersetzen.

Für den Mittelstand versprechen KI-basierte Anwendungen ein enormes Potenzial: Durch die intelligente Nutzung und Verknüpfung von Daten lassen sich unternehmerische Prozesse entlang der gesamten Wertschöpfungskette optimieren.

Best Practices aus den Projekten

„Ansatzpunkte für die erfolgreiche Umsetzung von KI-Projekten“

Wie wird KI bei KMU zum Erfolg?

Nicht nur für Großunternehmen, sondern auch für den Mittelstand bietet künstliche Intelligenz vielfältige Einsatzmöglichkeiten: So kann KI sowohl zur Optimierung unternehmensinterner Prozesse (z. B. Controlling) als auch für die Wertschöpfung selbst (z. B. im Rahmen einer KI-basierten Produktentwicklung) genutzt werden.

Die vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg geförderten Projekte „KI-Transfer BW“ sowie der „Digital Hub Karlsruhe Angewandte Künstliche Intelligenz“ unter Koordination des DIZ | Digitales Innovationszentrum haben hierfür Best Practices und Angebote zur Einführung von KI in KMU erarbeitet. Dabei zeigen die durch beide Projekte umgesetzten bzw. dokumentierten KI-Implementierungen deutlich: Wer erfolgreich KI einführen möchte, sollte nicht nur die technische Lösung, sondern auch die Herausforderungen, die sich auf der Ebene der Organisation, der Prozesse und der Mitarbeitenden ergeben, im Fokus haben.

Use-Case-Identifizierung und KI-Strategie

Basis für eine KI-Einführung ist ein Grundverständnis von KI im Unternehmen. Hier kann es sich sowohl auf der Ebene der Mitarbeitenden, aber auch bei der Geschäftsführung lohnen, eine KI-Basisbildung zu besuchen. Hinsichtlich der KI-Einführung kann entweder ein Bottom-up- oder ein Top-down-Ansatz genutzt werden. Bei einem Top-down-Ansatz ist zuerst die Durchführung einer KI-Readiness-Analyse sinnvoll, um die Voraussetzungen für eine KI-Implementierung im Unternehmen zu prüfen. Hierauf basierend kann eine KI- und Datenstrategie entwickelt werden, mithilfe derer einzelne KI-Projekte gestartet werden. Wird Bottom-up vorgegangen, so werden zunächst erste kleinere KI-Projekte umgesetzt, damit das

Unternehmen ein besseres Gespür für die Technologie und ihre Möglichkeiten hat. Stellen sich hierbei erste Erfolge ein, kann auf Basis der gemachten Erfahrungen das Thema KI im gesamten Unternehmen ausgerollt werden.

Wie werden hochwertige Daten generiert?

Künstliche Intelligenz benötigt Daten und hierin liegt eine der größten Herausforderungen für KI-Projekte. So müssen nicht nur hochwertige Daten in ausreichenden Mengen generiert werden, sondern ein gemeinsames Datenverständnis der KI-Entwicklerinnen und -Entwickler und der Fachexpertinnen und Fachexperten aus dem Unternehmen ist für erfolgreiche KI-Projekte unabdingbar. Um ein solches gemeinsames Datenverständnis zu erleichtern, kann eine Datenstrategie entwickelt, die Datenkompetenz in der Belegschaft erhöht und eine Datenkultur im Unternehmen gefördert werden. Einem Mangel an Daten kann mithilfe von Ansätzen, die das Teilen von Daten zwischen Unternehmen fördern, wie dem Federated Machine Learning, begegnet werden.

Verfügbarkeit von Ressourcen

Insbesondere im Mittelstand kann die Verfügbarkeit von finanziellen, zeitlichen oder wissensbezogenen Ressourcen KI-Projekte erschweren. Vor diesem Hintergrund empfiehlt es sich, mit kleineren KI-Projekten zu beginnen, damit das Unternehmen ein besseres Gespür für den geschäftlichen Mehrwert bekommt und eher bereit ist, KI einzusetzen.

Darüber hinaus gibt es zahlreiche Förderprogramme wie z. B. das Invest BW-Programm, die eine Umsetzung von KI-Projekten im Mittelstand fördern.

KI-Methodik

Um KI zum Erfolg zu führen, ist es entscheidend, die passenden KI-Methoden auszuwählen. Dabei ist es aber nicht nur bedeutsam, dass diese Methoden passend für die jeweilige konkrete Unternehmensfragestellung sind, sondern sie sollten auch möglichst sparsam mit Daten umgehen. Darüber hinaus können Techniken wie z. B. Edge AI eingesetzt werden, um Datenschutzbedenken vorzubeugen.

Vertrauen und Akzeptanz in KI

Wichtig ist es, die Ebene der Mitarbeitenden und Kundinnen und Kunden bei KI-Projekten zu berücksichtigen, denn interagiert die KI stark mit Menschen und vertrauen diese der Technologie nicht, kann sie ihre Mehrwerte nicht generieren. Entscheidend für die Akzeptanz und das Vertrauen ist u. a. der Grad der Autonomie der KI: Je nachdem, wie selbstständig eine KI Entscheidungen trifft, verändert dies die Wirkung. Hieraus können u. a. Ängste um den eigenen Arbeitsplatz entstehen. Es ist entscheidend, dass die Einführung von KI partizipativ gestaltet wird. Mit all diesen Bausteinen kann KI auch im Mittelstand zum Erfolg werden.

Alexander Dregger

INFO

<https://www.wirtschaft-digital-bw.de/ki-made-in-bw/regionale-ki-labs>
www.wirtschaft-digital-bw.de/ki-labs

BIN Holding GmbH

KI-gestützte Prozessautomatisierung

Bild: anon, adobe stock

Die Einführung von Geräten mit künstlicher Intelligenz (KI) wird in der Wirtschaft und der sozialen Rehabilitation aktiv vorangetrieben. Neben den offensichtlichen Vorteilen der Robotisierung gibt es auch Risiken für den Arbeitsmarkt. Um ein wirtschaftliches Gleichgewicht zwischen menschlichen Mitarbeitenden und intelligenten Maschinen aufrechtzuerhalten, ermöglicht BIN Holding GmbH und deren Tochtergesellschaft HS Analysis GmbH eine KI-gestützte Mensch-Maschine-Kollaboration, um eher einzelne Aufgaben als ganze Arbeitsplätze zu automatisieren.



Mittels Kommunikations- und dynamischer Anwendungsplattformen können Roboter in Echtzeit ortsunabhängig kontrolliert werden. Die Umgebung wird über die am Roboter und im Raum angebrachten Vision-Systeme wahrgenommen. Die ultra-vectorbasierte Kamera, mitentwickelt von BIN, ermöglicht es, ohne personenbezogene Daten ein Abbild der Umgebung zu erstellen. Die geringe Energieaufnahme bietet eine noch nie da gewesene Plattform für ganz neue Geschäftsmodelle.

Einer der Anwendungsfälle aus der Handelsindustrie ist die durch Robotersysteme automatisierte Kontrolle der Regale in den Gängen verschiedener Handelsfilialen oder Lagerräumen. Die Geräte sehen aus wie Staubsauger mit kleinen, schlanken Türmen mit einem Griffsystem. Sie kontrollieren, ob genügend Produkte in den Regalen stehen, ob die Preise stimmen und beschleunigen so die Inventur in den Filialen.

So ein System kann problemlos dreimal am Tag 150.000 Produkte kontrollieren. Während 6.320 autonomen Betriebsstunden werden 3.600 km zurückgelegt, 117.000 Ladengänge gescannt und 395 Millionen Bilder verarbeitet. Die Aufgaben werden aus den Abbildungen abgeleitet. Die Hauptabnehmer für solche Systeme sind aktuell Walmart und Amazon. Dennoch ist der Integrationsprozess in die echten kundenspezifischen Umgebungen herausfordernd. Beispielsweise erfordert



Sergey
Biniaminov

die Erkennung der Hindernisse wie temporäre Werbedisplays sowie auf dem Boden verschüttete Flüssigkeiten oder Glasscherben eine Adaption des Systems. In der Regel sind hierfür Programmier- und Statistikkenntnisse notwendig. Der Inhaber und geschäftsführende Gesellschafter der BIN Holding GmbH, Sergey Biniaminov, ist überzeugt, eine innovative Lösung entwickelt zu haben, mit der AI-Modelle ganz ohne Programmier- und Statistikkenntnisse antrainiert werden können.

Eine weitere eingesetzte Technologie ist das Robot Operation System (ROS2) und der Data Distribution Service (DDS). Die Roboter erlangen eine Art der Autonomie durch die Möglichkeit, sich selber dezentral zu trainieren. So liegt die Expertise der BIN Holding GmbH ebenfalls im Federated Learning, einer Technik, die zusätzlich große Hürden vom Datenschutz beim Einsatz von KI-Produkten auflöst. HS Analysis erstellt für ihre Kunde digitale Zwillinge und ermöglicht es, datengetriebene Prozesse zu etablieren.

Repräsentative Befragung

KI in der Energiewirtschaft

Die Deutsche Energie-Agentur (dena) hat zwischen November 2021 und Januar 2022 insgesamt 250 Führungskräfte aus Unternehmen in der Energie-Branche zum Thema KI in der Energiewirtschaft befragt.

Konkret ging es um das Potenzial von KI für die Unternehmen, um die Energiewende, um den Informationsstand sowie um Projekte und Pläne für den Einsatz von KI. Die Ergebnisse zeigen: Obwohl 75 Prozent der Befragten KI als Chance für eine nachhaltige Energiewirtschaft sehen, geben nur 35 Prozent an, sich aktiv dazu zu informieren. Hindernisse für den Einsatz von KI in Unter-

nehmen seien unzureichendes Wissen und mangelnde Expertise. Die Umfrage zeigt auch: In größeren Unternehmen herrscht insgesamt eine größere Bereitschaft zum Einsatz von KI. Einige von ihnen arbeiten sogar bereits an konkreten KI-Projekten.

Auf Grundlage der Umfrage empfiehlt die dena einen verstärkten Austausch zwischen großen, mittelständischen und klei-

nen Unternehmen. Während in kleineren Betrieben häufig das Wissen und die Ressourcen fehlen, um KI gezielt zu entwickeln, haben etablierte Firmen bereits wichtige Fortschritte beim Einsatz von KI gemacht. Regelmäßige Austauschformate sowie eine Datenbank von KI-Projekten können außerdem helfen, breiter über die ökonomischen und ökologischen Potenziale der Technologie zu informieren. Eine engere Zusammenarbeit kann die Energieeffizienz von KI, zum Beispiel durch die Open-Source Bereitstellung bereits erprobter und trainierter KI-Modelle, verbessern. So kann sie ihr volles Potenzial für eine effiziente Energiewende entfalten.

Quelle: Deutsche Energie-Agentur GmbH (dena)

Mit Forschung und Innovationen die Zukunft sichern

Kluge Köpfe sind das A und O

Mehr als 53 Millionen Geimpfte in Deutschland konnten in diesem Jahr die Bedeutung von Forschung und Innovation am eigenen Leib erfahren. Ohne die rasante Entwicklung der Covid-Impfstoffe wäre vermutlich noch heute ein fast wieder normales Leben mit der Pandemie nicht in Sicht – und ein wirtschaftlicher Erholungsprozess kaum möglich.

Die Forschungs- und Entwicklungsausgaben machen hierzulande zuletzt knapp 3,2 Prozent des Bruttoinlandsproduktes aus: Damit bewegt sich Deutschland international im oberen Drittel, jedoch hinter Ländern wie Israel und Südkorea. Im IHK-Unternehmensbarometer im Herbst 2021 verschlechterte sich die Sicht der Unternehmen auf das Zukunftsfeld „Innovation und Forschung“ – zum dritten Mal in Folge. Mit einer Bewertung von 2,9 auf einer Skala von 1 bis 6 gab es für den Standort Deutschland zwar eine befriedigende Einschätzung, aber seit einigen Jahren mit Tendenz nach unten.

Bürokratische Hürden rund um den Innovationsprozess sind ein zentrales Hemmnis für die Unternehmen – das zeigt der DIHK-Innovationsreport 2020. Dazu zählt neben komplexen Genehmigungsverfah-

ren, kleinteiligen Produktvorschriften und zunehmenden regulatorischen Anforderungen die Papierflut bei der Beantragung von Förderprogrammen. In der Corona-Krise gab es zuletzt bei einigen Program-

men Raum für schlankere Verfahren und mehr Flexibilität: Benötigte Dokumente konnten etwa in elektronischer Form statt in Papierform übermittelt werden.

Kluge Köpfe sind das A und O, um Innovationen zu entwickeln – und Vorreiter bei Spitzentechnologien „made in Germany“ zu werden. Dafür ist die stärkere Vernetzung von Fachkräften aus der Wirtschaft untereinander und mit der Wissenschaft unumgänglich. Mehr Transfer aus der Forschung in die unternehmerische Praxis sollte auch in der neuen Legislaturperiode ein prioritäres Ziel sein – und zwar mit ausreichender finanzieller Unterstützung. Bewährte Förderinstrumente wie zum Beispiel das „Zentrale Innovationsprogramm Mittelstand“ (ZIM), „INNO-KOM“ oder „KMU-innovativ“, aber auch die steuerliche Forschungsförderung sollte die Politik verstetigen. *Quelle: DIHK*



Bild: denismaglov, adobe stock



„ITSM Horizon“

IT-Kongress wird erstmals von Avataren moderiert

Zum dritten Mal findet in diesem Jahr der virtuelle Kongress „ITSM Horizon“ statt – und zum ersten Mal führen Avatare durch das Programm. Sie übernehmen die Moderation, kündigen Speaker, Vorträge und Diskussionsrunden an und nehmen Fragen auf.

Bild: Davi les humaniseurs, adobe stock

Die Idee für diese neue Form der Kongress- und Tagungs-Moderation hatte der Bruchsaler Dr. Robert Scholderer, dessen IT- und Beratungsunternehmen den Kongress seit 2020 vorbereitet und organisiert. „Mit dieser neuen Funktion wollen wir zeigen, was mit virtuellen Formen noch alles möglich ist“, erklärt Scholderer. „Es wird ein Work-in-Progress, das heißt, dass wir und unsere Avatare während des Kongresses immer mehr dazulernen.“ Seinerzeit aus der Corona-Pandemie und der plötzlichen Absage aller Präsenz-Veranstaltungen hervorgegangen, hat sich der virtuelle Kongress „ITSM Horizon“ zu einer festen Größe für Innovationen im internationalen IT Service Management (ITSM) entwickelt. Zu den ersten beiden Durchgängen hatten sich Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus jeweils mehr als 40 Staaten angemeldet. Von Anfang an ist eine begleitende Messe dabei, auf der Aussteller in einer virtuellen Messehalle ihre Produkte, IT-Entwicklungen und Dienstleistungen zeigen.

Auf einer Plaza und in einer virtuellen Beach Bar können alle Beteiligten miteinander ins Gespräch kommen. Im vergangenen Jahr war die Veranstaltung um ein Gaming-Konzept ergänzt worden, das den Austausch der Besucherinnen und Besucher mit spielerischen Elementen auflockerte. Diese Gaming-basierte Plattform ist seit Ende vergangenen Jahres als virtuelles Business-Netzwerk unter dem Titel „Horizon Business“ als neues weltweites soziales Netzwerk erreichbar. Es ist das erste Networking für Geschäftskontakte, das rein virtuell in 3D gestaltet ist und Avatar-gestützt funktioniert. Anders als bei ähnlich benannten Angeboten („soziales Netzwerk in 3D“) geht es hier vor allem um Geschäftskontakte und einen thematischen Live-Austausch der Mitglieder untereinander, nicht um virtuelle Spiele. Der Kongress „ITSM Horizon“ findet in diesem Jahr am 28. und 29. September statt. Die Teilnahme ist kostenlos.

INFO

www.horizonbusiness.de
www.itsm-horizon.com

Björn Jahnke, Technologietransfermanager der IHK Karlsruhe

Ideen zu Innovationen machen

Abenteuerlich ist schon der Geburtsort des neuen Technologietransfermanagers der IHK Karlsruhe: Jahnke ist in Keelung, Taiwan, geboren, als seine Eltern auf einem Entwicklungshilfeschiff gelebt und gearbeitet haben. Die spannendsten Städte und Länder hat Björn Jahnke darum auch bereits in den ersten zwei Jahren seines Lebens bereist. Aufgewachsen ist er dann allerdings in Hamburg. Das Maschinenbaustudium hat Jahnke nach dem Abitur ans KIT in Karlsruhe geführt.

Björn Jahnke fand die Fächerstadt damals netter als Darmstadt, und die Lebenshaltungskosten niedriger als in München. Er hat den Umzug vom Norden in den Süden bisher nicht bereut. Als einer der führenden KI-Standorte Deutschlands mit der ältesten deutschen Informatikkultur und zwei einschlägigen Fraunhofer-Instituten schien es der perfekte Ort für jemanden, der sich mit neuester Technologie befassen möchte. Auch nach dem Master mit Schwerpunkt „Entwicklung und Konstruktion“ ist Jahnke schließlich in der Gegend hängen geblieben.

„Karlsruhe hat eine sehr angenehme Größe. Einige interessante Orte in der Umgebung sind gut erreichbar“, erklärt er. Nach verschiedenen beruflichen Stationen, unter anderem drei Jahre als Teamleiter in einem KI-Startup, wollte Jahnke bei der IHK in der Funktion des Technologietransfermanagers (TTM) die inhaltlichen Themen mit seiner Vorliebe für das Netzwerken verbinden. Die TTMs sind ein landesweites Projekt, das vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) unterstützt wird.

Das Angebot der TTMs richtet sich direkt an interessierte Unternehmen und reicht von einer zielgenauen Vermittlung zwischen Forschung und Industrie über eine be-



**Schlechte Zeiten sind die besten Zeiten für gute Ideen!
Holen Sie Ihre Ideen jetzt aus der Schublade und machen Sie diese zur Innovation!**

Björn Jahnke,
Technologietransfermanager
der IHK Karlsruhe

darfsgerechte Vernetzung der Unternehmen untereinander, Beratung zu Förderprogrammen, Informationen zu weiteren Transfer-Angeboten, wie Veranstaltungen oder Arbeitskreisen bis zu einer Vermittlung an kostenfreien Informations- und Beratungsangeboten (Patentcoaching, Energieberatung, CE-Beratung etc.).

„Meine Strategie bei der Erreichung dieser Ziele sieht so aus: In persönlichen Einzelberatungen vor Ort im Unternehmen möchte ich zuhören und die Probleme des Unternehmens verstehen, um dann lösungsorientiert Kontakte und Informationen zur Unterstützung vermitteln zu können. Gerne möchte ich auch den Unternehmen einen bedarfsgerechten Zugang zum breiten Leistungsangebot der IHK geben – wie dem Beratungsangebot oder den Arbeitskreisen – und auf der Basis unseres großen Unternehmensnetzwerks zielgenau Kooperationen initiieren.“

Außerdem hat der Karlsruher TTM vor, Technologietransfer durch interessante Veranstaltungen mit regionalen Institutionen wie der Technologiefabrik oder der Karlsruher Forschungsfabrik zu ermöglichen. Häufig würden sich Themen aus einer Direktberatung heraus ergeben. In Sachen Technologietransfer plant Jahnke einerseits, Themen aus Unternehmen in die Forschung zu spiegeln, aber auch aktuelle Forschungsthemen aus der Forschung zu den Unternehmen zu bringen.

Ein weitere Aufgabe ist auch der Neustart der Innovationsallianz mit der DHBW, die frisch an Bord gekommen ist. „Wir wollen den Unternehmen im Kammerbezirk dadurch eine schnelle und umfassende Vernetzung in unsere Forschungslandschaft ermöglichen.“



Kofinanziert von der
EUROPÄISCHEN UNION
Europäischer Fonds für
regionale Entwicklung



Baden-Württemberg



Teilen Sie Ihr Wissen und Ihre Verbundenheit zur Region – als Welcome Guide!

Ehrenamtlicher Einsatz als Tandempartner*in für internationale Fachkräfte und Studierende in der TRK



KAMPUS/Adobe Stock

Welcome Guides erleichtern ausländischen Fachkräften das Einleben in ihrer neuen Heimat

Die Zukunftsfähigkeit der TechnologieRegion Karlsruhe hängt entscheidend von Fachkräften und Studierenden aus dem Ausland ab. So integrieren sie sich meist schnell an ihrem neuen Arbeitsplatz oder an der Hochschule. Doch wie sieht es im Leben außerhalb des beruflichen Alltags aus? Viele neu zugezogene Internationals fragen sich, was sie am Wochenende unternehmen können – und mit wem. Wo sie in der neuen Heimat Gleichgesinnte und Freunde finden und wie sie die Region entdecken können.

Hier bietet das Welcome Center TechnologieRegion Karlsruhe Hilfe an: mit Welcome Guides, die den Newcomern aus aller Welt für einen begrenzten Zeitraum als Begleiter*in zur Seite stehen. Aktuell werden noch weitere Freiwillige für dieses wertvolle Ehrenamt gesucht! Es eignet sich für alle Menschen, die sich in der TechnologieRegion Karlsruhe zu Hause fühlen und ihre Erfahrungen und Tipps gern weitergeben. Ob sie schon lange hier leben oder erst seit kurzer Zeit, spielt dabei keine Rolle.

Was machen die Welcome Guides?

Welcome Guides erleichtern den internationalen Fachkräften und Studierenden den Start und das Einleben in der noch ungewohnten Umgebung. Sie teilen ihre Erfahrungen mit ihnen, geben Impulse für neue Kontakte und zeigen Möglich-

keiten für Familienmitglieder auf. So tragen sie dazu bei, dass sich die neuen Mitbürger*innen schnell in der TRK heimisch fühlen können. Nicht zu den Aufgaben der Welcome Guides gehören Rechtsberatung, Begleitung zu Ämtern, Terminvereinbarungen oder Übersetzen und Dolmetschen.

„Als Welcome Guide erfüllen Sie eine spannende und sinnstiftende Aufgabe, durch die Sie

dazu beitragen können, die Willkommenskultur in der TechnologieRegion Karlsruhe zu fördern. Auf die ehrenamtliche Tätigkeit bereiten wir alle Interessent*innen mit einer kostenlosen Schulung in interkultureller Kommunikation vor, an deren Abschluss ein Zertifikat steht“, so Petra Bender, Leiterin des Welcome Center TRK. Die nächste Möglichkeit für eine solche Schulung bietet sich in zwei Workshops am 12. und 19. Juli 2022 jeweils von 17 bis 20 Uhr.

Das Tandem-Programm entstammt einer einjährigen Kooperation mit dem Rotary Club Karlsruhe-Fächerstadt e.V. und geht nun in die zweite Runde. Neben engagierten Bürger*innen können sich auch Firmen für das Programm melden und ihre Mitarbeitenden zu Welcome Guides schulen lassen.

Darüber hinaus beteiligt sich das Welcome Center im Juni an Events zum Thema ausländische Mitarbeiter*innen, etwa einem Business-Frühstück für Personalverantwortliche am 28. Juni im Technologiepark Karlsruhe (techpark.de) sowie der Fachkräfte-Roadshow der IHK am Thementag „Fachkräfte aus dem Ausland“ am 29. Juni (karlsruhe.ihk.de).

Weitere Informationen unter welcome.trk.de

REGIOTELEGRAMM

GESUNDHEIT / 21. JUNI / PFLEGE HEUTE UND MORGEN: Fachkräfte für die Branche gewinnen und langfristig halten? BARMER und TechnologieRegion Karlsruhe liefern im Hub-Werk01 aktuelle Informationen dazu. Anmeldung via philipp.geisberger@barmer.de +++

ENERGIE / 22. JUNI / ENERGIEKONGRESS: Referenten aus Industrie, Handwerk, Wissenschaft und Politik erklären Aktuelles zu Energie- und Wärmewende. Eingeladen sind alle engagierten Bürger*innen, die an der Erreichung des 1,5-Grad-Ziels mitwirken wollen. energiegeladen.info +++

GESUNDHEIT / 23. BIS 25. JUNI / REHAB: Die Fachmesse für Rehabilitation, Therapie, Pflege und Inklusion zeigt Neues aus der Hilfsmittelindustrie, Therapiemöglichkeiten und Weiterbildungsangebote. Es gibt zudem Vorträge und sportliche Aktionen. rehab-karlsruhe.com +++

ENERGIE / 27. JUNI BIS 1. JULI / DIE WOCHE DES WASSERSTOFFS: Wasserstoff soll beim erfolgreichen Wandel von der fossilen zur klimaneutralen Gesellschaft helfen. Die Vortragsreihe beleuchtet Politik, Forschung, Energieproduktion und industrielle Anwendung. h-ka.de/wasserstoffwoche +++

KULTUR / 1. BIS 3. JULI / CHORFEST BADEN: mehrtägiges Musik-Event in Karlsruhe, auf dem sich das große Spektrum der Chormusik auf verschiedenen Bühnen, in Abendgottesdiensten, Open-Air-Konzerten und Workshops entfalten kann. chorfest-baden.de +++

BILDUNG / 6. JULI / INNOVATIONSTAG NEULAND: digitales Gratis-Event zu Innovation, Technologietransfer und Unternehmensgründung. Lernen Sie Projekte, Industriepartner*innen, Investor*innen und die regionale Gründerszene kennen. innovationstag.kit-neuland.de +++

KUNST / 7. BIS 10. JULI / ART KARLSRUHE: Kunstmesse für klassische Moderne und Gegenwartskunst – von kleinsten Grafiken bis hin zu raumgreifenden Skulpturen! messe-karlsruhe.de +++

IHK Karlsruhe Konjunkturbericht

Frühsummer 2022

Schwerere Zeiten erwartet

Die Folgen des Russland-Ukraine-Konflikts mit der Gefahr weiterer Eskalationen haben in der regionalen Wirtschaft zu einem deutlichen Stimmungseinbruch geführt. Im Branchendurchschnitt ist der IHK-Konjunkturklimaindex, der die Beurteilung der Geschäftslage und der Geschäftserwartungen in einem Wert darstellt, von 132 Indexpunkten zu Jahresbeginn 2022 auf 116 Punkte im Frühsummer 2022 gefallen.

„Waren die Wachstumserwartungen am Jahresanfang noch positiv, haben die kriegsbedingten Sanktionen der EU, deutlich erhöhte Energie- und Rohstoffpreise mit der Aussicht, dass diese noch weiter steigen, das Risiko von Lücken bei der Energieversorgung, zunehmende Material- und Lieferschwierigkeiten sowie eine generell erhöhte wirtschaftliche Unsicherheit die Perspektiven erheblich verschlechtert“, kommentiert IHK-Präsident Wolfgang Grenke den Konjunkturbericht. Die aktuelle Geschäftslage wird dagegen weiterhin positiv bewertet. Die Beschäftigungspläne bleiben für die kommenden Monate expansiv, wurden aber nach unten korrigiert. Die Investitionsnachfrage wird durch das unsichere Umfeld und die weniger günstigen Absatzperspektiven der Unternehmen geschwächt.

„Nach zwei Jahren Corona-Pandemie kommt durch den Krieg Russlands gegen die Ukraine eine neue Belastung hinzu, die Wirtschaft und Verbraucher gleichermaßen trifft,“ so Grenke.

Tipp



Konjunkturbericht digital

karlsruhe.ihk.de/konjunktur

Umfrage



Ihre Meinung zählt!

Einfach anmelden und 3x pro Jahr den digitalen Fragebogen zur Konjunkturumfrage erhalten:
gabriela.blume@karlsruhe.ihk.de

Geschäftslage noch positiv

Im Branchendurchschnitt hat sich die Zufriedenheit mit der Geschäftslage im Frühsummer 2022 in einer Seitwärtsbewegung fortgesetzt. 48 Prozent der Unternehmen melden gut laufende Geschäfte (Jahresbeginn 2022: 51 Prozent). Weitere 41 Prozent der Betriebe berichten von einer zufriedenstellenden Gesamtsituation. Der Anteil der Unternehmen mit unbefriedigendem Geschäftsverlauf stagniert bei elf

Prozent. Somit ist der Geschäftslagesaldo um drei Punkte auf aktuell 37 Punkte zurückgegangen. Der Gesamtumsatzsaldo hat von plus 24 Punkten am Jahresanfang auf plus 22 Punkte nachgegeben. Die großen Wirtschaftsbereiche befinden sich bei unterschiedlicher Entwicklung per Saldo weiterhin im Plus. Während sich Industrie und Dienstleistungssektor auf ähnlich positivem Niveau wie zu Jahresbeginn bewegen, ist die Zufriedenheit im Handel und der Bauindustrie merklich gesunken. Im Hotel- und Gastgewerbe ist die Situation nach Aufhebung der Corona-Beschränkungen nicht mehr so extrem angespannt wie zu Jahresbeginn, der Lagesaldo befindet sich jedoch noch sehr weit im negativen Bereich.

Geschäftserwartungen stark ausgebremst

Im Frühsummer 2022 sind die Geschäftserwartungen an die kommenden zwölf Monate im Branchendurchschnitt gegenüber dem Jahresbeginn regelrecht abgestürzt und liegen erstmals seit Ausbruch



der Corona-Pandemie per Saldo wieder im negativen Bereich (minus zwei Punkte). Der Anteil der Optimisten ist von 33 Prozent auf 23 Prozent gefallen. Etwa die Hälfte der Betriebe geht von einem konstanten Geschäftsverlauf aus. Gleichzeitig ist der Anteil der Skeptiker um 15 Prozentpunkte auf 25 Prozent hochgeschwollen. Der Pessimismus zieht sich in unterschiedlicher Intensität durch alle großen Wirtschaftsbereiche. Lediglich im Dienstleistungssektor weist der Erwartungssaldo noch ein positives Vorzeichen auf. Insbesondere die Bauwirtschaft rechnet mit einer deutlichen Verschlechterung ihrer geschäftlichen Situation. Im Durchschnitt aller Wirtschaftszweige stehen die massiv steigenden Energiepreise ganz oben auf der Skala potenzieller Geschäftsrisiken, gefolgt vom Fachkräftemangel und hohen Rohstoffpreisen.

Zurückhaltendere Beschäftigungs- und Investitionspläne

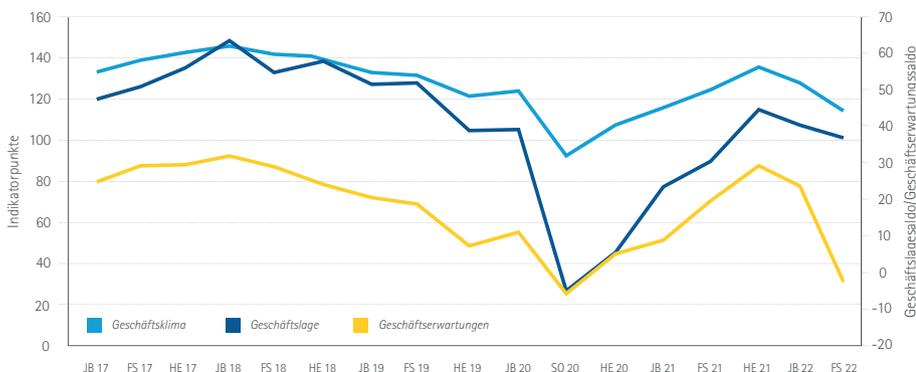
Die Unsicherheit über die weitere konjunkturelle Entwicklung wirkt sich auf die aktuellen Personalplanungen aus. Im Frühsommer 2022 rechnen im Branchendurchschnitt noch 22 Prozent der Unternehmen damit, den Beschäftigungsstand in den kommenden zwölf Monaten aufzustocken. Der Anteil der Betriebe, die eine Reduzierung ihrer Personalkapazitäten

ins Auge fassen, hat sich auf 15 Prozent erhöht (Jahresbeginn 2022: 24 Prozent bzw. 13 Prozent).

Die bereits zu Jahresbeginn 2022 zu erkennende Zurückhaltung bei der Investitionsbereitschaft hat sich in den Frühsommer hinein fortgesetzt. Der Investitionssaldo reduzierte sich weiter um neun Punkte auf aktuell einen Punkt. Nach derzeitigem Planungsstand wollen 28 Prozent der Betriebe in den kommenden zwölf Monaten mehr investieren. 45 Prozent der Unternehmen möchten die Investitionsausgaben in der nächsten Zeit konstant halten. 15 Prozent der Betriebe wollen ihre Investitionsbudgets (weiter) reduzieren, zwölf Prozent werden komplett auf Investitionen verzichten. Die Investitionspläne zielen nach wie vor hauptsächlich auf die Ersatzbeschaffung (65 Prozent) und das Vorbringen der unternehmensinternen Digitalisierung (58 Prozent).

Etwas zurückhaltender als zuvor sind die Pläne für Investitionen in Produkt- oder Prozessinnovationen (39 Prozent) sowie in Umweltschutz und Energieeffizienzmaßnahmen (37 Prozent). Das unsichere konjunkturelle Umfeld lässt die Unternehmen auch ihre bisherigen Expansionspläne überdenken (26 Prozent).

Drei von zehn Betrieben erwägen weitere Rationalisierungsmaßnahmen. Mehrfachnennungen waren möglich.



Der IHK-Konjunkturklimaindikator wird berechnet als geometrisches Mittel der Lage- und Erwartungssalden und stellt den konjunkturellen Gesamtzustand der regionalen Wirtschaft dar. Der Indikator kann zwischen den Werten 0 und 200 schwanken. Je höher der auf der linken Achse dargestellte Wert, desto besser ist das Konjunkturklima. Die Lage- und Erwartungsindikatoren werden als Saldo aus den gewichteten positiven und negativen Antworten ermittelt. Sie sind auf der rechten Achse dargestellt.

#FaireLieferketten

GEMEINSAM

**MEN
SCHEN
RECH
TE**

SCHÜTZEN

Alle Infos
zum neuen
Lieferketten-
gesetz

Das neue Lieferkettengesetz verpflichtet große Unternehmen in Deutschland ab 2023, auf die Einhaltung von Menschenrechten in ihren Lieferketten zu achten. Faire Arbeits- und Lebensbedingungen von Menschen weltweit zu fördern, ist Chance und Herausforderung zugleich.

Die Bundesregierung unterstützt Sie bei Ihren Vorbereitungen auf das Gesetz. Alle Angebote finden Sie hier:
www.wirtschaft-menschenrechte.de

L-Bank

Über 15 Milliarden Euro Fördermittel

Die L-Bank hat im Jahr 2021 Fördermittel in Höhe von 15,2 Milliarden Euro vergeben, 26 Prozent mehr als im Vorjahr. Vor allem die zusätzlichen Corona-Hilfsprogramme führten dazu, dass die L-Bank im Jahr 2021 noch stärker als im Vorjahr gefragt und gefordert war. Die ausgezahlte Summe der Corona-Hilfen betrug insgesamt 6,4 Milliarden Euro (2020: 2,7 Milliarden Euro). Mehr als 550.000 baden-württembergische Unternehmen haben damit seit Beginn der Pandemie Unterstützungsleistungen beantragt.

Erstmalig hat die L-Bank eine Analyse ihrer Förderwirkung auf Basis der Sustainable Development Goals (SDG) der Vereinten Nationen durchgeführt. Diese definieren einen weltweit einheitlichen Maßstab für Prioritäten und Ziele einer nachhaltigen Entwicklung bis 2030. Für eine regionale Förderbank mit breit angelegter wirtschafts- und wohnraumförderpolitischer Ausrichtung ist erwartungsgemäß der Beitrag zu SDG 8 (Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum) mit gut 26 Prozent und SDG 9 (Industrie, Innovation und Infrastruktur) mit mehr als 22 Prozent der kreditfinanzierten L-Bank-Förderleistung besonders hoch.

Das Kombi-Darlehen Mittelstand mit Klimaprämie löste zum 1. Juli 2021 das Förderprogramm Ressourceneffizienzfinanzierung ab. Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) können für ihre Vorhaben, die auch in der Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG-Nichtwohngebäude oder BEG-Einzelmaßnahmen) gefördert wurden, zusätzlich eine Klimaprämie erhalten. Die Klimaprämie wird als Tilgungszuschuss für das durch die L-Bank ausgereichte Kombi-Darlehen Mittelstand gutgeschrieben.

Fördermittel insgesamt:

15,2 Milliarden Euro
(plus 26 Prozent)

Förderkredite für:

Sicherung von 265.000 Arbeitsplätzen
und 8.500 neue Stellen

Fördervolumen:

2,6 Milliarden Euro
(Vorjahr: 3,1 Milliarden Euro)

Innovationsfinanzierung:

470 Millionen Euro
(Vorjahr 443 Millionen Euro)

Digitalisierungsprämie:

8.700 Unternehmen

Existenzgründungsfinanzierung:

2.724 junge Unternehmen begleitet
(Vorjahr: 2.566)

Startfinanzierung:

80,6 Millionen Euro
(Vorjahr: 67,4 Millionen Euro)

Gründungsfinanzierung:

588,4 Millionen Euro
(Vorjahr: 539,2 Millionen Euro)

Pre-Seed:

20,8 Millionen Euro
(Vorjahr: 26,3 Millionen Euro)

Fördervolumen insgesamt:

689,8 Millionen Euro
(Vorjahr: 659,7 Millionen Euro)

Elterngeld:

Über 160.000 Elterngeldanträge,
3,8 Prozent mehr als im Vorjahr

Acht Millionen Euro

Land führt Tourismusfinanzierung Plus fort

Das Land führt das Förderprogramm Tourismusfinanzierung Plus ab 1. Juni 2022 fort und stellt dafür acht Millionen Euro zur Finanzierung von Tilgungszuschüssen im Rahmen von zinsverbilligten Darlehen bereit. Mit dem Neustart des Investitionsprogramms Tourismusfinanzierung Plus bietet die L-Bank nun wieder einen zinsverbilligten Kredit in Kombination mit einem Tilgungszuschuss in Höhe von sechs Prozent beziehungsweise bis maximal 200.000 Euro an. In Kombination mit dem Zinsvorteil kann der Subventionswert im Einzelfall bei bis zu neun Prozent liegen. Gefördert werden Investitionen von kleinen und mittleren Unternehmen aus dem touristisch geprägten Gastgewerbe. Die Unternehmen erhalten aus einer Hand bei ihrer Hausbank ein zinsverbilligtes Darlehen mit einem attraktiven Tilgungszuschuss.

INFO

www.l-bank.de/produkte/wirtschaftsfoerderung/tourismusfinanzierung.html



Bild: Manuel Firdois, adobe stock

MADE IN BADEN AWARD



Wirken über die Grenzen Badens hinaus

Vier Persönlichkeiten des badischen Wirtschafts- und Kulturraums werden in diesem Jahr für ihre herausragenden Rollen im Heimathafen Baden mit dem MADE IN BADEN AWARD geehrt. Die diesjährigen Preisträgerinnen und Preisträger haben nach Ansicht der Jury nicht nur durch ihre herausragende Persönlichkeit, ihre Visionen und ihre Arbeit überzeugt, sondern auch durch ihr Wirken weit über die Grenzen Badens hinaus.

Zu den Laudatorinnen und Laudatoren gehören in diesem Jahr die baden-württembergische Wirtschaftsministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut, Dr. Roman Glaser (Präsident Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband e.V.), Prof. Dr. Peter Berthold (Emeritierter Prof. und Direktor des Max-Planck-Instituts für Ornithologie) und Rolf Schumann (Vorstandsvorsitzender (CDO) der Schwarz Gruppe).

Verliehen wird der Preis durch die Karlsruher MADE IN BADEN GmbH mit Unter-

stützung der Baden-Baden Events GmbH. „Die Verleihung des MADE IN BADEN AWARDS ist etwas Besonderes. Ich freue mich sehr, dass die Veranstaltung zurück in Baden-Baden ist und nach 2021 nun zum zweiten Mal im Bénazetsaal stattfindet. Das Kurhaus bildet den perfekten Rahmen für einen solch prestigeträchtigen Abend, der interessante Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik, Medien und Gesellschaft anlockt“, erklärt Nora Wagershauser, Geschäftsführerin der Baden-Baden Events GmbH.

Die Preisträgerinnen und Preisträger sind:



Professor Edgar Bohn, Vorstandsvorsitzender des Badischen Gemeindeversicherungsverbands und der BGV-Versicherung AG und IHK-Vollversammlungsmittglied. Als Uradener unterstützt er die großen Sportstätten in Baden. Er spielt gerne Fußball und ist Fan der Hardrock-Band Deep Purple.



Christoph Werner, Sohn des dm-Gründers Götz Werner, stieg 2011 in die Geschäftsführung des Unternehmens ein und ist seitdem für Marketing und das Online-Geschäft zuständig. Seit 2020 ist er Leiter der Geschäftsführung Deutschlands größter Drogeriemarktkette dm.



Sally Özcan, gelernte Grundschullehrerin, Unternehmerin und Social Media Produzentin. Unter dem Namen Sallys Welt betreibt sie den erfolgreichsten Youtube-Kanal Deutschlands zum Thema Kochen und Backen.



Bernhard Prinz von Baden leitet seit 1998 die Familienunternehmen des Hauses Baden. Er hat in wegweisender Manier seine Betriebe auf Nachhaltigkeit umgestellt. Besonders engagiert sich Bernhard Prinz von Baden für den Erhalt und den Wiederaufbau von Biodiversität und Kulturlandschaft.

Anzeige

EHLGÖTZ
KOMPRESSOREN

KAESER

Emissionsfreie Druckluft
e-power

Fahrbare Kompressoren mit Elektroantrieb
– extrem leise und emissionsfrei

Printzstraße 11, 76139 Karlsruhe
Telefon 07 21/6 23 54-0, www.ehlgoetz.de

Christopher Woschek, Innenstadtberater der IHK Karlsruhe

Zukunftsfähige Konzepte für lebendige Innenstädte in der Region

Innenstädte sind für Christopher Woschek Orte, an denen man zusammenkommt, an denen man gemeinsam lacht, gemeinsam diskutiert und gemeinsam lebt. Der Innenstadtberater der IHK Karlsruhe ist Teil des vom baden-württembergischen Wirtschaftsministerium geförderten Dialogprojekts „Handel 2030“.

Woschek unterstützt Kommunen zwischen 10.000 und 50.000 Einwohnerinnen und Einwohnern bei ihren Konzepten für eine lebendige und attraktive Innenstadt. Dem gebürtigen Karlsruher ist es wichtig, aktuelle Trends aufzugreifen, Herausforderungen, Vorbehalte und Hoffnungen in den Kommunen zu verstehen und diese mit in die Lösungsfindung einfließen zu lassen. „Viele unterschiedliche Aspekte kommen zusammen, wenn es um die Belebung der Innenstädte geht“, sagt Woschek.

Nach seinem dualen Studium an der DHBW Karlsruhe und der Hornbach Baumarkt AG hat der Innenstadtberater der IHK Karlsruhe den Master im Bereich Entrepreneurship (Unternehmertum, Management kleiner und mittlerer Unternehmen) absolviert und ist nach beruflichen Stationen im Produktmanagement, im Immobilienbereich und im Unternehmertum nun wieder in Karlsruhe tätig.

Die Arbeit als Innenstadtberater ist für ihn sowohl abwechslungsreich als auch spannend. Seine gesammelten Erfahrungen helfen ihm, gemeinsam mit den Kommunen und Gewerbetreibenden die Innenstädte der Region wieder mit Leben zu füllen. Nur durch die Einbeziehung aller Innen-



„Meine bisherigen beruflichen Erfahrungen helfen mir nun bei meiner neuen Aufgabe. Mein Ziel in der Funktion als Innenstadtberater ist es, gemeinsam mit den Kommunen und Gewerbetreibenden Konzepte zu erarbeiten, die tragfähig und zukunftsorientiert sind, um unseren Innenstädten genau den Charme zu geben, den Sie u. a. durch aktuelle Herausforderungen, wie z. B. Corona verloren haben.“

Christopher Woschek,
Innenstadtberater der IHK Karlsruhe

stadtakteure können die Innenstädte wieder den Charme erhalten, den sie durch die Corona-Pandemie verloren haben.

In einem ersten Schritt wird ein Innenstadt-Check, eine Art Bestandsaufnahme und zugleich Ist-Analyse der aktuellen Situation in der Innenstadt durchgeführt. Anschließend wird mit Stadtverwaltung und Gewerbetreibenden analysiert und diskutiert, welche größten Herausforderungen zu bewältigen sind. Die Herausforderungen werden in gemeinsamen Austauschformaten weiter vertieft, um passende Antworten auf die wichtigsten Fragen in den Innenstädten zusammen zu erarbeiten.

Erstgespräche hat der Innenstadtberater bereits in Bretten, Bruchsal, Ettligen, Gaggenau, Malsch, Rastatt und Stutensee geführt. Auch erste Ortsbegehungen und Innenstadt-Checks mit Wirtschaftsförderungen und City-Managern haben bereits stattgefunden. Konkreter wurde es in Stutensee.

Dort fand ein Runder Tisch mit rund 30 regionalen Gewerbetreibenden statt, an dem auch Oberbürgermeisterin Petra Becker und IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Guido Glania teilgenommen haben. Dabei ging es um aktuelle Herausforderungen, Erfahrungen und Ideen.

BWIK-Präsident Grenke

Landesregierung muss bei wichtigen Punkten das Tempo deutlich erhöhen



„Nach einem Jahr ist erst ein Fünftel des Weges der aktuellen Regierungskoalition zurückgelegt. Es zeigt sich aus Sicht der Wirtschaft, dass Grün-Schwarz viele Punkte bereits angepackt und angestoßen hat, aber in den kommenden vier Jahren noch zulegen muss, erklärt BWIHK-Präsident Wolfgang Grenke zum Rückblick auf das erste Jahr nach der letzten Landtagswahl.“

„Die Task Force zur Beschleunigung des Ausbaus erneuerbarer Energien wurde schnell eingerichtet. Gerade beim Ausbau der erneuerbaren Energien und der Beschleunigung von Plan- und Genehmigungsverfahren darf es jedoch nicht bei plakativen Ankündigungen bleiben. Wir brauchen dringend mehr Tempo und Ergebnisse bei der realen Umsetzung. Eine größere Mahnung als den laufenden Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine

kann es doch nicht geben, um bei Energieunabhängigkeit und -diversifizierung jetzt den Turbo einzulegen“, so Wolfgang Grenke, Präsident des Baden-Württembergischen Industrie- und Handelskammertages (BWIHK).

Weiter führt Grenke aus: „Wir begrüßen ausdrücklich, dass Erfolgsprogramme wie das Innovationsförderprogramm ‚Invest BW‘ oder die Digitalisierungsprämie für KMU umgesetzt und auch bereits weiterentwickelt werden konnten. Beide Programme laufen aber in diesem Jahr aus. Sie müssen verstetigt werden, will man Stroheffekte vermeiden. Sie brauchen einen festen Platz mit ausreichender Finanzierung im kommenden Landeshausalt. Hier appelliere ich an die Landesregierung, dies nicht hintanzustellen.“

Stärkung der Beruflichen Bildung

Auch fordert Grenke den vollen Einsatz der Landesregierung für die Stärkung der Beruflichen Bildung, denn die aktuellen Zahlen für den Fachkräftenachwuchs von morgen gebe Anlass zu großer Sorge: „Noch nie gab es so wenig Azubis wie aktuell – hier müssen wir gemeinsam gegensteuern. Wir brauchen deshalb nicht nur ein Mehr an Berufsorientierung, sondern genauso die volle Gleichwertigkeit von akademischer und Beruflicher Bildung. Wir halten einen Aufstiegsbonus für alle Aufstiegsfortbildungen für dringend erforderlich. Es ist nicht erkennbar, dass der Prüfauftrag im Koalitionsvertrag vollzogen wurde. Der Aufstiegsbonus ist aber ein zentrales Element zur Stärkung der beruflichen Weiterbildung.“

**STEUERBERATUNG
RECHTSBERATUNG
DIGITALISIERUNG**

Weitere Infos über unsere Leistungen finden Sie hier.

Digitale Kanzlei 2023

MAISENBACHER HORT PARTNER

**GEWERBE-
FLÄCHEN
MÜNCHEN** 85386 Eching

- · Ab 300 m²
- · 180 Stellplätze
- · In S-Bahn Nähe
- · 10 Min. Flughafen München
- · 25 Min. Hbf München

h.betz@fuchs-soehne.de · www.fuchs-soehne.de

Ihr starker Partner für:

GfD

Eckardt GmbH

Lfd. Lohnabrechnungen
Kontierung und Verbuchung der Lfd. Geschäftsvorfälle
Ihrer Buchhaltung

Im Buckeberg 4
76307 Karlsbad
Telefon 0 72 02 / 941 400
Telefax 0 72 02 / 941 401

REGATIX Palettenregale
Fachbodenregale
Kragarmregale
Lagerbühnen ...

www.regatix.com
Tel. 07062 23902-0

Fortschreibung
der Strategie
**Wirtschafts-
förderung
macht
bewährte
Inhalte
zukunfts-fähig**



„Im Ergebnis ist die Wirtschaftsförderung mit der neuen Strategie und den Querschnittsthemen Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Demografischer Wandel/Fachkräfte sehr gut aufgestellt, um den Transformationsprozess der Wirtschaft bis ins Jahr 2030 zu begleiten und den Wirtschaftsstandort Karlsruhe weiter zu stärken.“

Erste Bürgermeisterin
Gabriele Luczak-Schwarz

Die Wirtschaftsförderung hat ihre Strategie zur Entwicklung des Wirtschaftsstandorts Karlsruhe bis 2030 fortgeschrieben. Erste Bürgermeisterin und Wirtschaftsdezernentin Gabriele Luczak-Schwarz und Michael Kaiser, Direktor der Wirtschaftsförderung, stellten die Strategie Mitte April im Rahmen einer Pressekonferenz vor.

Die Arbeitsgrundlage der Wirtschaftsförderung bildete bisher die Strategie aus dem Jahr 2011. Diese wurde nun evaluiert und diente als Grundlage für die Strategie 2030. Die Evaluation ergab, dass sich der Wirtschaftsstandort sehr gut entwickelt hat und dass mit der Strategie 2011 die richtigen Schwerpunkte gesetzt wurden. In der Unternehmensbefragung aus dem Jahr 2021 bestätigen 90 Prozent der Firmen, dass sie mit den Leistungen der Wirtschaftsförderung sowie dem Wirtschaftsstandort eher oder sehr zufrieden sind. Bereits seit 2013 zeigte sich bei den Befragungen eine steigende Zufriedenheit bei den Unternehmen.

Wirtschaftsdezernentin Gabriele Luczak-Schwarz betont: „Mit der Fortschreibung der Strategie der Wirtschaftsförderung setzt die Stadt Karlsruhe wichtige wirt-

schaftspolitische Impulse. Dazu wurde die Strategie inhaltlich weiterentwickelt und konsequent auf Zukunftsthemen ausgerichtet, um den Transformationsprozess der Wirtschaft zu begleiten. Die Herausforderungen in den Bereichen Digitalisierung, Nachhaltigkeit sowie demografischer Wandel/Fachkräfte werden die Arbeit der Wirtschaftsförderung als Querschnittsthemen in den kommenden Jahren prägen.“

**Positive Entwicklung
des Wirtschaftsstandorts**

Auch die wirtschaftlichen Zahlen für den Standort Karlsruhe zeigen eine positive Entwicklung. So stieg die Einwohnerzahl von 283.104 im Jahr 2010 auf 305.978 im Jahr 2021 an, ein Plus von 8,1 Prozent. Die Arbeitslosenquote sank von 6,1 Prozent im Jahr 2010 auf heute 4,7 Prozent, das entspricht einem Rückgang von 22,9 Prozent. Positiv entwickelte sich auch die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten: Sie stieg um mehr als 15 Prozent von 158.268 im Jahr 2010 auf 182.077 Beschäftigte im Jahr 2021. Hier sind überwiegend hochwertige Arbeitsplätze entstanden. Im gleichen Zeitraum legte auch die Wirtschaftskraft zu, die Bruttowertschöpfung stieg seit 2010 um 22,8 Prozent auf 18.742 Millionen Euro

im Jahr 2021. Positiv entwickelten sich ebenfalls die Gewerbesteuereinnahmen. Nach einem leichten Rückgang im Pandemie-Jahr 2020 zeigt sich bereits 2021 wieder ein Anstieg der Einnahmen.

Die gute Entwicklung der Beschäftigtenzahlen hat einen deutlichen Effekt auf die Steuereinnahmen der Stadt Karlsruhe. Dies wurde mit einem Gutachten bestätigt, das die Wirtschaftsförderung 2018 in Auftrag gab. Bezogen auf die Berechnungsgrundlage 2016 entsteht durch einen neu geschaffenen Arbeitsplatz ein fiskalischer Effekt von 1.930 Euro.

**Attraktiv als Investitions-
standort**

In den vergangenen Jahren entschieden sich zahlreiche, auch international tätige Unternehmen für den Standort Karlsruhe. Jüngstes Beispiel ist das 2020 eröffnete IKEA-Einrichtungshaus. Im Technologiepark Karlsruhe errichtet derzeit die Firma Vector einen neuen Unternehmenssitz. Mit dem Bau des FC-Campus kehrt die hier gegründete FC Gruppe wieder an den Standort Karlsruhe zurück. Auch dm-dro-

geriemarkt hat sich mit dem Neubau der Unternehmenszentrale dm-dialogicum weiterhin zu Karlsruhe bekannt.

Große Fortschritte gibt es im Entwicklungsquartier Hauptbahnhof Süd, das sich mit den neuen Bürogebäuden des Investors Ralf Dommermuth, die 2020 von den Firmen 1&1 IONOS SE sowie der Deutschen Bahn bezogen wurden, zu einem hochwertigen neuen Stadtquartier entwickelt hat. Im Westen des Areals wird ein attraktives Gebäudeensemble mit breitem Nutzungsmix entstehen. Darüber hinaus gibt es private Entwicklungsflächen für weitere Hotel- und Büroflächen.

Karlsruhe punktet in Rankings

Auch verschiedene Rankings belegen, dass Karlsruhe ein starker Wirtschaftsstandort ist. Beim Smart City Index 2021 des Digitalverbands Bitkom belegte Karlsruhe Platz drei im Vergleich der 81 deutschen

Großstädte. Im Städteranking der Wirtschaftswoche, das 71 deutsche Großstädte in verschiedenen Kategorien vergleicht, erreichte Karlsruhe beim Dynamikranking, das die wirtschaftlichen Veränderungen der letzten fünf Jahre betrachtet, Platz 5. Wesentlich für die künftige Entwicklung des Wirtschaftsstandorts sind die Herausforderungen Digitalisierung, Nachhaltigkeit, demografischer Wandel/Fachkräfte. Diese fließen unmittelbar in die strategischen Ziele und Handlungsfelder der Wirtschaftsförderung ein. Zu den insgesamt neun strategischen Handlungsfeldern zählen etwa Unternehmensservice, Flächenentwicklung, Innovations- und Technologietransfer, Cluster und Netzwerke sowie Gründungsförderung. Diese knüpfen an bewährte Maßnahmen aus der Strategie 2011 an, die weiterentwickelt und mit Hinblick auf die Querschnittsthemen Digitalisierung, Nachhaltigkeit und

demografischer Wandel nachgeschärft wurden. Zudem werden neue Themenfelder wie Smart Production, Künstliche Intelligenz sowie Green Tech und Urban Tech aufgegriffen und mit gezielten Maßnahmen hinterlegt.

„Mit der Weiterentwicklung der bisherigen Tätigkeitsschwerpunkte und den neuen Themenfeldern wird die Wirtschaftsförderung auch weiterhin den Wirtschaftsstandort in die Zukunft begleiten. Mit dem Gründungszentrum Smart Production Park für Innovationen im Bereich der digitalen und vernetzten Produktion ist es uns bereits heute gelungen, ein weiteres Themenfeld mit Leben zu füllen. Auch wünscht sich die Unternehmerschaft mehr Begleitung bei der Umsetzung der Klimaziele. Um diese Anliegen werden wir uns in Zukunft weiterhin mit vollem Engagement kümmern“, so Michael Kaiser.

Anzeige

Wirtschaftsministerin verleiht Wirtschaftsmedaille

Baden-Badener Unternehmerin ausgezeichnet

Cordula Schulz, Geschäftsführerin der Schulz FlexGroup GmbH, Baden-Baden, gehört zu den sechs Persönlichkeiten, denen für ihre Verdienste um die baden-württembergische Wirtschaft von Wirtschaftsministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut die Wirtschaftsmedaille des Landes verliehen wurde.

„Die Corona-Pandemie ist nicht zu Ende und der Angriff auf die Ukraine ist eine unbeschreibliche Tragödie und in seinen wirtschaftlichen Auswirkungen auch bei uns immer deutlicher zu spüren. In dieser politisch und wirtschaftlich hoch dramatischen Zeit soll dennoch heute ein Signal der Zuversicht gesendet werden“, so die Wirtschaftsministerin.

„Ihrem Willen zur Innovation und Ihrem sozialen Verantwortungsbewusstsein ist es zu verdanken, dass wir bislang vergleichsweise gut durch diese anhaltende Krisenzeit gekommen sind. Sie sind es, die mit Ihren Visionen, Ideen und Konzepten unsere Wirtschaft am Laufen halten – in guten wie in schlechten Zeiten. Sie prägen das Klima in Ihren Betrieben und tragen damit auch zum gesellschaftlichen Zusammenhalt bei“, würdigte Hoffmeister-Kraut die heute geehrten Personen und Unternehmen in ihrer Festrede.

Die ausgezeichneten Betriebe stünden alle für ein nachhaltiges Unternehmertum, das in langen Linien denke. „Mit Ihren Investitionen hier im Land und Ihrem Engagement in der Aus- und Weiterbildung stärken Sie Baden-Württemberg und sichern unsere Zukunftsfähigkeit“, so die Ministerin.



INDUSTRIEBAU

KONZENTRIERT REALISIEREN

Bührer + Wehling realisiert Ihr Projekt in höchster Präzision: Reibungslos. Perfekt getaktet. Budgetoptimiert. Dabei haben wir wirtschaftliche und bauliche Potenziale genau im Blick: Vom ersten Spatenstich bis zur schlüsselfertigen Übergabe.

www.buehrer-wehling.de

RHEINHAFEN KARLSRUHE IM BLICKPUNKT

Die unterschätzte Wirtschaftskraft in der badischen Residenzstadt

Karlsruher Rheinhafen zählt zu den größten Binnenhäfen in Deutschland

Hätten Sie das gewusst? Der Karlsruher Rheinhafen ist der siebtgrößte Binnenhafen in Deutschland, gemessen am jeweiligen Umschlagsvolumen. 2021 wurden dort laut Statistischem Bundesamt 6,4 Millionen Tonnen Güter be- und entladen. Und in diesem Jahr dürften es noch mehr werden, zumindest wenn der Trend der ersten beiden Monate anhält. Januar und Februar zusammengerechnet beliefen sich die wasserseitigen Umschlagszahlen auf 1,909 Millionen Tonnen, ein Plus von 17,53 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Dabei verzeichneten sowohl der Rheinhafen und Maxau sowie der Ölhafen Zuwächse. Ersterer legte um 27,48 Prozent auf 877.219 Tonnen zu und der Ölhafen um 10,21 Prozent auf 1,032 Millionen Tonnen. Aber nicht nur das. Der Rheinhafen ist Heimat für knapp 40 Unternehmen aus den unterschiedlichsten Branchen, vor allem jedoch aus Logistik, Entsorgung und Recycling sowie Energieerzeugung. Rund 5.000 Arbeitsplätze sind dort direkt entstanden und mittelbar weitere rund 8.000 Jobs im restlichen Stadtgebiet. Der Rheinhafen

Karlsruhe ist damit ein wichtiger Wirtschaftsfaktor, dessen Bedeutung häufig unterschätzt wird in der öffentlichen Wahrnehmung.

Optisch weist der Rheinhafen ein sehr markantes Charakteristikum auf. Von oben betrachtet sehen die fünf Hafenbecken aus wie die fünf Finger einer Hand. Das rund 300 Hektar große Areal blickt zudem auf eine bewegte Geschichte zurück. Diese begann bereits zu Beginn des 18. Jahrhunderts. Bei Markgraf Karl Wilhelm von Baden-Durlach kam schon kurz nach der Stadtgründung der Gedanke nach einem Rheinanschluss der Residenzstadt auf. Ein waghalsiger Wunsch, beträgt die Distanz zwischen Schloss und Rhein doch rund zehn Kilometer. Aus Kostengründen wurde dann der geplante Verbindungskanal verworfen. 1898 begannen dann die Arbeiten am heutigen Rheinhafen, nachdem der Bürgerausschuss den Bau beschlossen und der Landtag einen Zuschuss von zwei Millionen Mark genehmigt hatte.

Werde Teil des Erfolgsteams Contargo Wörth-Karlsruhe!

**BEWIRB DICH FÜR DEINE AUSBILDUNG: KAUFFRAU/-MANN
FÜR SPEDITION UND LOGISTIKDIENSTLEISTUNG (mwd.)**

**KEEP COOL
AND MOVE
CONTAINERS**

Spannende Ausbildung in einem der größten Container-Logistik-Netzwerke in Europa

CONTARGO®
trimodal network

Alle Infos zur Ausbildung:

www.contargo.net

Bewerbung an:
Tatjana Seiter
tseiter@contargo.net
Contargo Wörth-Karlsruhe GmbH

Am 22. April 1901 lief dann das erste Schiff ein, gleichzeitig die offizielle Eröffnung des Karlsruher Rheinhafens. Möglich wurde dies nur durch die vorherige Rheinbegradigung im 19. Jahrhundert. Und die ist untrennbar mit dem Namen Johann Gottfried Tulla verbunden. Der 1770 in Karlsruhe geborene Ingenieur gab dem Rhein einen völlig neuen Verlauf. Aus einer natürlich mäandrierenden Auenlandlandschaft wurde ein begradigter und gleichzeitig vertiefter Flussverlauf. Dadurch wurde die Flussschifffahrt erst möglich, gleichzeitig neue Siedlungsflächen geschaffen, das Problem von Überflutungen minimiert sowie durch die Trockenlegung der Sumpflandschaften Krankheiten wie die Malaria zurückgedrängt. Aber nicht nur das. Tulla erkannte früh die Bedeutung der Naturwissenschaften für die weitere wirtschaftliche Entwicklung. Er war Mitbegründer der Karlsruher Ingenieurschule, eine Vorgängereinrichtung des heutigen Karlsruher Instituts für Technologie (KIT).

Der Rheinhafen ist auch heute noch ein wichtiger Faktor für die Entwicklung der Gesamtstadt – beispielsweise als Energielieferant. In der dort angesiedelten Mineralölraffinerie und den diversen Dampf- und Heizkraftwerken entsteht quasi als Nebenprodukt viel Abwärme und die nutzen die Stadtwerke Karlsruhe als Fernwärme zur Versorgung von Privathaushalten wie Unter-

nehmen. Die Abwärme ist aktuell die klimafreundlichste Wärme, die für die Fernwärmeversorgung der Stadt Karlsruhe zur Verfügung steht. Es handelt sich dabei um industrielle Abwärme, die beispielsweise von der Mineralölraffinerie selbst nicht weiter genutzt werden kann und früher ungenutzt an die Umwelt abgegeben wurde. Insgesamt stehen rund 90 Megawattstunden Grundlastleistung beziehungsweise rund 520.000 Megawattstunden Wärme pro Jahr zur Verfügung, die die Stadtwerke über hochmoderne und kompakte Wärmetauscher auskoppeln. Dadurch können pro Jahr zwischen 100.000 und 120.000 Tonnen CO₂ vermieden werden, gemäß der Umwelterklärung 2021 der Stadtwerke Karlsruhe.

Der Rheinhafen Karlsruhe ist Heimat für viele Unternehmen und er wächst weiter. So eröffnete die MinERALIX GmbH im April bereits ihren zweiten Standort am Rheinhafen, das „Recycling- und Entsorgungszentrum Werk 2“. Der Transport- und Logistikdienstleister Contargo Wörth-Karlsruhe verbindet den Wirtschaftsraum Südpfalz, Baden und das Elsass mit den westlichen Seehäfen. Und die OHF Hafen & Flußbau GmbH beschäftigt sich mit konstruktivem Wasserbau - dem Erstellen von Kaimauern, Schiffsverlade- und Umschlagsanlagen.

OHF – auch im Karlsruher Rheinhafen



Siemensstraße 8
76474 Au am Rhein

Tel.: 07245 / 91 96 –0
Fax: 07245 / 91 96 –20

info@ohf-wasserbau.de
www.ohf-wasserbau.de

HAFEN- und FLUSSBAU GmbH

- Wasserbau
- Rammarbeiten (Dalben und Spundwände)
- Stahlwasserbau
- Dükerbau- und Verlegungen
- Böschungsbefestigungen
- Ufersicherungen
- Nassbaggerarbeiten
- Regulierungsarbeiten
- Bauberatung
- Konstruktion und Statik



DIE RHEINHÄFEN KARLSRUHE

Logistkdrehscheibe für Europa und die Region

Rheinhäfen Karlsruhe als bedeutender Wirtschafts- und Industriestandort

Die Rheinhäfen Karlsruhe zählen als zweitgrößter Hafen Baden-Württembergs und fünftgrößter Hafen Deutschlands zur Spitzengruppe der Binnenhäfen in Europa. Mit einem Gesamtumschlag von 6 – 7 Millionen Tonnen im Jahr ist in Karlsruhe sogar einer der Top10-Binnenhäfen des Kontinents vertreten. Seit 1901 verbinden die Karlsruher Rheinhäfen den Wirtschaftsraum Karlsruhe mit der internationalen Rheinschifffahrt. Aktuelle Umschlagszahlen in Höhe von 1.909.346 Tonnen im Zeitraum Januar bis Februar 2022 beweisen mit einem Plus in Höhe von 15 Prozent im Vergleich zum Vorjahr die kontinuierlich wichtige Bedeutung der Rheinhäfen Karlsruhe als herausragenden Wirtschafts- und Industriestandort für Karlsruhe und die Region.

Rund 200 Hafener Unternehmen und 5.000 Arbeitsplätzen unterstreichen die Rolle der Rheinhäfen als Arbeitsraum und Wirtschaftsmotor in Karlsruhe. Als trimodale Drehscheibe werden maritime und kontinentale Ladungsströme gebündelt. Im Rahmen des Projekts FENIX wird aktuell als Konsortium aus 43 Unternehmen und Organisationen erstmals ein föderatives Datennetzwerk für den besseren Austausch zwischen Logistik-Informationssystemen entwickelt. Der Fokus liegt auf der Harmonisierung des Austausches logistischer Informationen entlang der neun EU-Transport-

korridore. Auch im Feld der Digitalisierung setzen die Rheinhäfen Karlsruhe proaktiv wichtige Impulse. Unter dem Titel „Portable 5.0“ geht es um die digitale Transformation kleiner und mittlerer Häfen, wo für die Seehäfen Wismar und Stralsund sowie die Rheinhäfen Karlsruhe die 5G-Technologie erprobt wird.



© Christian Ernst

Gemeinsam mit der VBK, AVG und den Stadtwerken Karlsruhe bilden die Rheinhäfen Karlsruhe die Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen Gesellschaft, kurz KVVH genannt.

www.rheinhafen.de

Moderne Infrastruktur. Pulsierende Lebensadern.

Gemeinsam sichern wir die Stärke unserer Region. Für die Unternehmen.
Für die Menschen. Und für die Umwelt. Zukunft ist Teamwork!



KVVH GmbH



Besser versorgt, weiter gedacht.

MINERALIX GMBH

Neue Aufbereitungsanlage für mineralische Abfälle

Die MinERALiX GmbH stärkt ihren Standort im Karlsruher Rheinhafen mit einer zweiten, modernen Recycling- und Entsorgungsanlage und erweitert Kapazitäten sowie Angebotsportfolio

Die Anforderungen an Bauvorhaben werden immer komplexer. Termindruck, Qualitätsvorgaben und Wirtschaftlichkeit müssen mit der durch den Gesetzgeber geforderten Umweltverträglichkeit und Nachhaltigkeit in Einklang gebracht werden. Darüber hinaus steigen die Anforderungen an die fachgerechte Entsorgung von Abfällen stetig. Seit der Gründung 2009 hat sich MinERALiX bei Bau- und Industrieunternehmen als verlässlicher Partner für Versorgungs- und Entsorgungsdienstleistungen in der nachhaltigen Kreislaufwirtschaft der Region etabliert.

Ökonomie UND Ökologie

MinERALiX gewinnt mit modernen Aufbereitungstechniken aus Aushub, Bauschutt, Betonabbruch und Straßenaufbruch gütegeprüfte Baustoffe. Die so erzeugten Granulate, Schroppen, Schotter und Böden können im Straßenbau, Tiefbau oder im Garten- und Landschaftsbau ressourcenschonend und wirtschaftlich eingesetzt werden. Eine zuverlässige Eigen- und Fremdüberwachung stellen sicher, dass alle aktuellen umweltrechtlichen Vorgaben und bautechnischen Normen erfüllt sind. Anfang 2022 hat das Unternehmen im Karlsruher Rheinhafen, ergänzend zu dem seit 2011 dort ansässigen Recycling- und Entsorgungszentrum - kurz „REZ“ - ein zweites Werk eröffnet.

Betriebsleiter Urs Fingberg bemerkt: „Von der deutlichen Flächenvergrößerung versprechen wir uns neben einer erhöhten Kapazität eine spürbare Verbesserung der Flexibilität für die Ver- und Entsorgung komplexer Bauvorhaben in Karlsruhe.“ Hinzu kommt die Ausweitung des bisherigen Angebots um zusätzliche Baustoffe wie Sande, Splitte und Böden und eine deutlich schnellere Abwicklung vor Ort.

Schneller sein. Mehr bieten.

Ein erfahrenes Team aus Bauingenieuren sowie Umwelt- und Geowissenschaftlern mit ausgeprägten regionalen Kenntnissen entwickelt bei MinERALiX kompetente Lösungen für die unterschiedlichsten Ent- und Versorgungsprobleme der Kunden. Mit weiteren großen Recycling- und Aufbereitungsanlagen in Weingarten (Baden) und Mannheim sowie der zentralen Verwaltung in Gaggenau ist MinERALiX im kompletten nordbadischen Raum flächendeckend vertreten und etablierter Partner für viele Bauunternehmen, Containerdienste, Garten- und Landschaftsbauer sowie Privatpersonen aus der Region.

► **Kontakt/Info:** Telefon: 07225/63-3135, Fax: 07225/63-3114
www.mineralix-gmbh.de, info@mineralix-gmbh.de

**IHR SPEZIALIST FÜR
FACHGERECHTE UND
UMWELTSCHONENDE
VERWERTUNG.
MinERALiX.**

**IN
GAGGENAU,
BIETIGHEIM
(BADEN),
2x KARLSRUHE,
WEINGARTEN
(BADEN) UND
MANNHEIM**

MINERALIX

www.mineralix-gmbh.de

WIR SCHONEN RESSOURCEN.
SEIT 2009

Zentralasien

Chancen für den deutschen Mittelstand?

Usbekistan

ist das bevölkerungsreichste Land in Zentralasien. Seine 35 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner (Stand: 1. September 2021) sind im Schnitt gerade einmal 29 Jahre alt. Jedes Jahr kommen rund 600.000 Menschen hinzu. Damit stellt das Land den größten Verbrauchermarkt der Region dar. Aufgrund seiner geografischen Lage im Herzen Zentralasiens eignet sich Usbekistan aber auch sehr gut, um die Nachbarländer wirtschaftlich zu erschließen.

Dieses Potenzial blieb lange ungenutzt, da die ersten Jahrzehnte der Unabhängigkeit von der Sowjetunion von Protektionismus und einem schwierigen Geschäftsklima geprägt waren. Doch seit 2017 reformiert Präsident Schawkat Mirsijojew das Land im Rekordtempo. Durch die Freigabe des Wechselkurses konnte sich der Außenhandel entfalten. Die Importe haben sich zwischen 2017 und 2019 fast verdoppelt.

Deutsche Unternehmen interessieren sich immer mehr für das Land an der Seidenstraße und wollen sich an dessen Modernisierung beteiligen. Branchenriesen wie der Landmaschinenbauer CLAAS und der Baustoffproduzent Knauf haben bereits Produktionsstätten in Usbekistan eröffnet.

Marktöffnung macht den Weg frei für Konkurrenz

Während Russland sicherheitspolitisch in Zentralasien dominiert, übernimmt das Reich der Mitte zunehmend die wirtschaftliche Führung. Die Nähe zu China, der Ausbau der Infrastruktur im Zuge der Neuen Seidenstraße sowie massives chinesisches Engagement haben das Land

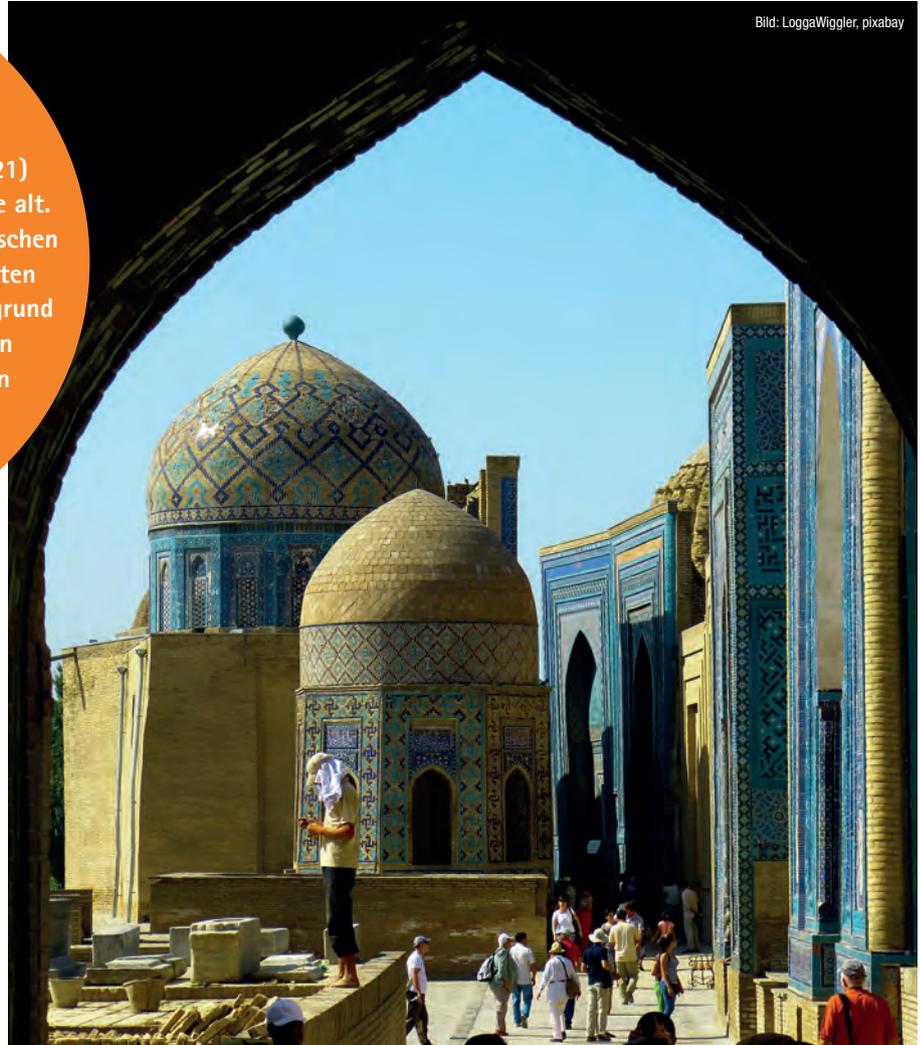


Bild: LoggaWiggler, pixabay

auch in Usbekistan zum wichtigsten Lieferanten avancieren lassen.

Zweit- und drittgrößte Lieferländer sind Russland und Kasachstan, mit denen Usbekistan stabile Wirtschaftsbeziehungen unterhält. Im Dezember 2020 hat Usbekistan den Beobachterposten in der Eurasischen Wirtschaftsunion (EAWU) erhalten. Ob Usbekistan sich aber noch tiefergehend am eurasischen Integrationsprojekt beteiligen wird, ist in Hinblick auf den Krieg in der Ukraine fraglich.

Deutschland ist Usbekistans wichtigstes Lieferland in der Europäischen Union (EU). Im weltweiten Ranking folgt Deutschland

auf Korea mit Platz 5 und die Türkei auf Platz 6. Korea liefert überwiegend Ausrüstung für das usbekische PKW-Werk in Asaka/Andischan.

Durch die Aufnahme Usbekistans in das europäische einseitige Zollpräferenzsystem (GSP+) im Jahr 2021 kann das Land viele seiner Produkte nun zollfrei in die EU exportieren. Der Warenaustausch baut neue Brücken, von denen auch deutsche Lieferanten von Maschinen, Ausrüstungen, Komplettierungsteilen, Baustoffen und Zwischenprodukten profitieren können. Die Regierung beziffert den Projekt-

wert von Branchen- und regionalen Entwicklungsprogrammen im Zeitraum 2022 bis 2026 auf mehr als 140 Milliarden US-Dollar.

Smarter Alleskönner aus Kasachstan

In der Steppenrepublik Kasachstan wächst der Onlinehandel rasant. Die Seite www.kaspi.kz erweist sich dabei als Trendsetter – im Webbrowser und als App. Fast die Hälfte der insgesamt 19 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner Kasachstans kaufen mittlerweile über www.kaspi.kz ein. Im Pandemiejahr 2020 liefen etwa 46 Prozent aller privaten Onlineeinkäufe über den dafür eingerichteten

Marktplatz. Daneben ist das Unternehmen auch Marktführer in Sachen Onlinezahlungen – hier lag der Marktanteil 2020 in Kasachstan sogar bei 65 Prozent. Ein Umsatzplus von 150 Prozent im ersten Halbjahr 2021 (auf Basis der kasachischen Währung Tenge), ein stabiler Treueindikator und neue Funktionen zeigen, dass der Höhenflug noch lange nicht vorbei ist.

Als voller Erfolg gilt dabei Kaspi Travel: Obwohl erst Ende 2020 gestartet, wickelte es schon im zweiten Quartal 2021 mehr als jede vierte in Kasachstan getätigte Flugbuchung ab. Zudem expandiert www.kaspi.kz mit seinem Geschäftsmodell auch auf ausländische Märkte.

Wirtschaftsforum Zentralasien – Baden-Württemberg

5.7.2022, 9 bis 13.30 Uhr
IHK Karlsruhe, Lammstr. 13–17,
76133 Karlsruhe

INFO

Anmeldung und Infos unter:
<https://veranstaltungen.karlsruhe.ihk.de/ZentralAsien>
stanislav.fromm@karlsruhe.ihk.de
Telefon (07 21) 174-134



(V. l. n. r.) Honorarkonsul Günter Pilarsky, Botschafter Viktor Yengibaryan, Präsident Wolfgang Grenke und Wirtschaftsattaché Robert W. Huber

Armenischer Botschafter zu Gast

Im Umfeld des Besuchs des KIT hat der Botschafter der Republik Armenien in der Bundesrepublik Deutschland, Viktor Yengibaryan, auch Vertreter der IHK Karlsruhe, Schwerpunktkammer für Armenien in Deutschland, getroffen. Gemeinsam mit Honorarkonsul Günter Pilarsky und Robert W. Huber, Wirtschaftsattaché und Vorsitzender des IHK-Außenwirtschaftsausschusses, setzte sich IHK-Präsident Wolfgang Grenke erfolgreich dafür ein, dass im Herbst dieses Jahres eine Delegation aus Armenien mit dem Schwerpunkt IT-Wirtschaft neben Berlin und Hamburg auch die TechnologieRegion Karlsruhe besuchen wird.

Anzeige



Gemeinsam klimaneutral werden!

Das Cluster Energie & Umwelt der Metropolregion Rhein-Neckar hat gemeinsam mit der Pfalzwerke-Gruppe und den Nachhaltigkeits-Experten von Arqum das »We4Zero Klimanetzwerk« ins Leben gerufen. Gemeinsam haben wir ein großes Ziel: Zero Emissions in Industry. Helfen auch Sie mit und treiben die Dekarbonisierung in Ihrem Unternehmen voran. Wir begleiten Sie von der Analyse bis zur Umsetzung der Maßnahmen.

Jetzt anmelden und einen von 15 Workshop-Plätzen sichern!

We4Zero@pfalzwerke.de
www.pfalzwerke.de/we4zero





Invenio Engineers Karlsruhe GmbH

Mitarbeitende arbeiten einen Tag für die Menschen in der Ukraine

Gemeinsam etwas bewegen und Solidarität zeigen: Wenn in Europa ein Krieg ausbricht, der die Grundwerte und Bedürfnisse nach Frieden und Sicherheit erschüttert, heißt es zusammenrücken – das ist der Antrieb, der hinter der Mitarbeitenden-Spende des Engineering- und Technologieunternehmens invenio steckt. Auf Initiative der Mitarbeitenden gestartet und mit der uneingeschränkten Unterstützung des Vorstan-



des Kai F. Wißler umgesetzt, konnten im März deutschlandweit alle Mitarbeitenden entscheiden, ob sie einen Tag lang für die Ukraine arbeiten, also den Nettolohn eines Arbeitstages oder eine selbst ausgewählte Summe spenden möchten. Insgesamt haben 85 Kolleginnen und Kollegen im März für die Menschen in der Ukraine gearbeitet. Wißler hat diese Summe privat aufgestockt, sodass insgesamt 22.000 Euro an die „Nothilfe Ukraine“ der „Aktion Deutschland Hilft“ überwiesen werden konnten. „Aktion Deutschland Hilft“ ist ein Bündnis von Organisationen, die sowohl in der Ukraine als auch an den

Grenzen humanitäre Hilfe leisten und die Menschen medizinisch, psychisch und mit Nahrungsmitteln versorgen. Obwohl es viele Möglichkeiten gibt, aktiv zu werden und Hilfe zu leisten – besonders an den Stellen, an denen sie gerade am Nötigsten gebraucht wird – war es dem invenio-Team ein Bedürfnis, ein Zeichen zu setzen. Schließlich sind alle Mitarbeitenden nicht nur eine Leistungs-, sondern auch eine Wertegemeinschaft. Hinter dem Unternehmen invenio stehen Menschen und Persönlichkeiten, die sich als Gemeinschaft solidarisch gegen einen Krieg in Europa aufstellen und Hilfe leisten möchten. Neben Arbeitsverträgen, Meetings und Projekten sind sie auch durch ihre gemeinsamen Werte miteinander verbunden und sind geschlossen gegen Diskriminierung, Unrecht und Krieg. Diese Werte werden von der Führungskraft bis hin zur Aushilfe definiert, gelebt und gestaltet.

Weitere Berichte finden Sie unter: www.karlsruhe.ihk.de, Nr. 5478022

KÖNIG METALL Group

Entwicklung von Energiespeichern

Die KÖNIG METALL Group aus Gaggenau beteiligt sich am niederländischen Start-up Newton Energy Solutions B.V. (NES). Ziel der Partnerschaft ist die Entwicklung eines Energiespeichers, mit dem die CO₂-neutrale Strom- und Wärmenutzung vor allem im Gebäudebau und somit der nachhaltige Schutz des Klimas gelingen sollen.

Energie zu erzeugen und langfristig zu speichern, ist eine der Herkulesaufgaben der Zukunft, ob in der Mobilität, dem Bauwesen oder der Industrie. An Lösungen arbeitet unter anderem KÖNIG METALL mit seinem New-Busi-

ness-Bereich. Hier wurde die GVI®-Technologie entwickelt und patentiert: Dabei werden dem Vakuum eines doppelwandigen Gehäuses aus Edelstahl mikroporöse und druckbelastbare Füllstoffe beigefügt. Durch die Isolierwirkung bleibt die Temperatur im Gehäuseinneren sehr lange erhalten – und ist somit optimal für die Speicherung von Wärme geeignet. Auch TNO, ein öffentliches niederländisches Institut für angewandte naturwissenschaftliche Forschung, befasst sich mit dem Thema. So ist in Zusammenarbeit mit KÖNIG METALL im Rahmen des EU-weiten Forschungsprojektes SCORES (Self-

Consumption Of Renewable Energy by hybrid Storage systems) ein neuer Energiespeicher für Elektrizität und Wärme entstanden. Er bildet die Grundlage der weiteren Zusammenarbeit: Im Start-up Newton Energy Solutions B.V. (NES) wird er weiterentwickelt und soll bis spätestens 2024 als „NEStore“ auf dem Markt erhältlich sein.

„Klimaneutralität hat gesellschaftliche, wirtschaftliche und ökologische Relevanz – in jedem Lebensbereich. Wir verstehen den ‚NEStore‘ als eine Teilantwort auf die Herausforderungen einer CO₂-neutralen Energieversorgung, vor allem im Umfeld von Gebäuden“, erläutert Stefan Wolff, Leiter New Business bei KÖNIG METALL, die Beteiligung an NES.

dm-drogerie markt GmbH

Unterstützung für Initiative von Wladimir Klitschko



#WirtschaftHilft

Die Initiative #WeAreAllUkrainians von Tatjana Kiel und Wladimir Klitschko, die Menschen in der Ukraine unterstützt, und dm-drogerie markt möchten auf die extrem schwierige Situation von mutigen Müttern und ihren Neugeborenen in der Ukraine aufmerksam machen. dm-drogerie markt unterstützt die Initiative #WeAreAllUkrainians mit insgesamt rund einer Million Euro, um Mütter und Babys nach der Geburt mit den wichtigsten Produkten zu versorgen. „Wir möchten diesen mutigen Frauen, die vor neun Monaten noch nicht wussten, dass sie ihr Baby im Krieg zur Welt bringen, gemeinsam eine notwendige Hilfe sein – von Frauen für Frauen“, erläutert Kerstin Erbe, dm-Geschäftsführerin, die spontane Zusage an die Initiative #WeAreAllUkrainians.



Bild: dm-drogerie markt

#WeAreAllUkrainians wurde ins Leben gerufen, um in Deutschland schnell skalierbare Hilfsmaßnahmen zu entwickeln. In unterschiedlichen Task Forces wird Menschen in der Ukraine und Geflüchteten geholfen. „Durch den direkten Kontakt nach Kyiv und zu Wladimir Klitschko bin ich tagtäglich über Bedarfe in der Ukraine informiert“, erläutert Tatjana Kiel, CEO von Klitschko Ventures und Initiatorin der Initiative. Durch den Stress der Mütter komme es aktuell neben den terminierten Geburten auch zunehmend zu Frühgebur-

ten im Kriegsgebiet. „Wir haben uns dazu entschieden, Partnerin der Task Force zu werden und im ersten Schritt 10.000 Pakete mit den notwendigsten Produkten bereitzustellen, die in der Ukraine so dringend für die Versorgung im Wochenbett benötigt werden“, erklärt Kerstin Erbe das Engagement seitens dm. „Wir werden dann in den kommenden Wochen und Monaten gemeinsam mit unseren Partnern von #WeAreAllUkrainians prüfen, ob weitere Hilfsmaßnahmen geleistet werden können.“

BONVITA 360° HOSPITALITY GmbH

Neuer Marktauftritt mit Gamechanger-Kampagne

Das mittelständische familiengeführte Catering-Unternehmen BONVITA 360° HOSPITALITY GmbH aus Baden-Baden hat das Jahr 2021 genutzt, um sich für die Zukunft neu aufzustellen. Mit der Gamechanger Kampagne wurde im Mai 2021 ein neuer Marktauftritt etabliert.

Das Look & Feel änderte sich für das Unternehmen in Deutschland im Juli 2021 – die Dachmarke BONVITA wurde zur Hauptmarke. Man hat sich verabschiedet von den Marken vivanti, freshINN, echsle gastro und echsle Beratung. Aus vivanti

und freshINN wurden nach und nach bereits BONVITA Restaurants. Die Umstellung läuft noch bis Ende 2022. Auch das Logo erhielt eine Auffrischung. Das Corporate Design für das gesamte Unternehmen wurde überarbeitet und wurde nach eigenen Angaben frischer und stylicher. Die Baden-Badener Unternehmensgruppe hat insgesamt 86 Standorte mit 354 Mit-



arbeitenden in den vier Unternehmensbereichen Restaurant, Beratung, Gastro und Service.



Mira Autoservice GmbH

Neuer Standort in Gernsbach

Seit Anfang März 2022 hat die MIRA Autoservice GmbH, ADAC-Mobilitätspartnerin in der Region Baden-Baden und Murgtal, ihren neuen Standort in Gernsbach direkt an der B 462 bezogen. Zusammen mit dem Gernsbacher Bürgermeister Julian Christ (Foto links) und Jürgen Rust (GeFü Autohaus Boos (Foto Mitte) konnte Udo Böhler (Foto rechts) die Station offiziell eröffnen.

Am Standort Gernsbach stehen im 24/7-Service Mitarbeitende für ADAC Pannenhilfe und Abschlepp-Leistungen sowie die ADAC Autovermietung zur Verfügung. Mit über 3.000 Einsätzen pro Jahr werden die Region Murgtal bis Baiersbronn sowie der Bereich bis Bad-Herrenalb bedient. Im angeschlossenen KFZ-Meisterbetrieb stehen auch speziell für Elektro-Mobilität geschulte Mitarbeitende zur Verfügung.

Die MIRA Autoservice GmbH mit ihrem Hauptstandort in Baden-Baden ist seit über 20 Jahren ADAC-Mobilitätspartnerin in der Region. Neben zwei weiteren SIXT-Agenturen beschäftigt das Unternehmen aktuell über 25 Mitarbeitende.

init innovation in traffic systems SE

Rahmenvertrag für Open-Loop-Tarifsysteme in Kalifornien

Ein moderner ÖPNV, der aufgrund seiner Servicequalität in ganz Kalifornien stärker genutzt wird – das ist das Ziel des California Integrated Travel Projects (Cal-ITP). Die Basis dafür sieht man u. a. in zeitgemäßen Ticketing- und Fahrgastinformationssystemen. Die Karlsruher INIT hat nun mit der Beschaffungsstelle des Cal-ITP, dem kalifornischen Department of General Services (DGS), einen Rahmenvertrag über den Einsatz eines Open-Loop-Tarifsystems im gesamten US-Bundesstaat unterzeichnet. Mit Hilfe des Projektes für integrierte Mobilität soll laut Cal-ITP „die Einführung von kontaktlosem Bezahlen und GTFS-konformer Echtzeitinformation so einfach und kostengünstig wie möglich gestaltet werden“. „Wir freuen uns darüber, dass mit Kalifornien der Bundesstaat mit dem komplexesten Nahverkehrssystem in den USA



auf INIT-Lösungen setzt. Einmal mehr zeigt sich die Innovationskraft unserer Produkte im internationalen Vergleich. Als einziger Anbieter konnten wir sowohl auf dem Gebiet der kontaktlosen Open-Loop-Zahlungen als auch mit unserem Back-Office-System überzeugen“, so Vorstand Jürgen Greschner.

Physik Instrumente (PI) GmbH & Co. KG

Investitionen in die Zukunft geplant

Mit einem Umsatzplus von 27 Prozent schloss die PI Gruppe das Geschäftsjahr 2021 ab. Alle Marktsegmente trugen zu dieser Entwicklung bei. Der Karlsruher Spezialist für hochpräzise Bewegungssysteme und Piezotechnologie startete mit dem höchsten Auftragseingang der Unternehmensgeschichte in das Jahr 2022 und erwartet weiter steigende Umsätze.

„Unsere Entscheidung im vergangenen Jahr, trotz aller Unsicherheiten durch die Pandemie, in den Ausbau unserer Kapazitäten zu investieren, hat sich als die einzig richtige erwiesen“, so der CEO, Markus Spanner. Mit 243 Millionen Euro Umsatz erzielte PI im Geschäftsjahr 2021 einen Zuwachs von rund 27 Prozent. „Unsere 1.400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben dieses Wachstum gegen alle Widrigkeiten mit großem Engagement gestemmt, dafür danke ich ihnen ausdrücklich“, betont Markus Spanner.

Der Auftragseingang wuchs noch stärker, um 62 Prozent, auf einen Rekordwert von über 320 Millionen Euro. „Corona hat die Megatrends Digitalisierung und Gesundheit enorm und dauerhaft in einem Ausmaß beschleunigt, das alle Marktteilnehmenden – auch uns – überrascht hat,“ gibt der CEO zu bedenken. Die Lieferketten seien auch im dritten Jahr der Pandemie extrem angespannt und führten branchenweit zu Lieferknappheiten. Im Geschäftsjahr 2021 investierte die PI Gruppe mehr als fünf Millionen Euro in die Optimierung der Produktion in Deutschland, und konnte damit die Kapazitäten deutlich steigern. Darüber hinaus wurden 170 zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen.

Mit der im Februar 2021 abgeschlossenen Akquisition des japanischen Unternehmens Precision Granite W Co. Ltd. baue PI sein Technologieportfolio um Präzisionsgranit für Maschinenbetten und Messaufbauten weiter aus und stärke damit seine Kompetenz als Systemintegrator.



Bild: Herrmann Ultraschall

Herrmann Ultraschalltechnik GmbH & Co. KG

Klarer Fokus auf globalem Wachstum



Die Herrmann Ultraschalltechnik GmbH & Co. KG optimiert ihre globalen Strukturen und überträgt dazu die Leitung der internationalen Hauptsitze an André Deponte. Unter seiner Verantwortung soll die globale Zusammenarbeit intensiviert werden, um ein weltweit einheitliches Kundenerlebnis zu garantieren. Die Position wurde vor allem als Reaktion auf die zunehmende Bedeutung der globalen Kundinnen und Kunden und des damit einhergehenden Wachstums von Herrmann in den internationalen Märkten geschaffen. Damit die drei Hauptsitze in den USA, China und Japan dabei mit noch mehr Fokus unterstützt werden können, übergibt CEO Thomas Herrmann ihre Leitung zum 1. April an André Deponte. Seine Aufgabe: die Standorte näher zusammenzuführen, um Ressourcen zu bündeln, Prozesse zu vereinheitlichen und dadurch das internationale Wachstum sicherzustellen.

Durch einen intensiveren Austausch will Herrmann auch das Bonding innerhalb der Unternehmensgruppe stärken. So soll in den kommenden Jahren eine globale Herrmann-Kultur mit denselben Werten und einer gemeinsamen Zielsetzung entstehen. „Es gibt nur ein Why für uns, und das ist ‚Bonding – more than materials‘. Dieses Ziel der Kundenbegeisterung wollen wir einheitlich in all unseren Standorten auf der ganzen Welt verbreiten“, beschreibt André Deponte seine neue Aufgabe.

Der studierte Mechatroniker und erfahrene Vertriebsmanager ist seit vier Jahren Teil von Herrmann. Dort baute er bisher den globalen Geschäftsbereich METALS auf und leitete die Entwicklung von Ultraschall-Schweißlösungen für Lithium-Ionen-Batterien, Kabelbäume, Stromschienen und Terminals. Neben seiner neuen Tätigkeit wird er hier auch weiterhin als globaler Vertriebsleiter aktiv sein. Seine bisherige Funktion als Global Business Unit Director METALS übernimmt Michael Leipold, der bereits den Geschäftsbereich PLASTICS führt.

Vollack Gruppe

Auszeichnung als BIM Champion 2022



Spannung bis zur Prämierung der Preisträger: Die Vollack Gruppe wurde als BIM Champion 2022 ausgezeichnet. In der Kategorie Bauausführung war der Karlsruher Experte für methodische Gebäudekonzeption gemeinsam mit seinem Kunden generic.de ins Rennen um die begehrte Trophäe gegangen – mit Erfolg. Für den IT-Dienstleister entsteht derzeit in Karlsruhe eine nachhaltige Arbeitswelt in Holzhybrid-Bauweise. Mit dem Preis werden außergewöhnliche Leistungen bei der Anwendung der Disziplinen Building Information Modeling (BIM) und Lean Construction (LEAN) beim Planen und Bauen von Gebäuden gewürdigt. Beide setzte Vollack bei diesem Projekt erfolgreich ein.

Vergeben wird die Auszeichnung von buildingSMART Deutschland, dem Kompetenznetzwerk für digitales Planen, Bauen und Betreiben. Carsten Kipper, Partner bei Vollack, nahm den Preis in Dresden entgegen: „Wir sind sehr stolz auf die Auszeichnung BIM Champion 2022. Die Qualität der Projekte, die ins Finale kamen, ist äußerst hoch. Umso mehr freuen wir uns über die Anerkennung unserer Leistung. Das ist eine Bestätigung für uns alle, die das Projekt umsetzen – im Vollack Team und ganz besonders auch bei unserem Kunden generic.de, der unsere Bewerbung sehr engagiert unterstützt hat.“



EnBW Energie Baden-Württemberg AG Andreas Schell wird neuer Vorstandsvorsitzender



Der Aufsichtsrat der EnBW Energie Baden-Württemberg AG hat in einer außerordentlichen Sitzung Andreas Schell (52), derzeit Vorsitzender des Vorstands der Rolls-Royce Power Systems AG in Friedrichshafen, für die Dauer von drei Jahren zum Vorsitzenden des Vorstands der EnBW AG bestellt. Andreas Schell wird seine neue Aufgabe im Laufe des 4. Quartals antreten. Er folgt damit auf Frank Mastiaux (58), der bereits im vorigen Jahr

angekündigt hat, nach zehn Jahren an der EnBW-Spitze seinen Ende September 2022 auslaufenden Vertrag nicht mehr zu verlängern.

Der studierte und auf Energietechnik spezialisierte Maschinenbau-Ingenieur Andreas Schell begann seine berufliche Lauf-

bahn 1996 bei Daimler-Chrysler in Stuttgart und wechselte 2009 zu UTC Aerospace Systems in Charlotte, USA, wo er in unterschiedlichen führenden Positionen tätig war. Den Vorstandsvorsitz von Rolls-Royce Power Systems übernahm er 2017. Die Hauptversammlung der EnBW hat unterdessen den Vorstand und den Aufsichtsrat entlastet. Die Aktionäre der EnBW Energie Baden-Württemberg AG haben beschlossen, eine Dividende von 1,10 Euro je berechtigter Aktie auszuschütten. Bezogen auf die dividendenberechtigten Aktien entspricht dies einer Ausschüttung von 298 Millionen Euro und damit einer Ausschüttungsquote von 36 Prozent des auf die Aktionäre entfallenden Adjusted Konzernüberschusses.

Vollversammlung

Die nächste Vollversammlung der IHK Karlsruhe mit einer für IHK-Mitglieder öffentlichen Tagesordnung findet am 19. Juli 2022 statt. Nach der Geschäftsordnung ist eine vorherige Anmeldung bis spätestens 12. Juli 2022 erforderlich.

Ab dem 6. Juli 2022 können Tagesordnung und Anmeldeformulare angefordert werden:

Telefon (07 21) 174-102, Fax -177, jennifer.fettig@karlsruhe.ihk.de

Die Tagesordnung ist ab dem 6. Juli 2022 abrufbar unter www.karlsruhe.ihk.de, Nr. 4221134

Anzeige

Rechtsanwälte + Steuerberater

IN DER REGION EMPFEHLEN SICH...

BRENNECKE & PARTNER
RECHTSANWÄLTE · FACHANWÄLTE

KARLSRUHE · PFORZHEIM · STUTTGART
MANNHEIM · FRANKFURT · KÖLN · HAMBURG

**RECHT FÜR
UNTERNEHMER UND UNTERNEHMEN**

Kanzlei Karlsruhe
Beierheimer Allee 60 76137 Karlsruhe
www.brennecke.pro
karlsruhe@brennecke.pro

Tel. 0721 – 2 03 96 50

Karlsruhe/Pforzheim

- Arbeitsrecht
- Bankrecht
- EDV-Recht
- Erbrecht
- Gesellschaftsrecht
- Gewerbemietrecht
- Handelsrecht
- Handelsvertreterrecht
- Inkasso
- Insolvenzrecht
- Vertragsrecht
- Wettbewerbsrecht

Beratergruppe für den Mittelstand

In Kooperation mit:

Braun, Schmidt & Wild
Rechtsanwaltsgesellschaft mbH

Follner & Wild
Treuhand Rastatt GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Wild IT-Consult KG
IT Risk & Performance

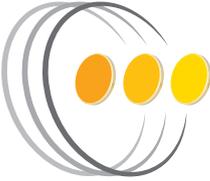
Kanzlei WILD
Vereid. Buchprüfer
Steuerberater

Steuer- und Rechtsberatung
Wirtschaftsprüfung
Unternehmensberatung
www.kanzlei-wild.de

Gerwigstraße 4,
76437 Rastatt
Tel. 072 22-7717-0



Nowatzki
Steuerberatungsgesellschaft
mbH



Hubert Nowatzki
Geschäftsführer
Dipl. Finanzwirt (FH), Steuerberater
Breite Str. 155, 76135 Karlsruhe
Tel: 0721 470 50 170
info@steuerberater-nowatzki.de
www.steuerberater-nowatzki.de

- Jahresabschlüsse
- Steuererklärungen
- Buchhaltung
- Lohn
- Selbstanzeigen
- Erbschaftsteuer
- Unternehmensnachfolge

WIRTSCHAFTSSTANDORT RHEINSTETTEN

Innerhalb von zehn Jahren hat sich Zahl der Arbeitsplätze fast verdoppelt

Vor allem das Produzierende Gewerbe sorgt für den Stellenboom in Rheinstetten

Was zeichnet einen Wirtschaftsstandort aus? Ein Merkmal ist die einzelhandelsrelevante Kaufkraft. Eine Kennzahl, die darüber Auskunft gibt, welche Summe jede Bürgerin, jeder Bürger durchschnittlich zum Einkaufen zur Verfügung hat. Je höher der Betrag, je größer der Wohlstand – so die vereinfachte Interpretation. In diesem Ranking der 57 Städte und Gemeinden der Region Mittlerer Oberrhein nimmt Rheinstetten einen Platz im ersten Tabellendrittel ein – exakt ist es die Position 16. Der Kaufkraftindex 2022 für die etwas mehr als 20.000 Einwohner zählende Kommune beträgt 105,5. Damit liegt sie 5,5 Prozentpunkte über dem deutschlandweiten Wert (100), 2,7 Punkte über dem Durchschnitt der Region Mittlerer Oberrhein (102,8) und auch knapp über dem baden-württembergischen Mittelwert (104,1). In absoluten Zahlen kann jede Rheinstetterin und jeder Rheinstetter für 7.685 Euro einkaufen gehen. Das sind immerhin 341 Euro mehr als den Einwohnern im benachbarten Oberzentrum Karlsruhe zur Verfügung steht.

Ein weiterer Indikator für die wirtschaftliche Stärke ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Und die ist laut Statistischem Landesamt innerhalb von zehn Jahren sehr deut-

lich gestiegen. 2011 gab es in Rheinstetten 3.759 Arbeitsplätze, 2021 waren bereits deren 6.198 – ein sattes Plus von 64,88 Prozent. Der Zuwachs wird noch imposanter beim Blick auf die Bevölkerungsentwicklung in diesem Zeitraum. Denn die Zahl der Einwohner blieb nahezu konstant. 1,72 Prozent betrug das Bevölkerungswachstum von 19.837 auf 20.178 Einwohner.

Für das Mehr an Arbeitsplätzen zeichnet sich vor allem das Produzierende Gewerbe verantwortlich. Die Industrieunternehmen in Rheinstetten stellten 2011 1.274 Jobs zur Verfügung, ein Jahrzehnt später beläuft sich die Zahl bereits auf 3.126 Arbeitsplätze. Das ist ein Plus von 145,37 Prozent. Damit stieg der Anteil der Industrie-Jobs an allen Arbeitsplätzen in Rheinstetten von 38,1 Prozent auf 50,4 Prozent. Deutlich geringer, aber immer noch beachtlich fällt der Zuwachs in den Sektoren Sonstige Dienstleistungen sowie bei Handel, Verkehr und Gastgewerbe aus. Bei den Dienstleistungen betrug das Mehr an Beschäftigten 54,25 Prozent (von 1.082 auf 1.669) und bei Handel, Verkehr und Gastgewerbe 47,49 Prozent (von 937 auf 1.382). Zwar legten beide Wirtschaftsbereiche zu, durch den deutlich höheren Zuwachs im Produzierenden Gewerbe sank jedoch deren Gesamtanteil an

Ausgefallen und persönlich

Eine **edle Anerkennung** für Mitarbeiter und Kunden

- als Ausdruck besonderer Wertschätzung
- ein Investment für die Zukunft
- bleibt in dauerhafter Erinnerung



www.Edelmetall-Gravuren.de



ESG Edelmetall-Service GmbH & Co. KG
Gewerbering 29b | 76287 Rheinstetten
Telefon 07242 95351-58 | Fax 07242 95351-29
info@scheideanstalt.de | www.Scheideanstalt.de

ESG EDELMETALL-SERVICE GMBH & CO. KG

Ein sicheres Geschäft

Vertrauenswürdig und kundenorientiert

Die ESG Edelmetall-Service GmbH & Co. KG agiert mit ihrer Schweizer Tochtergesellschaft in Schänis nahe Zürich seit vielen Jahren europaweit als eines der führenden Handels- und Recyclingunternehmen für die edelmetallverarbeitende Industrie und im privaten Edelmetallankauf und -verkauf.

Internationale Bekanntheit erlangte das Unternehmen insbesondere durch die Einführung von Investmentprodukten wie dem CombiBar® oder den aus Responsible-Gold gefertigten Auropelli-Goldbarren. Darüber hinaus bietet die ESG ein breites Spektrum an individualisierbaren Produkten aus Edelmetallen. So werden Medaillen und Barren zu Jubiläen und unterschiedlichen Anlässen als Einzelstücke oder ganze Serien mit einem Firmenlogo oder Wunschemblem versehen.

Alle Artikel und Dienstleistungen können bequem aus der Ferne per Website und App bestellt bzw. beauftragt oder vor Ort erworben werden. In Rheinstetten bei Karlsruhe betreibt die ESG ein mit modernsten Technologien und sehr gut ausgebildetem Personal bestücktes Edelmetallprüflabor, für das über 100.000 positive Kundenbewertungen sprechen.

► Kontakt/Info

www.Scheideanstalt.de | www.Edelmetall-Handel.de

allen Arbeitsplätzen von 32,4 Prozent auf 26,9 Prozent (Dienstleistungen) und von 28 Prozent auf 22,3 Prozent (Handel, Verkehr und Gastgewerbe).

Natürlich spiegelt sich dieses Mehr an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ebenso in der Pendlerstatistik wider. So verdoppelte sich nahezu die Zahl derer, die täglich aus anderen Gemeinden nach Rheinstetten fahren, um ihrer Arbeit nachzugehen. Gab es 2011 genau 2.498 Einpendler, waren es 2021 bereits 4.760 (+90,55 Prozent). In die andere Richtung bewegten sich 2021 ebenfalls mehr Menschen als noch zehn Jahre zuvor, aber in deutlich geringerem prozentualen Ausmaß. 14,71 Prozent mehr Menschen mit Wohnsitz Rheinstetten machten sich auf, um in anderen Gemeinden ihrem Broterwerb nachzugehen (von 6.460 auf 7.410). Als erstaunlich darf eine andere Statistik bezeichnet werden. Demnach gibt es bei den beruflichen Qualifikationen praktisch keine Veränderung. 12,2 Prozent der Beschäftigten besaßen 2011 einen akademischen Abschluss auf, exakt jene 12,2 Prozent sind es auch 2021. Eine leichte Zunahme verzeichnet die Gruppe ohne Berufsabschluss von 15,9 Prozent auf 18,8 Prozent, während die mit Berufsabschluss im gleichen Umfang zurückging von 71,9 Prozent auf 69,1 Prozent.

Allerdings macht ein anderes Phänomen kein Halt vor Rheinstetten – die Herausforderung einer steten Alterung der Belegschaft. Noch 2011 war die Mehrheit der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zwischen 25 und 45 Jahre alt (57,82 Prozent). Inzwischen dominiert die Altersgruppe derjenigen, die ihrem 45. Geburtstag bereits hinter sich haben (46,49 Prozent) – während der Anteil des „Mittelalters“ auf 43,61 Prozent schrumpfte. Und aktuell liegt die Zahl der unter 25-Jährigen nur noch im einstelligen Bereich bei 9,99 Prozent. Vor zehn Jahren waren es immerhin noch 11,09 Prozent.

Um 20,7 Prozent niedriger als noch vor einem Jahr ist die Zahl der Arbeitslosen im Bereich der Geschäftsstelle Karlsruhe, zu der auch Rheinstetten gehört. Das ist der stärkste Rückgang im gesamten Zuständigkeitsbereich der Agentur für Arbeit Karlsruhe-Rastatt, der von Bühl im Süden bis Bruchsal im Norden reicht. Die Arbeitslosenquote betrug im April 3,6 Prozent. Vor einem Jahr belief sie sich auf 4,6 Prozent. Arbeitgeber meldeten im April 950 neue Arbeitsstellen, 114 mehr als vor einem Jahr. Seit Januar gingen somit 4.013 Jobangebote ein, gegenüber dem Vorjahreszeitraum ist das ein Zuwachs von 686.

HIRSCH & SOHN HOLZHANDEL GMBH

Natur hautnah erleben

Mit den richtigen Terrassendecks sind Sie immer auf der Sonnenseite

Terrassen aus Holz stehen im Einklang mit einer natürlichen Umgebung. Und sie sind bei sorgfältiger Planung, Beachtung des konstruktiven Holzschutzes und natürlich bei Auswahl der geeigneten Holzarten auch sehr dauerhaft.



Bamboo Terrassendecks - mit den herausragenden Eigenschaften von Bambus, hart und strapazierfähig mit vielfältigen Einsatzmöglichkeiten an denen Sie jahrelang Freude haben.

Werkfoto: Hirsch & Sohn

Wichtig ist, dass Ihre Terrasse von Grund auf gut gebaut ist: sie verlangt nach einer stabilen und durchdachten Unterkonstruktion. Diese sorgt für das Abfedern von Belastungen, für ein schwingungsfreies Gehen und den wichtigen konstruktiven Holzschutz der darauf verlegten Terrassendielen. Eine moderne Unterkonstruktion sorgt auch dafür, dass eventuell vorhandene

ne Höhenunterschiede des Geländes ohne jegliches Betonieren und ohne Aufschütten des Bodens ausgeglichen werden können.

Bei der Auswahl der Terrassendecks hat der Verbraucher vielfach die Qual der Wahl. Wichtig ist, sich im Fachhandel genau über die Eigenschaften der jeweiligen Holzarten und -qualitäten zu informieren. Gerade bei Holz im Außenbereich haben sich in den letzten Jahren viele neue Möglichkeiten ergeben. Aufgrund erhöhter Resistenzklassen durch thermische oder organische Vergütungen kann auch einheimisches Holz im Freien als dauerhaftes Terrassenholz verbaut werden. Und sogar aus der am schnellsten wachsenden Pflanze der Welt, dem Gras Bambus, können hoch beanspruchbare Terrassendielen gefertigt werden. Die Bambusstämme werden dazu in Längsrichtung gespalten und in einer patentierten thermischen Behandlung zu den dauerhaften und widerstandsfähigen **Bamboo X-treme® Terrassendielen** verpresst.

Bamboo X-treme® Terrassendielen sowie eine große Auswahl an Terrassendielen aus Kebony, Thermoesche, Tanne, Lärche und vielen mehr können Sie in der groß-

zügigen Outdoor-Ausstellung bei Firma Hirsch & Sohn in Rheinstetten-Forchheim erleben. Das Team der Firma HolzHirsch berät Sie gerne in allen Fragen rund um Planung, Konstruktion und Ausführung „Ihrer“ Terrasse.

www.holzHirsch.de



HIRSCH & SOHN
HOLZFACHZENTRUM

Leichtsandstr. 5 76287 Rheinstetten Tel. 0721 51680 holzHirsch.de

Mit großer Fachkompetenz verkaufen wir speziell Produkte, die Ihren hohen Qualitätsanforderungen entsprechen.

großzügige in- & outdoor Ausstellung



Sie haben die IDEEN wir die Produkte.

Alles hat Qualität.
DIE BERATUNG. DIE AUSWAHL. DIE VIELFALT.

■ TERRASSEN ■ BODEN ■ TÜREN ■ FASSADE ■ DÄMMUNG ■ WAND DECKE

STADT RHEINSTETTEN

Rheinstetten stellt sich vor

Das Leben in Rheinstetten ist so vielfältig wie die über 20.500 Menschen, die hier zu Hause sind. Entdecken Sie die vielfältigen Möglichkeiten und Vorzüge, die unsere lebenswerte Stadt für Sie bereithält.

Rheinstetten ist eine moderne und junge Stadt in bester Lage: Eingebettet zwischen Rheinauen und Streuobstwiesen liegt Rheinstetten mitten in der Technologieregion Karlsruhe, direkt am Rhein, in unmittelbarer Nachbarschaft zum Oberzentrum Karlsruhe im Herzen Europas. Rheinstetten ist verkehrstechnisch hervorragend angebunden und bietet mit einer multimodalen Infrastruktur optimale Verbindungen in alle Richtungen via Straße, Schiene, Wasser und Luft (Flughafen Karlsruhe / Baden-Baden).

In den letzten Jahren haben sich viele neue Betriebe in Rheinstetten angesiedelt und modernste Betriebsstätten errichtet. Sie schätzen den Standort Rheinstetten genauso wie die Firmen, die hier schon lange verwurzelt sind. Der Branchenmix aus jungen, innovativen Unternehmen und dem traditionsverbundenen Mittelstand sorgen für einen starken Wirtschaftsstandort. Mehrere gut erschlossene Gewerbegebiete bieten ausreichend Platz, um unternehmerische Ideen zu verwirklichen. Im Flächennutzungsplan sind weitere Flächen in einer Größe von neun Hektar für den mittelfristigen Bedarf gesichert.

Auch im Bildungsbereich stellt Rheinstetten schon heute die Weichen für Morgen, denn die Bildungs- und Familienpolitik ist

vorbildlich. Ganztagesgrundschulen mit Kernzeitbetreuung, ein Schülerhort sowie Realschule und Gymnasium im modernen Schulzentrum mit großzügigen Sportstätten bilden hierfür die Basis. Darüber hinaus gibt es ein Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum (SBBZ). Mit insgesamt neun Einrichtungen und allen Angeboten bis hin zur Ganztagsbetreuung ist die Kinderbetreuung besonders gut entwickelt. Verschiedene Hochschulen gibt es direkt benachbart in Karlsruhe.

In Rheinstetten lässt es sich einfach gut leben. Zwei Drittel der Rheinstettener Gemarkung sind Naturflächen, wobei sich insbesondere in den Rheinauen eine wertvolle Landschaft herausgebildet hat. Zahlreiche Feste und Veranstaltungen, die vielen kulturellen und sozialen Einrichtungen, über 130 Vereine sowie lebendige Kirchengemeinden sorgen dafür, dass es in Rheinstetten viele attraktive Freizeit- und Sportmöglichkeiten sowie ein lebendiges Gemeinschaftsleben gibt. Nicht ohne Grund weist unsere Wirtschaftsregion eine besonders hohe Lebenszufriedenheit auf - davon profitieren auch die hier ansässigen Betriebe. In dieser Region zeichnet sich Rheinstetten als Stadt mit vielen Vorzügen und besten Perspektiven als Wohnort wie auch als Standort für Ihr Unternehmen aus.

Rheinstetten ... stellt sich vor



Unsere Gewerbegebiete – hier ist Platz für Ihre Ideen

Mehrere gut erschlossene Gewerbegebiete bieten genug Platz, um unternehmerische Ideen zu verwirklichen. Betriebe verschiedener Branchen schätzen den Standort Rheinstetten. Hier sind auch neue Unternehmen, die die Unternehmenslandschaft in Rheinstetten langfristig bereichern, herzlich willkommen.

Die Erweiterung des Gewerbegebietes Pfeiferäcker ist in Planung. Voraussichtlich ab 2024 stehen hier Grundstücke in verschiedenen Größen zur Verfügung.



Detaillierte Informationen zu den Gewerbegebieten können angefordert werden.

Kontakt:
Nicole Schumann
07242 9514-506
wirtschaftsfoerderung@rheinstetten.de

HEITZ GMBH

Weltweit gefragtes Spezialprodukt

Seit über 75 Jahren designt und fertigt die HEITZ GmbH kundenspezifisch Metallbälge und flexible Rohrkomponenten am Firmenstandort in Rheinstetten. Die Brüder Dr. Max-Jürgen und Tobias Heitz führen das Unternehmen bereits in dritter Generation.



HEITZ-Geschäftsführer Dr. Max-Jürgen und Tobias Heitz (v.l.)

„Jedes unserer Produkte hat seine eigene Geschichte“, so Dr. Max-Jürgen Heitz, einer der beiden Geschäftsführer und Inhaber der HEITZ GmbH in Rheinstetten. Das mittelständische Unternehmen ist auf die Entwicklung und Produktion von flexiblen Rohrkomponenten (Metallbälgen, Balgkomponenten und Kompensatoren) spezialisiert. Metallbälge sind flexible Rohre (Funktionselemente), die sich für vielfältige technische Applikationen eignen. Man findet Metallbälge in vielen industriellen Anwendungen, beispielsweise in verschiedensten Regelgeräten, wie Thermostaten und Ventilen, oder als Balgkupplungen im Maschinenbau, als flexibles Verbindungselement in der Heizungs-, Klima- und Sanitärtechnik, der Vakuumindustrie sowie in der Rohrleitungstechnik, um nur einige wenige zu nennen. Metallbälge sind aufgrund Ihrer Dünnwandigkeit meist das empfindlichste Teil einer Anwendung. „Wenn der Balg nicht funktioniert, dann funktioniert normalerweise die ganze Anwendung nicht“, so Geschäftsführer Tobias Heitz. Die Verbindung relativ dünnwandiger Metallbälge mit massiven Anschlussteilen stellt nicht selten eine technologische Herausforderung dar. Immer häufiger werden daher kundenseitig Komplettlösungen bevorzugt, die neben der Fertigung des Metallbals auch die Verbindung mit Anschlussteilen vorsieht.

Großvater und Unternehmensgründer Max Gustav Heitz gehörte zu den Pionieren der Metallbalgentwicklung in Deutschland. Durch die konsequente Weiterentwicklung der Produktpalette und der eingesetzten Fertigungstechnologien hat das Unternehmen seine Marktstellung kontinuierlich ausgebaut. Die HEITZ GmbH genießt heute – nicht zuletzt aufgrund der außergewöhnlichen Variantenvielfalt und des hohen Qualitätsstandards – international einen hervorragenden Ruf und gehört zu den führenden Herstellern der Branche. Über die Hälfte der Produkte geht ins Ausland. Da HEITZ viele Produktionsanlagen sowie alle Werkzeuge selbst entwickelt und im hauseigenen Anlagen- und Werkzeugbau herstellt, hat auch der Hochlohnstandort Baden-Württemberg Vorteile: „Als eine der am stärksten boomenden Wirtschaftsregionen Europas ist Baden-Württemberg in puncto Technologie-Know-How und -entwicklung für uns so etwas wie ein ‚Mekka‘. Das ist sicherlich auch einer der Erfolgsfaktoren“, so Dr. Max-Jürgen Heitz.

Der Heitz'sche Firmenslogan „Going flexible“ trifft nicht nur auf die Flexibilität der Spezialprodukte zu, sondern spiegelt auch die Firmenphilosophie wider. Zum einen, was den verantwortungsvollen Umgang mit und die Anforderungen an die Belegschaft angeht. „Unsere erfahrene Belegschaft ist ein wichtiges Kapital. Wir wollen, dass sich die Mitarbeiter bei uns wohlfühlen und lange bei uns bleiben, fordern aber auch, dass sie flexibel sind in Ihrer Denkweise und hinsichtlich Ihres Einsatzgebiets“, sagt Tobias Heitz im Hinblick auf die anspruchsvollen technischen Prozesse. Zum anderen passt der Slogan auch zur ständigen Innovationsbereitschaft – vor allem auch in der Entwicklung der relevanten Technologien, wie Automatisierungstechnik, Robotik und Anlagenentwicklung. Das Unternehmen verfügt über eine große Fertigungstiefe. Von der Vormaterialerzeugung bis zur fertigen Baugruppe kann alles im eigenen Haus produziert werden. Nicht nur bei Korrekturen bedeutet das kurze und schnelle Wege. „Das macht uns wirtschaftlich ein Stück weit unabhängig“, so der studierte Maschinenbauingenieur. Auch sieht HEITZ die Notwendigkeit einer nachhaltigen Personalentwicklung. Das Thema ‚Ausbildung‘ spielt hierbei eine zentrale Rolle. Knapp 10 % der Belegschaft sind Azubis. Nahezu alle derzeitigen Fertigungsleiter sind Eigengewächse. „Diese sind von klein auf bestens vertraut mit den Eigenarten unserer Spezialerzeugnisse. Das hilft im betrieblichen Alltag ungemein“, so Dr. Heitz.

Die Brüder haben das Unternehmen in den vergangenen Jahren Schritt für Schritt übernommen. Vater Max Walter Heitz hat das Unternehmen über Jahrzehnte in verantwortungsvoller Weise geführt und hervorragend entwickelt und seine Erfahrung über einen langen Zeitraum hinweg an die nächste Generation weitergegeben. „Wir verdanken es seiner Weitsicht, dass er rechtzeitig die Unternehmensnachfolge eingeleitet und uns in der wichtigen Übergangsphase begleitet hat“, so die Geschäftsführer.

Wir bewegen was







HEITZ GmbH
 Metallbälge – Kompensatoren
 Industriestr. 19
 D-76287 Rheinstetten
www.heitz-gmbh.de



Wirtschaft macht Klimaschutz

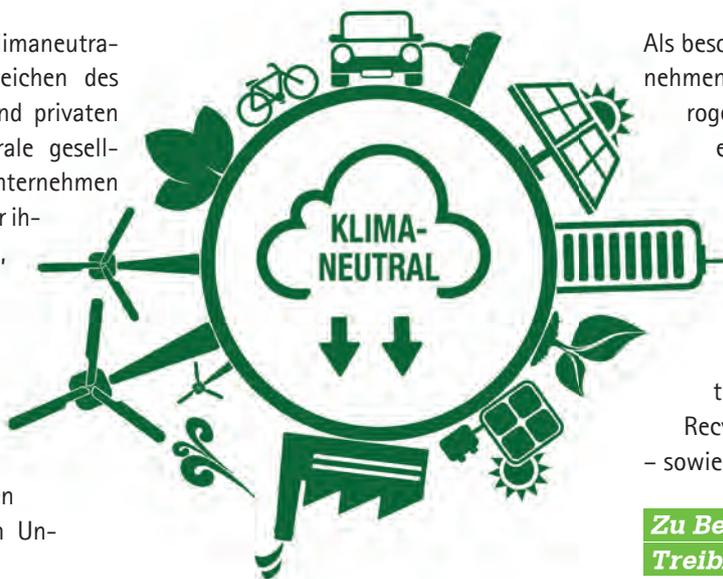
Klimaneutralitätsnetzwerk erfolgreich in Karlsruhe gestartet

Das IREES – Institut für Ressourceneffizienz und Energiestrategien hat zusammen mit ECG – Energie Consulting GmbH und mit Unterstützung der IHK Karlsruhe erfolgreich das Klimaneutralitätsnetzwerk in der TechnologieRegion Karlsruhe gestartet. Bei der Auftaktveranstaltung am 28. April vernetzten sich acht Unternehmen mit dem Ziel, Strategien und Maßnahmen zur Reduzierung von Treibhausgas-Emissionen zu erarbeiten und umzusetzen.

Das Erreichen von Klimaneutralität in allen Bereichen des wirtschaftlichen und privaten Handelns stellt eine zentrale gesellschaftliche Aufgabe dar. Unternehmen verantworten sich gegenüber ihren Kundinnen und Kunden, Zulieferbetrieben, Mitarbeitenden und nicht zuletzt bei der Finanzierung zunehmend dieser Aufgabe. „Energieeffizienzmaßnahmen und erneuerbare Energieversorgung reduzieren Energiekosten und machen Unternehmen zukunftssicher.

Klimaneutralität geht noch einen Schritt weiter und ist als strategische Maßnahme zur langfristigen Erhaltung der Geschäftstätigkeit zu sehen“, erklärte Dr. Jan Steinbach, Geschäftsführer des IREES.

Mit der Auftaktveranstaltung am 28. April 2022 vernetzen sich nun acht Unternehmen aus der TechnologieRegion Karlsruhe und der weiteren Umgebung,



um gemeinsam in einem begleiteten, dreijährigen Prozess Klimaneutralitätsstrategien und Maßnahmen zur Reduzierung von Treibhausgas-Emissionen zu erarbeiten und umzusetzen. Die unternehmensübergreifende Netzwerkbildung mit einer gemeinsamen Zielsetzung ermöglicht eine schnelle Umsetzung, und es können wertvolle Kontakte gewonnen werden, die über das Netzwerk hinaus bestehen.

Als besonders positiv wurde von den Teilnehmenden des Auftakttreffens die heterogene Branchenvielfalt im Netzwerk empfunden.

Dazu gehören die IT-Dienstleistungsunternehmen Atruvia und PROMATIS software, Unternehmen wie die Volkswohnung und Pro-Liberis, mit dem Schwerpunkt auf Liegenschaften, Industrieunternehmen wie Gerhard Lang Recycling, Heel und SIGMA-ELEKTRO – sowie der Karlsruher SC.

Zu Beginn wird eine Treibhausgasbilanz erstellt

Die Betriebe bringen sich mit ihren Perspektiven ein, was neue Herangehensweisen und Lösungswege eröffnet. Zu Beginn wird für jedes Unternehmen eine Treibhausgasbilanz erstellt, sofern noch nicht geschehen, und Potenziale und Maßnahmen zu deren Reduktion identifiziert. Auf dem zweiten Netzwerktreffen, das für den Herbst geplant ist, steht die Erarbeitung eines gemeinsamen Netzwerkziels auf der Agenda.

Zusätzlich sind für das laufende Jahr noch drei intensive Workshops vorgesehen, deren Inhalte sich an den Interessen der Unternehmen ausrichten.

IREES betreut das von der IHK Karlsruhe initiierte Klimaneutralitätsnetzwerk TechnologieRegion Karlsruhe (KNN TRK) gemeinsam mit dem Energieberatungsunternehmen Energie Consulting GmbH (ECG) aus Kehl. Die Netzwerkerfahrung und Expertise von IREES im Bereich der Transformation in der Industrie, vereint mit der energiewirtschaftlichen Expertise von ECG, bildet eine hervorragende Grundlage für das Klimaneutralitätsnetzwerk. Um die Vielfalt der relevanten Themen anzugehen, unterstützen weitere ausgewählte Partnerinnen und Partner mit exklusiven Fachvorträgen und Expertenwissen die Netzwerkteilnehmenden auf dem Weg zur Klimaneutralität und sind Ansprechpersonen für weitere Fragestellungen. Zu den Partnerinnen und Partnern sowie Unterstützenden des Netzwerkes zählen die Karlsruher Energie- und Klimaschutzagentur (KEK), die Regionale Kompetenzstelle Netzwerk Energieeffizienz (KEFF), Fairantwortung, fokus.energie, das Fraunhofer ISI, die Hochschule Pforzheim, ClimatePartner und Autensys.

Darüber hinaus ist Klimaneutralitätsnetzwerk TechnologieRegion Karlsruhe mit den teilnehmenden Unternehmen bei der Initiative Energieeffizienz- und Klimaschutz-Netzwerke registriert und somit auch bundesweit sichtbar. Als Teil des Karlsruher Klimaschutzkonzeptes 2030 qualifizieren sich teilnehmende Unternehmen aus dem Stadtgebiet zudem automatisch für die geplante Klimaallianz Karlsruhe. Obwohl das Netzwerk seine Arbeit aufgenommen hat, können aktuell noch weitere Unternehmen dazu kommen.

Bei Interesse bitte schnell melden.

INFO irees.de/knn-tr-karlsruhe
ilja.lifschiz@karlsruhe.ihk.de

Bild: Celt Studio, adobe stock



Bild: Celt Studio, adobe stock

Innovationswettbewerb „Klimaneutrale Produktion mittels Industrie 4.0-Lösungen“

Das Wirtschaftsministerium schreibt den Innovationswettbewerb „Klimaneutrale Produktion mittels Industrie 4.0-Lösungen“ mit einem Volumen von insgesamt zehn Millionen Euro aus. Damit sollen Unternehmen im Land unterstützt werden, die digitale Transformation im Unternehmen mit einer Steigerung der Ressourceneffizienz zu verbinden.

Der Innovationswettbewerb zielt darauf ab, die Entwicklung und Umsetzung von Industrie 4.0-Lösungen für eine klimaneutrale Produktion gerade in diesen für unser Land typischen Betrieben zu fördern. Die entwickelten Lösungen durch Industrie 4.0-Anwendungen sollen außerdem anderen Unternehmen als Vorlage dienen können. Es können sowohl einzelbetriebliche Vorhaben als auch Konsortialvorhaben von mehreren Unternehmen oder von Unternehmen und Forschungseinrichtungen gefördert werden. Einzelbetriebliche Vorhaben können maximal 250.000 Euro an Fördermitteln erhalten, Konsortialvorhaben bis zu 500.000 Euro. Der maximale Fördersatz an Unternehmen richtet sich an der Größe der antragstellenden Unternehmen aus.

Antragsberechtigt sind ausschließlich Unternehmen aus dem verarbeitenden Gewerbe mit Sitz, Niederlassung oder Betriebsstätte in Baden-Württemberg und weniger als 3.000 Beschäftigten, einschließlich verbundener Unternehmen oder Partnerunternehmen; sowie außeruniversitäre Forschungseinrichtungen, Hochschulen und Hochschuleinrichtungen mit Sitz beziehungsweise Standort der durchführenden Einrichtung in Baden-Württemberg.

Die Projekte können frühestens zum 1. August 2022 starten und haben eine maximale Laufzeit bis zum 31. Dezember 2023.

**Ende der Antragsfrist mit allen benötigten
 Unterlagen ist der 10. Juni 2022.**

INFO wm.baden-wuerttemberg.de/de/service/foerderprogramme-und-aufrufe/liste-foerderprogramme/Klimaneutrale-Produktion-mittels-Industrie-4.0-Loesungen



Interview

Ein Interview zum neuen Unternehmensnetzwerk Klimaschutz mit Jakob Flechtner, Projektleiter Unternehmensnetzwerk Klimaschutz bei der DIHK Service GmbH

Gemeinsam betrieblichen Klimaschutz voranbringen



Klimaschutz ist in aller Munde. Ist das nur ein vorübergehender Trend oder steckt mehr dahinter?

Um den weltweiten Temperaturanstieg und seine Auswirkungen wenigstens begrenzen zu können, führt an konsequentem Klimaschutz kein Weg vorbei. Die Politik hat festgelegt, dass Deutschland bis 2045 Treibhausgasneutralität erreichen soll. Effektiv werden die meisten Unternehmen aber schon deutlich früher weitestgehend frei von fossilen Energieträgern arbeiten müssen. Neben der Umstellung auf Erneuerbare Energien ist eine möglichst effiziente Nutzung von Energie entscheidend, um auf dem Weg in Richtung Klimaneutralität nicht in eine Kostenfalle zu laufen.

CO₂-neutrales Knäckebrot, grüner Paketversand – viele Großunternehmen bieten schon heute klimaneutrale Produkte an. Ist Klimaschutz also nur was für die „Großen“ oder müssen sich auch kleinere Unternehmen damit beschäftigen?

Bislang ist ambitionierter betrieblicher Klimaschutz ein Alleinstellungsmerkmal insbesondere im Endkundengeschäft, wo die „großen“ Marken dominieren. Perspektivisch wird Klimaschutz aber zu

einer Grundanforderung für alle Marktteilnehmende unabhängig von Größe und Branche werden: Rechtlich zum Beispiel über die Verschärfung von Produkt- und Berichtsstandards. Vermutlich aber noch deutlich schneller im Markt über Klimaschutzanforderungen, die in der Lieferkette an den jeweiligen Zulieferer „heruntergereicht“ werden.

Was bedeutet das für die Unternehmen?

Die Erfüllung von Klimaschutzstandards wird immer wichtiger, um mit den eige-

nen Produkten und Dienstleistungen am Markt erfolgreich zu sein. Jedes Unternehmen sollte sich daher fragen: Bin ich mit meinen Produkten und Dienstleistungen in einer auf Klimaschutz ausgerichteten Wirtschaft strategisch gut aufgestellt? Wie kann ich die CO₂-Emissionen im eigenen Betrieb und aus Vorleistungen und Logistik senken? Tatsächlich ist die Berücksichtigung von Klimaschutz in der Beschaffung – sprich Klimaschutzanforderungen für die eigene Lieferkette – bei den meisten Unternehmen der wirksamste Hebel, um den CO₂-Fußabdruck der eigenen Produkte zu senken.

Das „Unternehmensnetzwerk Klimaschutz –

Eine IHK-Plattform“ ist ein gemeinsames Vorhaben der IHKs

Ziel ist es, Unternehmen auf dem Weg in eine klimaneutrale Wirtschaft zu unterstützen und sie damit fit für die Zukunft zu machen. Die Mitgliedschaft steht allen Unternehmen offen, die einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz leisten wollen, und ist kostenlos. Das Netzwerk wird im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz gefördert.

Alle Informationen zum „Unternehmensnetzwerk Klimaschutz“ und zur Mitgliedschaft finden Sie unter: www.unternehmensnetzwerk-klimaschutz.de

Aus dem Kammerbezirk der IHK Karlsruhe sind bereits folgende Unternehmen aktiv:

- Anton Debatin GmbH Werk für werbende Verpackung
- Vollack Gruppe GmbH & Co. KG
- AfB gemeinnützige GmbH
- TWI GmbH
- TEN Karlsruhe – Einzelunternehmen
- Michael Koch GmbH
- Mailänder Consult GmbH

INFO

Ansprechpartnerin der IHK Karlsruhe:
Telefon (07 21) 174-454
claudia.reinfurth@karlsruhe.ihk.de

B.A.U.M.–Projekt #MobilityPolicy

Leitfaden zur nachhaltigen Ausgestaltung von Mobilitätsrichtlinien

Unternehmen prägen die Personenmobilität sowohl bezüglich geschäftlich veranlasster Fahrten als auch hinsichtlich der Arbeitswege der Mitarbeitenden maßgeblich mit und haben sogar Einfluss auf deren private Mobilität. In dem von B.A.U.M. e.V. initiierten und koordinierten Projekt #Mobility-Policy wurden Empfehlungen für auf Nachhaltigkeit orientierte Mobilitätsrichtlinien ausgearbeitet und zur Implementierung und Umsetzung in Unternehmen vorgeschlagen.

Klimaschutz ist also für alle Unternehmen ein wichtiges Thema. Wie unterstützt sie dabei das neue Unternehmensnetzwerk?

Vielen Firmen, insbesondere kleinen und mittleren Unternehmen, fällt der Einstieg in den betrieblichen Klimaschutz schwer. Aber auch Unternehmen, die bereits erfahren im Klimaschutz sind, suchen nach Maßnahmen, um weiter voranzukommen. Hier setzt das neue „Unternehmensnetzwerk Klimaschutz“ an. Der gegenseitige Austausch und gute Beispiele helfen, schnell und so praktisch wie möglich geeignete Klimaschutzmaßnahmen zu identifizieren. Unternehmen profitieren so von den Erfahrungswerten anderer. Das unterstützen wir über unsere digitale Informations- und Austauschplattform.

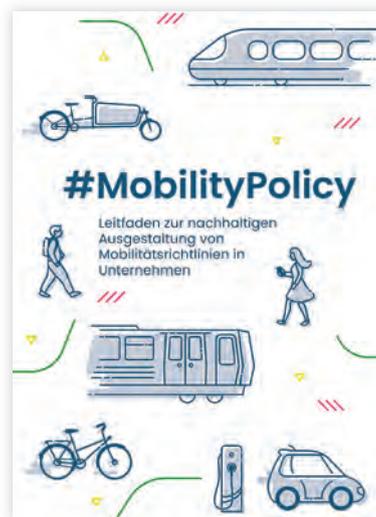
Die Industrie- und Handelskammern vor Ort zeigen Handlungsfelder auf und bieten Fachveranstaltungen an. Mit Qualifizierungsangeboten wie den Energie-Scouts für Azubis wollen wir zusätzlich dazu beizutragen, das Klimaschutz-Knowhow in den Unternehmen zu stärken.

Wie können Unternehmen Mitglied im Unternehmensnetzwerk Klimaschutz werden und welche Kosten fallen an?

Unser Ziel ist es, Unternehmen dabei zu unterstützen, ihre Bereitschaft zum Klimaschutz in konkretes Handeln zu überführen. Interessierte Unternehmen können sich auf unserer Webseite informieren und sich dort auch als Mitglied registrieren.

In Betrieben weit verbreitet sind derzeit noch Fuhrpark- und Reiserichtlinien, die häufig frei von nachhaltigkeitsorientierten Zielsetzungen und vor allem entsprechend wirksamen Anreizen sind. Hier setzt das Projekt #MobilityPolicy an und zeigt Unternehmen Möglichkeiten auf, aktiv zu werden. Beleuchtet werden die Bereiche Verkehrsvermeidung, Geschäftsreisen, Fahrradnutzung, öffentliche Verkehrsmittel, Parkraummanagement, Fuhrparknutzung und Fuhrparkausstattung, über die diese Zusammenfassung einen Überblick gibt. Überdies enthält der Leitfaden #MobilityPolicy Beiträge zu den Themen Elektroauto, Mobilitätsbudget und Dienstwagenprivileg.

Der aktuelle CO₂-Emissionsausstoß aller Pkw lag im Jahr 2020 im Durchschnitt immer noch bei über 180 g CO₂/km, der CO₂-Ausstoß von hochpreisigen Dienstwagen liegt meist noch höher und damit deutlich über dem aktuellen EU-Flottengrenzwert von 95 g CO₂/km. Zudem ist die jährliche Fahrleistung von Dienstwagen fast doppelt so hoch wie diejenige von Privatwagen.



INFO www.mobilitypolicy.de (Download des Leitfadens),
mobility@baumev.de (Bestellung des Printexemplars)

Online-Fachtagung

Radon in Bestandsgebäuden

Das Radon-Forum Baden-Württemberg der LUBW Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg ist ein Netzwerk rund um das Thema „radonsicheres Bauen und Sanieren“. Die diesjährige Fachtagung „Radon in Bestandsgebäuden“ bietet Expertinnen und Experten aus der Bauwirtschaft praxisrelevante Vorträge sowie die Möglichkeit zum Austausch und zur Diskussion.

Die Fachtagung findet am Mittwoch,
den 22. Juni 2022 von 10.15 bis 16 Uhr online statt.

INFO radon-forum.lubw.de



Interview

Interview mit Umweltministerin Thekla Walker

„Im bisherigen Tempo werden wir es nicht schaffen“

Erneuerbare Energien erfreuen sich eines noch höheren Stellenwerts als bisher, nachdem der Überfall auf die Ukraine die Abhängigkeit von russischem Erdgas offengelegt hat. Die Regierungen in Bund und Land wollen die Energiewende mit Hochdruck vorantreiben. In Baden-Württemberg ist das die Aufgabe von Thekla Walker, die Franz Untersteller nach den Landtagswahlen im vergangenen Jahr als Umweltministerin gefolgt ist. Was sich die Grünen-Politikerin konkret vorstellt, verrät sie in einem Gespräch mit IHK-Vertretern.

Das Land soll bis 2040 klimaneutral werden – dieses Ziel zeigen sie auf einem großen Plakat vor dem Ministerium. Es stellt sich die Frage, ob ein Industrieland wie Baden-Württemberg in der Lage ist, seine komplexe Infrastruktur, die über 250 Jahre seit der Erfindung der Dampfmaschine entstanden ist, in 18 Jahren radikal umzubauen.

Wer, wenn nicht wir, kann das schaffen? Baden-Württemberg ist als führender Industriestandort prädestiniert, diese Transformation massiv und schnell voranzutreiben. Umsetzen müssen wir es aber als ganze Gesellschaft. Die Aufgabe der Politik ist es, die entsprechenden Rahmenbedingungen zu setzen. Eine gute Nachricht ist, dass wir die Technologien bereits besitzen, um dieses Ziel zu erreichen. Jetzt geht es darum, die Hindernisse aus dem Weg zu räumen und die Bausteine zusammensetzen, damit das System funktioniert.

Baden-Württemberg ist aber nur dann leistungsfähig, wenn seine Unternehmen wettbewerbsfähig bleiben. Derzeit schalten wir Kernkraftwerke ab, steigen aus der Kohle aus und müssen jetzt obendrein noch nach einer Alternative für russisches Gas suchen. Überfordern die hohen Energiepreise nicht die Unternehmen?

Betriebs- und Energiekosten sind dann am günstigsten, wenn wir einen hohen Anteil an Erneuerbaren im Gesamtsystem haben. Wir müssen dann auch wesentlich weniger Energie importieren. Das heißt, wir stellen unsere Energieversorgung jetzt schneller um, als es ohnehin geplant war. Die zentrale Frage ist nun, wie wir in



Bild: © Pressefoto Kraußmann&Kraußmann

den kommenden Jahren den Übergang sichern. Ziel ist ein Energiesystem, in dem wir flexibel Kraftwerkskapazitäten zuschalten können, um die sogenannte Dunkelflaute auszugleichen. Diese Kraftwerke müssen kurzfristig mit Gas, langfristig aber mit Wasserstoff betrieben werden. Atomreaktoren, die permanent Energie einspeisen, sind für dieses Energiesystem der Zukunft nicht flexibel genug.

Aktuell beschäftigt uns aber das Problem mit dem Gas ...

Auch hier kommt es darauf an, flexibler zu werden, um nicht von einzelnen Lieferanten abhängig zu sein. Wenn wir Nordstream 2 schon in Betrieb gehabt hätten, bezögen wir jetzt 70 Prozent unseres Gases aus der russischen Föderation. Deshalb begrüße ich es, wenn Robert Habeck jetzt daran arbeitet, bei den Gaslieferanten sehr schnell zu diversifizieren – im „Tesla-Tempo“, wenn Sie so wollen. Zum Beispiel sollen die ersten „Floating“-Terminals für LNG (Liquid Natural Gas, Anm. d. Red.) bis 2023 fertiggestellt werden.

Glauben Sie, dass wir mehr Energie im Land produzieren oder mehr importieren werden, wenn die Klimaneutralität 2040 erreicht ist?

Ziel ist es, dass wir einen großen Teil unserer Energie wie bisher im Land selbst produzieren. Aber selbst mit fünf Atomkraftwerken war Baden-Württemberg immer ein Stromimportland, und das wird es auch in Zukunft bleiben. Deshalb brauchen wir die großen HGÜ-Leitungen wie Südlink und Ultratnet. Aber auch hier gibt es massive Verzögerungen, die uns in unseren Zielen behindern. Es ist nun dringend an der Zeit, die Genehmigungsverfahren drastisch zu beschleunigen, denn mit dem bisherigen Tempo werden wir es nicht schaffen. Wir in Baden-Württemberg haben mit dem Bau des Konverters auf dem Gelände des ehemaligen Atomkraftwerks Philippsburg schon vorgelegt – ähnliches würde ich mir von anderen Ländern auch wünschen.

Wie sinnvoll ist das Ziel der Klimaneutralität auf der Ebene eines Bundeslandes? Schließlich geht es um ein globales Problem und vielleicht ließen sich anderswo mit weniger Ressourcen mehr CO₂-Emissionen einsparen?

Letztlich hat sich die Weltgemeinschaft völkerrechtlich verbindlich verpflichtet, die globale Erwärmung auf möglichst 1,5 Grad Celsius zu begrenzen. Das ist auch eine Verpflichtung für Baden-Württemberg, die wir nicht einfach den anderen überlassen können. Wir müssen die Verantwortung für unser eigenes Handeln und unsere eigene Energieversorgung übernehmen. Ich sehe in diesem Ziel aber auch eine Riesenchance für den Wirtschaftsstandort Baden-Württemberg. Die Märkte orientieren sich weltweit in Richtung Klimaneutralität. Wenn wir da nicht mitgehen, bringt uns das in eine sehr nachteilige Position – denken Sie nur an die „Taxonomie“-Debatte und die Diskussionen darüber, welche Energie-Investitionen als nachhaltig anerkannt werden.

Und wie soll es dann weitergehen?

Ein Schritt, der jetzt so schnell wie möglich erfolgen muss, ist der Anschluss an das europäische Wasserstoffnetz, der eigentlich erst für 2035 geplant war. Ich denke, die augenblickliche Situation zeigt uns, dass wir das deutlich beschleunigen müssen. Wir haben in Baden-Württemberg über 100 Millionen Euro für das Thema Wasserstoff investiert, auch weil wir damit unsere Industrieproduktion im Land klimaneutral bekommen. Das wird ohne Wasserstoff nicht zu schaffen sein.

Die Fragen stellte Walter Beck von der IHK Stuttgart, als Co-Interviewer hat ihn Dr. Albrecht Reuter, der Vorsitzende des Energieausschusses der IHK Stuttgart, begleitet.

**IHK-Breitbandumfrage 2022
Bitte um Mitwirkung**



Leistungsstarke digitale Infrastrukturen sind für die Wirtschaft ein entscheidender Standortfaktor – die Corona-Pandemie hat dies nochmals unterstrichen. Um den Grad der Zufriedenheit und zukünftige Bandbreitenbedarfe zu ermitteln, bittet die IHK Karlsruhe um Mitwirkung an einer Breitbanderhebung unter <https://forms.office.com/r/72T83NP2EP>. Die Teilnahme dauert zirka fünf Minuten.

INFO marc.muehleck@karlsruhe.ihk.de

*** Handelsregister Online**
Die Bekanntmachungen der Unternehmen im IHK-Bezirk Karlsruhe finden Sie unter: www.handelsregisterbekanntmachungen.de, Baden-Württemberg, Registergericht Mannheim
Infos unter Telefon (07 21) 174-124

Unser Service für Sie!

*** IHK-Veranstaltungen**
Informationen zu allen Veranstaltungen finden Sie im Internet. Online anmelden – einfach und bequem!
 www.karlsruhe.ihk.de

*** Öffentliche Planung**
Die IHK wird laut Gesetz als „Träger öffentlicher Belange“ zu Bebauungs- und Flächennutzungsplänen gehört und nimmt dazu aus Sicht der gewerblichen Wirtschaft Stellung. Auf der IHK-Homepage finden Sie Kurzinformationen zu den Planungen, die der IHK Karlsruhe zurzeit zur Begutachtung vorliegen.
 www.karlsruhe.ihk.de
Nr. 3009

*** Steuerterminkalender**
Sie können unseren aktuellen Steuerterminkalender für das erste Halbjahr 2022 auf unserer Homepage abrufen.
 www.karlsruhe.ihk.de
Nr. 4547096

*** Verbraucherpreisindex April 2022**

	Deutschland	Baden-Württemberg
Basisjahr	2015 = 100	2015 = 100
Verbraucherpreisindex	116,2	116,3
Prozentuale Veränderung gegenüber Vorjahresmonat	7,4	+ 7,0
Basiszinssatz Deutschland (seit 1.1.2022)	- 0,88	
<small>Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg</small>		



Umwelt

EU Green Deal:

Neues IHK-Informationsangebot zur Kreislaufwirtschaft

Auf der IHK-Homepage unter „Umwelt“ können Unternehmen ein neues IHK-Informationsangebot zum Thema Kreislaufwirtschaft (Circular Economy) abrufen: Unternehmen bekommen dort einen ersten umweltbezogenen Überblick über das Thema der Kreislaufwirtschaft; aktuelle Entwicklungen und über IHK-Services dazu. Hintergrund ist, dass die Umsetzung der auf Basis des EU Green Deals geplanten Vorgaben für die Kreislaufwirtschaft in Zukunft im Unternehmen je nach Produkt konkret Auswirkungen haben kann auf z. B. Produktkreislauf, Produktdesign, Produktion, umweltrechtliches Lieferkettenmanagement (z. B. REACH; SCIP), Vertrieb, Produktnutzung, Recycling, Abfallende, etc.

INFO

www.karlsruhe.ihk.de, Nr. 5509608



Ihre IHK-Ansprechpartnerin für Fragen zur Umwelt:
Ass. jur. Sakina Wagner LL.M.Eur.
IHK-Referentin für Umwelt
Telefon (07 21) 174-174
sakina.wagner@karlsruhe.ihk.de

Hochwasser und Starkregen: Neues Landesportal

Das Land hat ein neues Hochwasserportal veröffentlicht: Dort können Informationen zum Thema Hochwasser und Starkregen, Risiken und Vorsorge abgerufen und Flussgebetsbroschüren heruntergeladen werden.

INFO

www.karlsruhe.ihk.de, Nr. 5505880

FAQ der EU-Kommission:

Überarbeitung der IED

Die EU-Kommission hat einen Fragen-Antwort-Katalog zum Entwurf zur Überarbeitung der EU-Industrieemissionsrichtlinie (IED) veröffentlicht. Dort wird insbesondere auf die geplanten Neuerungen der IED eingegangen.

INFO

www.karlsruhe.ihk.de, Nr. 5507702; 96843

ZSVR:

Registrierung von Verpackungen bis 1.7.2022

Hersteller (= Erstinverkehrbringer) von allen mit Ware befüllten, nicht-systembeteiligungspflichtigen Verpackungen (z. B. Mehrwegverpackungen, Transportverpackungen) sind gemäß dem neuen Verpackungsgesetz – das am 1.7.2022 in Kraft treten wird – verpflichtet, sich mit ihren Verpackungen bis zum 1.7.2022 bei der Zentralen Stelle Verpackungsregister (ZSVR) zu registrieren. Zudem sind Letztvertreiber von systembeteiligungspflichtigen Serviceverpackungen ebenfalls zusätzlich zur Registrierung bei der ZSVR bis zum 1.7.2022 verpflichtet, auch wenn sie diese Pflicht bislang an den Vorvertreiber delegiert haben.

INFO

www.karlsruhe.ihk.de, Nr. 5219182; 4217930

Geplante Einwegkunststoffabgabe:

Betroffene Einwegkunststoffprodukte

Die vom Bundesumweltministerium geplante Einwegkunststoffabgabe für Hersteller (= Erstinverkehrbringer) von bestimmten Einwegkunststoffprodukten bezieht sich auf die in Anlage 1 des Einwegkunststofffondsgesetzes-Entwurf aufgelisteten Produkte. Das geplante neue Gesetz soll am 1.1.2023 in Kraft treten. Eine Hilfestellung in Bezug auf Einwegkunststoffartikel bieten die Leitlinien der EU-Kommission, die konkretisieren, was unter bestimmten Einwegkunststoffartikeln (z. B. Wrapper) zu verstehen ist.

INFO

www.karlsruhe.ihk.de, Nr. 5499018; 5017872

CLP:

18. ATP veröffentlicht

Die EU-Kommission hat die 18. Anpassung an den technischen und wissenschaftlichen Fortschritt (ATP), die delegierte Verordnung (EU) 2022/692 zur Änderung der europäischen CLP-Verordnung (Verordnung (EG) Nr. 1272/2008) über die Einstufung, Kennzeichnung und Verpackung von Stoffen und Gemischen im EU-Amtsblatt veröffentlicht. Dadurch kommt es zu einer Anpassung in Anhang VI der CLP-Verordnung. Die 18. ATP trat am zwanzigsten Tag nach ihrer Veröffentlichung im EU-Amtsblatt in Kraft; sie gilt ab 23.11.2023.

INFO

www.karlsruhe.ihk.de, Nr. 5529912

Businessprofillerin Corinna Jahn

„Erkennen, was dein Gegenüber nicht sagt“

Es ist nicht die lange Nase, die Lügen enttarnt und es sind nicht unbedingt die Krokodilstränen, die Trauer demonstrieren. Manchmal sind es zusammengezogene Augenbrauen, schmal werdende Lippen oder heruntergezogene Mundwinkel, die nur für den Bruchteil einer Sekunde das Gesicht verändern. Genauer gesagt für weniger als 500 Millisekunden, wie Businessprofillerin und Diplom-Betriebswirtin Corinna Jahn erklärt.



Die Karlsruherin hat ihr Wissen um diese sogenannten Mikroexpressionen zum Beruf gemacht. „Ich bringe Menschen bei, zu lesen und zu sehen, was andere fühlen“, erzählt sie. „Ich biete Trainings an, hauptsächlich im Business-Umfeld, in denen ich den Teilnehmenden erkläre, wie man nonverbale Kommunikation entschlüsselt. Ich zeige, wie kleine subtile Bewegungen im Gesicht offenbaren, welche echten Emotionen wir empfinden.“

Aus der Emotion lassen sich Bedürfnisse ableiten, so die Profillerin. Das können Vertriebspersonen im Verkaufsgespräch genauso anwenden wie Mitarbeitende der Personalabteilung oder Vorgesetzte bei der Mitarbeiterführung. „Man kann das Gegenüber mit den wirklichen, echten Bedürfnissen abholen“, so die Expertin. Außerdem könne man rechtzeitig erkennen, wenn Gesprächspartnerinnen und -partner Einwände haben, wann Verhandlungen sinnlos werden und sie dann notfalls abbrechen.

Auch wissenschaftliche Studien haben gezeigt: Menschen zu „lesen“ erfordert keine Intuition oder jahrzehntelange Erfahrung – es ist algorithmisch erlernbar. Die Decodierung nonverbaler Kommunikation ist systematisch aufgebaut. Eine zentra-



Mikroexpressionen

le Rolle spielen hierbei die genannten Mikroexpressionen. Sie zeigen sich nur sehr subtil und kurz im Gesicht, sind nicht bewusst steuerbar und bei allen Menschen weltweit kulturübergreifend gleich.

„Erkennen, was dein Gegenüber nicht sagt.“

Mikroexpressionen liefern damit zuverlässig Rückschlüsse auf die Emotionen, Be-

dürfnisse, Motive und auch etwaige unausgesprochene Einwände unseres Gegenübers. Über nonverbale Inkongruenzen können wir zudem im Gespräch sehen, ob unser Gegenüber etwas verschweigt oder Informationen verfälscht. „Erkennen, was dein Gegenüber nicht sagt.“ So lautet Corinna Jahns Claim.

Aber wie kam die ehemalige Mentorin und Gründungsberaterin des CyberForums auf die Idee, sich als Profillerin selbstständig zu machen? „Ich interessiere mich seit meiner Jugend für Menschentypen und Kommunikation“, erzählt sie. In den letzten 18 Jahren hat die Karlsruherin im Bereich Menschenkenntnis und nonverbale Kommunikation Aus- und Fortbildungen bei einer Vielzahl international anerkannter Expertinnen und Experten erfolgreich absolviert.

Aufgrund ihrer Vita als Unternehmerin und Risikokapitalinvestorin liegt Jahns Fokus auf den Unternehmensbereichen Vertrieb (Akquise & Kundenbindung), Human Resources (Recruiting, Führung, Mitarbeiterentwicklung etc.) und Mergers & Acquisitions (M&A).

INFO

www.diebusinessprofillerin.de
<https://www.diebusinessprofillerin.de/trainings/read14-test>

BAUWIRTSCHAFT | ENERGETISCHES BAUEN | OBJEKT-, GEWERBE-, INDUSTRIEBAU | GEWERBEFLÄCHEN

Sorgenvoller Blick in die Zukunft

Nachdem die Bauindustrie zunächst gut ins neue Jahr gestartet war, hat die Branche mittlerweile ebenso wie viele anderen mit den Folgen des Ukraine-Kriegs zu kämpfen. Wie in der gesamten deutschen Industrie wird auch im Bau mit Sorge in die Zukunft geblickt. Lieferengpässe und Preissteigerungen sind zu verzeichnen. Konjunkturrückschläge werden befürchtet.

Zum Jahresbeginn konnte in der Bauindustrie noch im Vergleich zum Vorjahreswert ein Umsatzplus verzeichnet werden. Allerdings war das Vorjahresergebnis durch die Folgen der Corona-Pandemie bereits schwächer als gewohnt ausgefallen. Die Auftragsbestände seien zum Jahresbeginn 2022 „(noch) hoch“ gewesen und hätten bei „milden Temperaturen“ gut abgearbeitet werden können, meldet der Hauptverband der Deutschen Bauindustrie. Mit dem massiven Kriegsgeschehen in der Ukraine habe sich die Lage jedoch rasch geändert. „Die bis Februar hohe Bautätigkeit spiegelt natürlich noch nicht die aktuelle Situation wider“, sagt der Bauindustrie-Hauptgeschäftsführer Tim-Oliver Müller.

Zu diesem Zeitpunkt waren die schon vorher vorhandenen Lieferengpässe und Preissteigerungen beim Baumaterial noch nicht in demselben Maße spürbar gewesen wie dann im März und bis heute. Nach einer aktuellen Umfrage des Verbands klagen 91 Prozent der befragten Unternehmer über „deutliche Auswirkungen des Krieges“ auf ihr Geschäft. Die oben angesprochenen Probleme hätten sich verstärkt. Rund 70 Prozent berichten von Verzögerungen bei laufenden Projekten, fast 30 Prozent über Auftragsstornierungen. Viele hatten zum Umfragezeitpunkt im April ihre Geschäftsbeziehungen zu Russland bereits eingestellt oder planten, dies zu tun.

Folgenreicher Preisanstieg

Bereits im Februar hatte sich die Nachfrage nach Angaben des Branchenverbands „eher schwach entwickelt“. Inzwischen sprechen Branchenkenner und Wirtschaftsexperten - mehr oder weniger deutlich - immer häufiger von einer „drohenden Rezession“. Die Industrie und Bauwirtschaft blicken „pessimistisch in die Zukunft“, schreiben Zeitungen wie das Handelsblatt und zitieren damit das Institut für Deutsche Wirtschaft (IW). In dem Artikel heißt es, „die Stimmung trübe sich deutlich ein“. Das IW sieht die Industrie und Bauwirtschaft „nahe an der Schwelle zu einer Rezession“. Als kleiner Hoffnungsschimmer wird die Dienstleistungsbranche betrachtet.

„Wir setzen darauf, dass der Dienstleistungssektor eine starke, stabilisierende Kraft entfaltet“, bemerkte IW-Konjunkturexperte Michael Grömling gegenüber der Deutschen Presse-Agentur im April. Trotz der Probleme im Zuge mit der Pandemie und jetzt noch dem Krieg hoffen laut IW „insgesamt knapp 40 Prozent der vom IW befragten Unternehmen, dass sich das Jahr noch zum Besseren wendet“ (Stand: 23.04.2022). Mit dem Energierisiko sowie den gestiegenen Energiekosten plus Inflation dürfte allerdings zum jetzigen Zeitpunkt nicht mehr unbedingt davon ausgegangen werden, dass Verbraucher künftig mehr konsumieren. Stellenweise wird der

Gürtel auf jeden Fall enger geschnallt werden müssen.

Kalkulation schwierig

In der Baubranche kann bei fehlende Baumaterialien schnell Stillstand drohen. Die Unternehmen aus der Branche berichten, dass Materiallieferanten nur noch tagessaktuelle Preise angeben. Nach einem Bericht von „Immobilien vermieten und verwalten“ (ivv) hätte der Großteil sogar darüber informiert, dass Lieferanten überhaupt keine Preiszusagen mehr geben würden. Dies führt laut ivv „am Ende zu einem enormen wirtschaftlichen Risiko und Schwierigkeiten bei der Kalkulation neuer Angebote“. Damit der Markt weiterhin funktioniere und Angebote trotz der Risiken abgegeben werden, seien die Länder und Kommunen gefragt. „Die kürzlich mit dem Bund vereinbarten Regelungen über Preisgleitklauseln müssen übernommen werden“, ist auf der Website des ivv zu lesen.

Hinzu zum Preis-, Material- und Energierisiko tritt somit das Nachfragerisiko. Projekte müssen storniert oder zurückgestellt werden. Das höhere Auftragsvolumen von Februar könnte nach Aussage des Statistischen Bundesamts auch mit dem Preisanstieg zusammenhängen. Der Wert der Aufträge habe zwar zu einem „höheren Volumen“ geführt (der Wert war um fast 9 Prozent gestiegen). Wenn man allerdings

den Preisanstieg herausrechnen, dann ergebe sich ein Rückgang um gut vier Prozent (Quelle: BR). Laut Zentralverband des Baugewerbes erwarten 40 Prozent der Unternehmen in diese, Jahr „niedrigere Umsätze“. Die Branche stelle sich auf Kurzarbeit und warne „vor dem Stopp von Projekten“.

Förderung unklar

Häufig Sonderregelungen gibt es nach Recherchen des BR bei staatlichen Aufträgen im Tiefbau. Dadurch könnten im Nachhinein steigende Preise angepasst werden. In dem BR-Bericht wird die „unklare Position der Bundesregierung bei Wohnungsbau und -Förderung“ kritisiert.

Die Kriterien zur staatlichen Förderung des energieeffizienten Bauens durch die KfW würden derzeit „ständig geändert“. Die Befürchtung steht im Raum, dass in Zukunft „nur noch größere Bauvorhaben mit mehreren Etagenwohnungen gefördert werden, bei denen auch der soziale Wohnungsbau eine Rolle spielt“. Bei einer Verknappung der Immobilien auf dem Markt wird zumindest bei der Käuferseite die Nachfrage nicht abnehmen, lautet die Prognose.

Insgesamt rechnet die deutsche Bauwirtschaft mit einem schwierigen Jahr. Materialprobleme sind insbesondere bei Stahl- und erdölbasierten Produkten wie

Bitumen, Kunst- und Dämmstoffen zu spüren. Die hier zu verzeichnenden erheblichen Preiserhöhungen werden die Unternehmen an die Kunden weitergeben müssen. Das ist bei laufenden Verträgen problematisch. Neu angebahnte Verträge wiederum kommen jetzt oftmals nicht mehr zum Abschluss und werden nicht mehr umgesetzt (Quelle: ots). Politisch müsse alles unternommen werden, „damit die Rahmenbedingungen besser werden und das Bauen günstiger und einfacher wird“, unterstreicht Felix Pakleppa, Hauptgeschäftsführer des Zentralverband Deutsches Baugewerbe.

DRESSLER BAU

Jetzt auch in Karlsruhe

Im neuen CarlsCube sitzt seit Anfang Juni die Dreßler Bau Niederlassung Karlsruhe. Das Bürogebäude mit beispielhafter digitaler Infrastruktur – eine Projektentwicklung aus eigenem Hause – zeigt das Spektrum von Dreßler.

Die Fächerstadt hat jetzt ein leistungsstarkes Bauunternehmen mehr. Mit 45 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist die Dreßler Niederlassung von Rastatt nach Karlsruhe an den Großmarkt 10 gezogen. Ihr Kerngeschäft umfasst schlüsselfertigen Wohn- und Geschäftsbau im großen Stil. Jüngst stellte die Niederlassung den sehr anspruchsvollen Rohbau für das InformatiKOM am Institut für Technologie Karlsruhe fertig. Weitere Referenzen sind das Mühlbachareal in Offenburg mit 276 Wohneinheiten sowie das Bildungszentrum der Bundeswehr Mannheim – in 330 Tagen 506 Appartements schlüsselfertig.

Dank Building Information Modeling und interaktiven Virtual-Reality-Modellen bietet Dreßler Bau realitätsnahe Visualisierung, effizientere Planung

Dreßler Bau, gegründet 1913, gehört zu den größten – vollständig in Familienbesitz befindlichen – Bauunternehmen Deutschlands. Das Familienunternehmen in vierter Generation mit 540 Mitarbeitenden an 6 Standorten sowie eigener Produktionsstätte realisiert deutschlandweit ambitionierte Bauvorhaben.

und vorbildliche Ausführung der Projekte. Lean Construction stellt die Stabilität der Planungs- und Bauprozesse sicher und führt so zu einer großen Zufriedenheit der Auftraggeber und Nachunternehmer. Damit bietet Dreßler Bau der Bauherrschaft eine vertrauensvolle und verantwortungsbewusste Zusammenarbeit.

Kontakt/Info

Tel. 0721 66737-0

Dreßler Bau GmbH, Karlsruhe

ka-nl@dressler-bau.de

Dreßler Bau

Verantwortung. Kompetenz. Kreativität.



Neue Ludwigvorstadt,
Rastatt



Wirtschaft Baden,
Freiburg



CarlsCube,
Karlsruhe



Setzen Sie auf 110 Jahre Erfahrung, wenn es um die Erstellung im Industrie-, Gewerbe- oder Wohnungsbau geht. Lassen Sie sich in allen Fragen des Hochbaus umfänglich und zuverlässig von uns beraten. www.dressler-bau.de

Arbeiten im Grünen mit Blick in die Zukunft!



- **Voll erschlossene Industrieflächen**
- **Grundstücke ab 1.500 qm – sofort bebaubar**
- **Unbürokratische Abwicklung**
- **Hervorragende Infrastruktur**

Die High-Tech-Region Karlsruhe im Bereich Kraichgau-Stromberg: Ein Land zum Leben, Arbeiten und Erholen. Genau in deren Mitte liegen die Gemeinden Oberderdingen, Sulzfeld, Kürnbach und Zaisenhausen mit zusammen fast 20.000 Einwohnern, die das interkommunale Industriegebiet an der Stadtbahnstrecke Karlsruhe-Heilbronn durch eine privatrechtlich organisierte Wirtschaftsfördergesellschaft erschließen und vermarkten. Die expandierende Industrie, die hervorragende Infrastruktur in den Bereichen Verkehr, Schulen, Verwaltung und Einkaufen sind überzeugende Argumente für die „Station Zukunft“ ...

www.station-zukunft.de

WFI

Wirtschaftsförderung Industriegebiete Oberderdingen, Sulzfeld, Kürnbach, Zaisenhausen GmbH & Co. KG

Thomas Nowitzki / Bürgermeister Oberderdingen
Tel.: 07045 - 43 100 • Fax: 07045 - 43 250

Heiko De Vita / Wirtschaftsförderer
Tel.: 07045 - 43 200 • Fax: 07045 - 43 250

eMail: wfi-station-zukunft@oberderdingen.net

© www.projekt.net

WFI

Interkommunales Industriegebiet

Unbürokratische und schnelle Hilfe durch die Wirtschaftsförderung

Die Wirtschaftsförderung Industriegebiete Oberderdingen, Sulzfeld, Kürnbach und Zaisenhausen GmbH & Co. KG (WFI) wurde neben diesen Gemeinden auch von der Sparkasse Kraichgau im Jahre 1998 mitgegründet. Die Gesellschaft erschließt und vermarktet Flächen für Gewerbe und Industrie im interkommunalen Industriegebiet im Oberderdinger Ortsteil Flehingen. Mittlerweile wurde Oberderdingen zu einem der wenigen besonders bedeutsamen Schwerpunktstandorte für Industrie, Gewerbe und Dienstleister in der Region Mittlerer Oberrhein.

Seit Gründung bzw. Erschließung des 1. Bauabschnitts konnten über 40 Unternehmen aus den unterschiedlichsten Branchen angesiedelt werden. In den letzten Jahren sind im interkommunalen Industriegebiet ca. 600 Arbeitsplätze entstanden. Die gute Verkehrsanbindung macht das interkommunale Industriegebiet zu einem attraktiven Wirtschaftsstandort. So liegt das Gebiet unmittelbar an der B293 und jeweils nur 30 Minuten entfernt von der A5, A6 und A8. Damit sind die Unternehmen im Gebiet gut und zügig an das überörtliche Verkehrsnetz angebunden. Aufgrund der starken Nachfrage hat die Wirtschaftsfördergesellschaft mit der Planung für den 9. Bauabschnitt begonnen. Hier entstehen ca. 6 ha, voll erschlossen einschließlich Breitbandversorgung, für ansiedlungswillige Interessenten aus Industrie, Gewerbe und Handel. Erste Interessenten haben sich bereits gemeldet. Seit vielen Jahren ist der Ortsteil Flehingen und damit auch das interkommunale Industriegebiet in das Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum (ELR) aufgenommen. Davon profitieren auch ansiedlungswillige kleinere und mittlere Unternehmen. Neben der Flexibilität was Grundstücksgröße, Grundstückszuschnitt sowie Bauvorschriften betrifft, stellt die mögliche ELR-Förderung ein weiteres Plus für die Unternehmen dar.

Design - Bau - Service

Gewerbeimmobilien mit System



GOLDBECK Niederlassung Karlsruhe
Am Storrenacker 8, 76139 Karlsruhe
Tel. +49 721 942488-0, karlsruhe@goldbeck.de

building excellence
goldbeck.de

 **GOLDBECK**

FREYLER INDUSTRIEBAU GMBH

Bau- und Planungspartner FREYLER Industriebau empfiehlt: Eigene Gewerbeimmobilie als Chance nutzen

Eine auf den individuellen Bedarf zugeschnittene Immobilie ist für mittelständische Unternehmen immer ein Gewinn: So kann die Architektur das Corporate Design interpretieren und Unternehmenswerte nach außen darstellen. Ein energieeffizientes Gebäude senkt die Unterhaltskosten und transportiert zugleich Nachhaltigkeitsgrundsätze des Unternehmens. Insbesondere ist ein Neubau aber in der Lage, Prozesse und Abläufe optimal abzubilden. Dies gelingt natürlich nur, wenn er speziell auf die Bedürfnisse zugeschnitten ist.



SQUARE Ettlingen: Das hocheffiziente Gebäude wurde von FREYLER geplant und bezugsfertig realisiert. Die Niederlassung FREYLER Industriebau Karlsruhe hat zudem ihren Sitz in der nachhaltigen modernen Bürowelt.

Für diesen Mehrwert der Unternehmen entwickelt FREYLER Industriebau seit vielen Jahren erfolgreich maßgeschneiderte Gebäudekonzepte für mittelständische Bauherren und sieht die Grundlage für den Erfolg einer Immobilie im intensiven und gut strukturierten Austausch im Vorfeld der Planung. „Mit dem FREYLER Konzepttag haben wir eine spezielle Methodik entwickelt, um gemeinsam mit den Unternehmen und einem Teil der Belegschaft das sogenannte Optimum zu entwickeln“, erklärt Holger Hemsing, Geschäftsführer FREYLER Industriebau.

„Auf Basis dieser umfassenden Analyse und passend zum Budget sowie den Gegebenheiten des Grundstücks entwickeln wir anschließend unsere Entwürfe. Zugleich garantiert eine detaillierte Planung auch Sicherheit“, betont Holger Hemsing abschließend, „Sicherheit hinsichtlich der Kosten und des Fertigstellungstermins.“ Denn neben der Entwicklung eines individuellen Entwurfs übernimmt FREYLER Industriebau auch die Bauplanung und die schlüsselfertige Umsetzung des Bauvorhabens.

► Kontakt/Info

FREYLER Industriebau GmbH, Willy-Brandt-Straße 3,
76275 Ettlingen, Tel. 07243 21725-0, www.freyler.de,
karlsruhe@freyler.de

TEAMS WORK.

Weil Erfolg nur im Miteinander entstehen kann. ZÜBLIN überzeugt seit über 120 Jahren durch Innovationskraft. Entstanden sind im Laufe der Jahrzehnte eindrucksvolle Bauwerke und Anlagen, die auf exzellentem Ingenieurwissen, hochentwickelter Technik und dem perfekten Zusammenspiel unserer Teams gründen. Dabei setzt ZÜBLIN auf konstruktive und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit dem Züblin teamconcept. Durch die Digitalisierung von Bauprozessen mit BIM 5D® und LEAN Construction treiben wir die Entwicklung neuer Standards für die Zukunft des Bauens maßgeblich voran. Regional bietet Ihnen die ZÜBLIN Direktion Karlsruhe in Baden, Rheinland-Pfalz und dem Saarland ihre Erfahrung und Kompetenz an, die durch die Stärke und Leistungsvielfalt eines international tätigen Baukonzerns ergänzt wird. Wir widmen uns intensiv der Förderung qualifizierter Nachwuchskräfte und verstehen uns als Partner der Berufs- und Hochschulen. Das macht uns zu „Ihrem“ leistungsfähigen und verlässlichen Partner für alle Bauaufgaben.

www.zueblin.de

ZÜBLIN
TEAMS WORK.

Ed. Züblin AG, Direktion Karlsruhe, An der Tagweide 18, 76139 Karlsruhe, Tel. +49 721 6204-0, karlsruhe@zueblin.de

QUALITÄT UND KOMPETENZ

50 Jahre BAU 72 – Ihr Partner für die Zukunft

BAU 72 Wohn- und Industriebau GmbH in Iffezheim ist ein Unternehmen, das schlüsselfertig oder als Bauträger Ein- und Mehrfamilienhäuser errichtet, im Geschoss- und Gewerbebau tätig ist und für alle diese Segmente auch energetische Sanierungen, sowie Um- und Erweiterungsbauten durchführt. Das Unternehmen wurde 1972 gegründet. Nach abgeschlossenem Studium begann Jürgen Seiler 1979 seine Tätigkeit als Bauleiter und Planer, 1997 wurde er alleiniger Gesellschafter und Geschäftsführer. Er hat BAU 72 seine ganz persönliche Prägung gegeben und eine Unternehmenskultur

geschaffen, die für Fairness sowie sehr hohe Qualität steht, und er genießt ein entsprechendes Ansehen in der gesamten Region Baden. Das eigene Bürogebäude in Iffezheim bietet Platz für eine gewachsene Gemeinschaft qualifizierter Mitarbeiter. Seine Handwerkspartner arbeiten seit vielen Jahren für ihn und schätzen seine Verlässlichkeit und sein Qualitätsbewusstsein. Jürgen Seiler ist kreativ und innovativ, seine fachliche Kompetenz in Gestaltung und Ausführung machen eine Zusammenarbeit mit ihm und seinem Team für den Bauherren zu etwas besonders Wertvollem.



BAU 72

**Bau 72 Wohn- und
Industriebau GmbH**
Südring 15 | 76473 Iffezheim
Tel. +49 (0)7229 186680
www.bau72.de

SCHAFFITZEL HOLZINDUSTRIE GMBH + CO. KG

„Was wir machen, machen wir CO₂-neutral“ - ROCK.ZONE

Hallenneubau mit Minimierung des eigenen CO₂-Fußabdruckes

Damit der weltweit agierende Maschinenbauer ROCK.ZONE (ehemals Rokla) mehr Kapazität für Wachstum hat, entschied sich das produktive Unternehmen für einen Neubau des Firmensitzes. Dabei legte der Bauherr besonderen Wert auf die Minimierung des eigenen CO₂-Fußabdruckes. Hierzu wurde ein Gebäudekomplex mit einer Produktionshalle und Büro aus Holz einschließlich klimaneutralen Maßnahmen wie Photovoltaikanlage, Zisternen für die Regenwasseraufbereitung und einem 140 kWh Hoch-Volt-Speicher-System realisiert. Der Baustoff Holz trage nicht nur aktiv zum Klimaschutz bei, sondern sei auch lebendig, betont Sabine Piasecki (Marketing und PR von ROCK.ZONE). Die 3.000 m² große Halle zeichnet sich durch die Verwendung eines kompletten Tragwerkes aus Brettschichtholz aus und speichert mit rund 229 m³ verbautem Holz ca. 186 t CO₂. Die Überdachung besteht aus 15 Fischbauchbindern mit einer Länge von



Neuer Unternehmenssitz mit einem Tragwerk aus Brettschichtholz für den Maschinenhersteller ROCK.ZONE

jeweils 26,5 m. Für die optimale Nutzung der Halle wurde ein Pultdach mit einer Dachneigung von 5° gewählt. Für den letzten Schliff erhält die Montagehalle eine Brandschutzwandverkleidung mit der Feuerwiderstandsklasse F30 aus waagrecht Sandwichelementen in einem dunklen Grau. Der Bauherr Robert Piasecki verbindet mit der Schaffitzel Holzindustrie eine jahrelange Geschäftsbeziehung und reflektiert: „Wir haben gemeinsam wieder eine tolle Halle gebaut. Wir sind rundum glücklich.“



In rund 229 m³ verbautem Holztragwerk werden rund 186 t CO₂ gespeichert.

Konstruktion: ca. 3.000 m² große Montagehalle, Pultdach mit 5° Dachneigung, Hallentragwerk aus Fichten-BSH, 15 Fischbauchbinder ohne Binderdurchbrüche, 11 Kranbahnstützen

Bauherr: ROCK.ZONE GmbH, Langenburg
Hallenbau: Schaffitzel Holzindustrie GmbH + Co. KG, 74523 Schwäbisch Hall

► Kontakt/Info

Tel.: 07907/9870-0, www.schaffitzel.de
holzbau@schaffitzel.de

Lagerhalle in Bruchsal



▲ Konzipieren | Planen | Bauen: 60 Jahre Erfahrung in Sachen Stahl- und Industriebau.

INDUSTRIEBAU SCHAUENBERG

60 Jahre Industriebau mit Vertrauen



Industriebau Schauenberg GmbH | Greschbachstr. 3 | 76229 Karlsruhe | Tel. 0721 / 6102-800
www.industriebau-schauenberg.de | info@industriebau-schauenberg.de

Jetzt bewerben!

Parlamentarisches Patenschafts-Programm (PPP)

Für ein Jahr in den USA leben? Das PPP macht es möglich: Das Parlamentarische Patenschafts-Programm gibt seit 1983 jedes Jahr Schülerinnen und Schülern sowie jungen Berufstätigen die Möglichkeit, mit einem Stipendium des Deutschen Bundestages ein Austauschjahr in den USA zu erleben. Zeitgleich sind junge US-Amerikanerinnen und -Amerikaner zu einem Austauschjahr zu Gast in Deutschland. Das PPP ist ein gemeinsames Programm des Deutschen Bundestages und des US-Congress.

Die Bewerbungsfrist für das 40. PPP 2023/24 hat am 2. Mai 2022 begonnen und endet am Freitag, dem 9. September 2022.

Bewerbungsberechtigt sind Schülerinnen und Schüler, die zwischen dem 1. August 2005 und dem 31. Juli 2008 geboren wurden, und junge Berufstätige, die nach dem 31. Juli 1998 Geburtstag haben.

INFO www.bundestag.de/ppp

Auslandspraktika für Auszubildende

EuroTrainee ermöglicht Auszubildenden aus kaufmännischen und HOGA-Berufen in Baden-Württemberg auch in diesem Jahr wieder vollorganisierte, ausbildungsintegrierte Auslandspraktika. Die mehrwöchigen Aufenthalte umfassen einen Sprachkurs sowie ein anschließendes Betriebspraktikum.

Für folgende Ziele können sich Auszubildende noch bis Mitte Juni bewerben:

- ÖSTERREICH/Wien 31.10.–26.11.2022
(Bewerbungsfrist: 17.6.2022)
- SPANIEN/Malaga 25.9.–22.10.2022
(Bewerbungsfrist: 13.6.2022)
- SPANIEN/Valencia 9.10.–5.11.2022
(Bewerbungsfrist: 13.6.2022)
- IRLAND/Carlow 2.10.–29.10.2022
(Bewerbungsfrist: 13.6.2022)

INFO www.goforeurope.de

Neues BO-Angebot für Jugendliche und Unternehmen

Praktikumswochen in Baden-Württemberg gestartet

5 Tage – 5 Berufe – 5 Unternehmen: Das ist das Motto der Praktikumswochen in Baden-Württemberg, einer neuen digitalen Plattform zur Vermittlung von Praktika, die im Mai gestartet ist. Ziel: Unternehmen und Schülerinnen und Schüler lernen sich in einem eintägigen Schnupperpraktikum kennen. Die Schülerinnen und Schüler wechseln nach jedem Tag das Unternehmen und sammeln Erfahrungen in verschiedenen Berufen. Die Teilnahme ist kostenfrei. Der Aktionszeitraum, in dem Praktika absolviert und über die Plattform vermittelt werden, umfasst die Pfingstferien, den Juli sowie die gesamten Sommerferien. Unternehmen können auf der Plattform Praktikumsstage in den Pfingstferien, im Juli und in den Sommerferien anbieten. Schülerinnen und Schüler erhalten die Möglichkeit, an selbst ausgewählten Tagen jeweils in ein anderes Unternehmen hinein zu schnuppern. Dazu geben Unternehmen an, wann und für welche Berufsfelder sie Tagespraktika anbieten. Danach bekommen sie von der Vermittlungsplattform Praktikantinnen und Praktikanten vorgeschlagen, die sich für ihre Berufsfelder zu den von ihnen festgelegten Terminen interessieren. Schülerinnen und Schüler erhalten nach der Praktikumswoche ein Zertifikat.

INFO praktikumswoche-bw.de

★ PRÄSENZVERANSTALTUNG

Dein Start in die Ausbildung

6. September 2022
9 – 13 Uhr

Dieser Tag widmet sich ausschließlich den neuen Auszubildenden der Unternehmen aus der Technologie-Region Karlsruhe. In Vorträgen sowie spannenden Kurz-Workshops erhalten die Azubis viele wichtige Informationen, um ihre Ausbildung erfolgreich zu starten. Neben rechtlichen Fragen zur Ausbildung stehen auch die Themen Kommunikation & Businessstyling, „Lernen Lernen“ sowie Zeitmanagement auf dem Programm.

INFO www.karlsruhe.ihk.de/deinstart



Partner der Allianz für Aus- und Weiterbildung starten den „Sommer der Berufsausbildung“

Die Partner der „Allianz für Aus- und Weiterbildung“ haben in diesem Jahr erneut den „Sommer der Berufsausbildung“ gestartet. Die Kampagne richtet sich an Jugendliche, Eltern und Betriebe. In zahlreichen Veranstaltungen auf Bundes-, Landes- und regionaler Ebene werden bis Oktober wichtige Themen aufgegriffen: Berufsorientierung, Attraktivität der Ausbildung, Vielfalt der Talente und Nachvermittlung.

Mit der Aktion soll für das international bekannte deutsche Erfolgsmodell der dualen Ausbildung sowie die vielfältigen Unterstützungsangebote geworben werden. Ziel ist, dass möglichst viele junge Menschen im Jahr 2022 ihre Berufsausbildung im Betrieb beginnen können.

INFO www.aus-und-weiterbildungsallianz.de



diva-e

Spitzenbewertungen bei „Deutschlands beste Arbeitgeber 2022“

diva-e ist vom unabhängigen und renommierten Forschungs- und Beratungsinstitut Great Place to Work als einer von „Deutschlands besten Arbeitgebern 2022“ ausgezeichnet worden. In Baden-Württemberg erreichte die Digitalagentur, die in Karlsruhe und in Stuttgart aktiv ist, den ersten Platz in der Kategorie 50 bis 250 Mitarbeitende.

Prämiert werden Unternehmen, die ihren Beschäftigten besonders attraktive und förderliche Arbeitsbedingungen bieten. Die Mitarbeitenden werden u. a. zu folgenden Themen anonym befragt: Vertrauen in Führungskräfte, Teamgeist, Fairness, Wertschätzung, Respekt und Identifikation mit dem Unternehmen. diva-e bekommt in diesen Feldern Spitzenbewertungen seiner insgesamt rund 800 Beschäftigten. In Baden-Württemberg sind es rund 130 Mitarbeitende in Karlsruhe und Stuttgart.

Julia Münster, Personalchefin bei diva-e:

„Die Auszeichnung bedeutet uns viel. Das Wohlergehen und die Zufriedenheit der Mitarbeitenden haben bei uns höchste Priorität. Wir gestalten eine Unternehmenskultur, mit der sich alle identifizieren. Dabei entwickeln wir uns immer weiter und berücksichtigen sich wandelnde Bedürfnisse. Gemeinsam mit unseren Teammitgliedern arbeiten wir fortlaufend an neuen Maßnahmen. Alle Mitarbeitenden sind stets dazu aufgerufen, sich in Themen, die ihnen an ihrem Arbeitsplatz wichtig sind, einzubringen.“

Das Unternehmen erhält neben der Auszeichnung „Beste Arbeitgeber Baden-Württemberg“ das Siegel für „Deutschlands beste Arbeitgeber“, „Beste Arbeitgeber Bayerns“, „Beste Arbeitgeber Berlin-Brandenburg“, „Beste Arbeitgeber Hessen“ und „Beste Arbeitgeber ITK“.

diva-e Standort Karlsruhe

Bereits 1996 wurde das Unternehmen Netpioneer GmbH gegründet. 2016 erfolgte der Zusammenschluss mit fünf weiteren Unternehmen aus ganz Deutschland zu diva-e. Am Standort im ParkOffice Karlsruhe werden Gesundheitsförderung und Stressminimierung großgeschrieben. Es gibt Gesundheitstage, das Angebot regelmäßiger Massagen und eine individuelle Ergonomieberatung. Zudem gibt es einen Fitnessraum, ein Familienarbeitszimmer, eine Cafeteria sowie kostenlose Parkplätze. Außerdem gibt es Karten zur Nutzung des örtlichen Carsharing-Angebots.

INFO www.greatplacetowork.de/beste-arbeitgeber/deutschlands-beste-arbeitgeber/deutschlands-beste-arbeitgeber-2022

BLANC & FISCHER Familienholding

Soziales Engagement ist fester Bestandteil in der Ausbildung

Jeder oder jede gewerblich-technische oder kaufmännische Auszubildende im ersten Ausbildungsjahr leistet eine Woche lang Dienst in einer sozialen Einrichtung – so steht es im betrieblichen Ausbildungsrahmenplan der BLANC & FISCHER Ausbildungsakademie.

Die Nachwuchskräfte sollen durch das Praktikum lernen, empathisch mit anderen Menschen umzugehen und Verantwortung zu übernehmen. „Fürsorge, Respekt und Geduld sind wesentliche Dinge, die das Sozialpraktikum vermitteln soll. Unsere Auszubildenden sollen ihre persönlichen und sozialen Kompetenzen weiterentwickeln“, erläutert Gabriele Lintner, Director/Head of Corporate HR Management Germany und verantwortlich für die BLANC & FISCHER Ausbildungsakademie. Für die Auszubildenden gibt es einen Workshop zur Vorbereitung der Praktika. In diesem Jahr wurden Einrichtungen wie die Paula-Fürst-Schule in Oberderdingen, die Lebenshilfen in Sinsheim, Bruchsal, Bretten und Gölshausen, der Caritasverband Bruchsal e.V., die Senioren- und Pflegeheime Haus Hebron in Neulingen und das Haus Tabor in Maulbronn sowie das Kinderzentrum in Maulbronn vorgestellt. Bei der Auswahl ihres Praktikumsplatzes dürfen die jungen Menschen Prioritäten angeben – final eingeteilt wird anschließend gemeinsam mit den betrieblichen Auszubildenden.

Sozialpraktikum im Tafelladen Bruchsal

Jeder und jede Auszubildende packt in der Praktikumswoche vor Ort mit an und hat zudem noch ein Budget von jeweils 200 Euro zur Verfügung, das ihr oder ihm das ausbildende Unternehmen als



Kevin Benitez Russillo, Vanessa Nowak und Elias Ockert (von links) sind Auszubildende des 1. Lehrjahres und waren im Tafelladen Bruchsal im Einsatz.

Spende für die Praktikums Einrichtung zur Verfügung stellt. Bei insgesamt zwölf Auszubildenden, die 2022 das Sozialpraktikum machten, wurden so stolze 2.400 Euro gespendet.

„Für mein Sozialpraktikum habe ich mich für den Tafelladen Bruchsal, der überschüssige Lebensmittel sammelt und an Bedürftige verteilt, entschieden“, sagt Elias Ockert, der bei der E.G.O. Elektro-Gerätebau GmbH eine Ausbildung als Technischer Produktdesigner macht. Insgesamt waren drei Auszubildende aus der BLANC & FISCHER Ausbildungsakademie im Tafelladen Bruchsal. „Wir haben zusammen 600 Euro gespendet, sodass unter anderem Hygieneartikel und fehlende Lebensmittel gekauft werden konnten“, berichtet Elias Ockert weiter. „In dieser Woche habe ich viel gelernt. Vor allem, dass im Leben nicht immer Worte notwendig sind. Ein aufrichtiger Blick und ein herzliches Lächeln sind viel mehr wert als ein lautes Dankeschön. Ich bin sehr dankbar für diese neue Erfahrung in meinem Leben.“

INFO www.blanc-fischer.com

Schutz vor Diskriminierung

Wie gestalten Unternehmen, Verwaltungen und Organisationen ihre Antidiskriminierungs- und Diversity-Maßnahmen? Welche Maßnahmen erscheinen Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern

erfolgsversprechend und welche Veränderungen erhoffen sie sich durch diese? Und wie ist der Stand zur Umsetzung des AGG mehr als 15 Jahre nach Inkrafttreten? Diesen und vielen weiteren Fragen geht die aktuelle Studie „Schutz vor Diskriminierung und Förderung personaler Vielfalt im Arbeitsleben“ nach, die am ze-

ro discrimination day (1.3) von der Antidiskriminierungsstelle des Bundes veröffentlicht wurde. Die Studie beleuchtet viele Ergebnisse zur Umsetzung von Antidiskriminierungs-Maßnahmen.

INFO www.antidiskriminierungsstelle.de
> Downloads

IHK-Fachkräfte-Roadshow

Vom 20. – 30. Juni 2022 ist unser Fachkräfte-Mobil für Sie unterwegs. Im Gepäck: Information, Beratung und Best-Practice-Beispiele, mit welchen Stellschrauben Ihr Unternehmen die benötigten Fachkräfte für sich gewinnen kann.

WILLST DU MEINE
FACHKRAFT SEIN?



Die Fachkräfte-Roadshow ist eine Kampagne der IHK Karlsruhe gemeinsam mit der Agentur für Arbeit, dem IHK-Bildungszentrum und dem Welcome-Center der TRK.

Neben Beratungen stehen auch Job-Matchings für (angehende) Fachkräfte aus dem In- und Ausland, Quer-, Um- und Wiedereinsteigerinnen, Wiedereinsteiger und Azubis auf dem Programm. Unternehmen und Bewerbende können auf einer Art Marktplatz ganz unkompliziert miteinander ins Gespräch kommen. Kommen Sie zu einem unserer Thementage und präsentieren Sie Ihr Unternehmen als Arbeitgeber oder Ausbildungsbetrieb.

INFO www.karlsruhe.ihk.de/roadshow

Wir kommen
zu Ihnen:
Buchen Sie
unser Mobil!

21.6. 15 – 18 Uhr

Ausbildung **mit Azubi-Matching**
Agentur für Arbeit in Karlsruhe

23.6. 16 – 19 Uhr

Ausbildung, Wieder-,
Um- und Quereinstieg
mit Job-Matching
Badner Halle in Rastatt

28.6. 12 – 18 Uhr

Fachkräftegewinnung und
Arbeitgeberattraktivität für KMU
Hubwerk01 im Triwo-Park in Bruchsal

29.6. 16 – 18 Uhr

Fachkräfte aus dem Ausland
mit Job-Matching
IBZ in Karlsruhe

30.6. 16 – 20 Uhr

Weiterbildung
IHK Bildungszentrum in Karlsruhe

Hochschule Karlsruhe Kidsbox bei Versorgungslücken

Kommt es bei der Betreuung von Kleinkindern zu temporären Versorgungslücken, stehen Eltern oft vor dem Problem, Kinderbetreuung und Arbeit bzw. Studium nicht unter einen Hut bringen zu können. Für diese Engpässe finden Eltern an der Hochschule Karlsruhe (Die HKA) nun ein neues Angebot in Form eines mobilen Kinderzimmers – der Kidsbox – vor, das dank finanzieller Unterstützung vom Verbund der Stifter vom Team der Gleichstellung an der HKA angeschafft werden konnte.

Sponsoren gesucht

Warnwesten für Erstklässlerinnen und Erstklässler

Bis vor kurzem hat der ADAC flächendeckend Warnwesten an die Erstklässlerinnen und Erstklässler verteilt. Als Dr. Rahsan Dogan, Vorsitzende der Frauen Union der CDU Karlsruhe-Stadt, zufällig über Karlsruher Grundschulen erfahren hat, dass dieses ADAC-Angebot nicht länger besteht, hat die Frauen Union zunächst selbst kleinere Spendenaktionen vor Ort gestartet. Da es aber um die Sicherheit auf dem Schulweg für alle Schulanfängerinnen und -anfänger geht, entstand die Idee, Unternehmen der Region anzufragen, ob sie nicht Interesse hätten, eine Schule ihrer Wahl zu sponsern.

Sollten Sie Interesse haben, die Aktion zu unterstützen und einer Schule Warnwesten zu spenden, wenden Sie sich gerne an Dr. Rahsan Dogan.



Bild: Svittiana, adobe stock

INFO Telefon (07 21) 3 52 54 71
rahsan.dogan@web.de



Bild: dragrez, adfabe stock

Menschen wertschätzend führen Akkreditierter Zertifikatslehrgang „Business Coach:in“

Bedürfnisse erkennen, Talente fördern und wertschätzend führen: Führungskräfte, Beratende oder Teamleiterinnen und Teamleiter begleiten Menschen auf ihrem beruflichen Weg. Sie motivieren, etablieren Werte im Team und gestalten die Unternehmenskultur aktiv mit.

Der Zertifikatslehrgang „Business Coach:in“ vermittelt die nötigen Methoden und Kenntnisse, die Führungskräfte und externe Beratende für diese Aufgabe benötigen. Die Teilnehmenden profitieren dabei von der Erfahrung und dem Know-how der Coachin, Autorin und Trainerin Silvia Richter-Kaupp.

Die meisten Unternehmen haben erkannt, dass finanzielle Anreize längst nicht die einzige Form der Anerkennung sind. Mitarbeitende wünschen sich Wertschätzung, eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und die Möglichkeit zur persönlichen und beruflichen Weiterentwicklung.

Im Zertifikatslehrgang lernen die Teilnehmenden, andere Menschen wirksam zu unterstützen und zu motivieren. Sie eignen sich dabei die Fähigkeit an, Coaching-Prozesse so zu gestalten, dass andere Menschen sich ihnen anvertrauen.

Zudem erwerben die Kursteilnehmenden wichtige unternehmerische Grundlagen, um sich erfolgreich als Coachin oder Coach am Markt zu etablieren. Die Methoden und Werkzeuge im Zertifikatslehrgang umfassen dabei unter anderem die Engpasskonzentrierte Strategie (EKS), die Gewaltfreie Kommunikation (GFK) und die systemische Beratung.

Zertifikatslehrgang mit weltweiter Anerkennung

Coaching ist derzeit in aller Munde und ein beliebtes Weiterbildungsthema. Die Berufsbezeichnung „Coach, bzw. Coachin“ ist allerdings nicht geschützt. Mit dem Zertifikatslehrgang am IHK-Bildungszentrum Karlsruhe sichern sich die Teilnehmenden ein durch die International Coaching Federation (ICF) weltweit anerkanntes Programm (Accredited Coach Training Program ACTP).

INFO www.ihk-biz.de





Podiumsdiskussion

„Gemeinsam regieren – erste Bilanz für Karlsruhe“

Deutschland hat gewählt! Die Regierung steht und die „Ampel“ musste ohne Schonfrist loslegen. Aber was passiert genau in Berlin? Was wird für Baden-Württemberg im Bundestag bewegt, verändert und umgesetzt? Welche Pläne hat die Regierung für uns? Wir fragten nach – hautnah, direkt, live und in Farbe – bei unserer Podiumsdiskussion in den Räumen der IHK Karlsruhe.

Im Saal Baden war der Andrang für die erste öffentliche Veranstaltung der Wirtschaftsjunioren groß. Anreize zu Austausch und Diskussion setzten unser Gastgeber Dr. Guido Glania als Hauptgeschäftsführer der IHK Karlsruhe sowie von Seiten der Wirtschaftsjunioren Martina Hurst und Tino Scraback. Im Saal lagen Fragekarten aus, die in einer Box gesammelt wurden.

Für die Debatte hatte ein Mitglied der WJ extra einen digitalen Zeitmesser programmiert, auf dem zu sehen war, wer welche Redezeit auf dem Podium hatte.

Die Fragerunde startete mit der Frage, welchen Filmtitel die Podiumsvertreterinnen und -vertreter für die Regierung bisher vergeben würden: MdB Parsa Marvi (SPD) „Zeitenwende“, MdB Zoe Mayer (Bündnis90/Die Grünen) „Ein wilder Ritt, Westernstyle“, MdB Michael Theurer (FDP) „Casa Blanca – der Beginn einer wunderbaren Freundschaft“, Martina Hurst „Noch reichlich Luft nach oben“, Scrabak „Terminator“ und Dr. Glania „Es kommt immer anders, als man denkt“.

Eine große Themenvielfalt wurde diskutiert. Digitalisierung war natürlich ein wichtiges Thema und wir erfuhren den kleinen „Funfact“, dass tatsächlich im Bundestag noch mit Faxgeräten gearbeitet wird.

Die Vertretenden der Regierungsfractionen standen uns Rede und Antwort und versicherten uns, dass auch in Zeiten wie diesen – mit Corona und dem Ukraine-Krieg – all unsere Themen im Bundestag nicht vergessen werden.

Nachhaltig genießen beim Slow Food-Kochkurs

Gutes Essen und guter Wein – dann kann es eigentlich nur eine gelungene WJ-Veranstaltung werden. Und weil es am meisten Spaß macht, wenn man auch noch gemeinsam kochen kann, waren die Wirtschaftsjunioren Karlsruhe zum Slow Food-Kochkurs bei Christian Freytag eingeladen. Zwölf mehr oder weniger erfahrene Hobbyköchinnen und -köche sowie fünf „Essensgäste“ trafen sich in Christians Kochstudio & Showküche in Karlsruhe, um ein leckeres Frühlingsmenü zu kochen.



Doch was versteckt sich eigentlich hinter dem Begriff Slow Food? Christian hatte Joachim Kaiser und Angelika Uhlig von Slow Food Karlsruhe eingeladen, die uns während des Aperitifs erklärten, wie die

Slow Food-Idee entstand und was sich hinter dem Begriff verbirgt. Um schon Kindern nachhaltige Ernährung näher zu bringen, sind beide auch sehr aktiv in Sachen Nachwuchsförderung.

Nach der kurzen Einführung wurden die (Koch)Aufgaben unter den Teilnehmenden verteilt und fleißig geschnippelt, gebrutzelt, gerührt, abgeschmeckt und angerichtet.

Sachkundeprüfungen: Änderung der Prüfungsordnungen

Die **Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Karlsruhe** hat in ihrer Sitzung am **12. April 2022** gemäß §§ 1 und 4 Abs. 2 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 701-1 veröffentlichten bereinigten Fassung, zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 7. August 2021 (BGBl. I S. 3306) und gemäß § 4 der Satzung der Industrie- und Handelskammer Karlsruhe vom 6. Dezember 1978, zuletzt geändert am 19. Juli 2018

jeweils in Verbindung mit

- § 34 a Abs. 1 a S. 2 und § 32 Abs. 1 S. 2 der Gewerbeordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 22. Februar 1999 (BGBl. I S. 202), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 10. August 2021 (BGBl. I S. 3504), § 10 und § 11 der Verordnung über das Bewachungsgewerbe vom 3. Mai 2019 (BGBl. I S. 692), zuletzt geändert durch Artikel 2 der Verordnung vom 24. Juni 2019 (BGBl. I S. 882) **für die Prüfungsordnung für die Sachkundeprüfung im Bewachungsgewerbe vom 18. Juli 2019**
- § 34 d Abs. 5 S. 1 Nr. 4 und § 32 Abs. 1 S. 2 der Gewerbeordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 22. Februar 1999 (BGBl. I S. 202), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 10. August 2021 (BGBl. I S. 3504), § 3 und § 4 der Verordnung über die Versicherungsvermittlung und -beratung vom 17. Dezember 2018 (BGBl. I S. 2483, 2019 I S. 411) **für die Prüfungsordnung für die Sachkundeprüfung zum Geprüften Fachmann für Versicherungsvermittlung IHK/zur Geprüften Fachfrau für Versicherungsvermittlung IHK vom 24. Mai 2007, zuletzt geändert durch Beschluss der Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Karlsruhe vom 14. April 2019**
- § 34 f Abs. 2 Nr. 4 und § 32 Abs. 1 S. 2 der Gewerbeordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 22. Februar 1999 (BGBl. I S. 202), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 10. August 2021 (BGBl. I S. 3504), § 2 und § 3 der Verordnung über die Finanzanlagenvermittlung vom 2. Mai 2012 (BGBl. I S. 1006), zuletzt geändert durch Artikel 1 der Verordnung vom 9. Oktober 2019 (BGBl. I S. 1434) **für die Prüfungsordnung für die Sachkundeprüfung Geprüfte/r Finanzanlagenfachmann/-frau IHK vom 20. Juni 2012, zuletzt geändert durch Beschluss der Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Karlsruhe vom 15. Juli 2014**
- § 34 i Abs. 2 Nr. 4 und § 32 Abs. 1 S. 2 der Gewerbeordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 22. Februar 1999 (BGBl. I S. 202), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 10. August 2021 (BGBl. I S. 3504), § 2 und § 3 der Verordnung über die Immobiliendarlehensvermittlung vom 28. April 2016 (BGBl. I S. 1046), zuletzt geändert durch Artikel 3 der Verordnung vom 17. Dezember 2018 (BGBl. I S. 2483) **für die Prüfungsordnung für die Sachkundeprüfung Geprüfte/r Fachmann/-frau für Immobiliendarlehensvermittlung IHK vom 5. April 2016**
- § 50 Abs. 2 des Gesetzes über den Verkehr mit Arzneimitteln in der Fassung der Bekanntmachung vom 12. Dezember 2005 (BGBl. I S. 3394), zuletzt geändert durch Artikel 2, 3 des Gesetzes vom 27. September 2021 (BGBl. I S. 4530), und der Verordnung über den Nachweis der Sachkenntnis im Einzelhandel mit freiverkäuflichen Arzneimitteln vom 20. Juni 1978 (BGBl. I S. 753), zuletzt geändert durch Artikel 1 der Verordnung vom 6. August 1998 (BGBl. I S. 2044) sowie der Verordnung des Ministeriums für Wirtschaft, Mittelstand und Verkehr über die Zuständigkeit nach der Verordnung über den Nachweis der Sachkenntnis im Einzelhandel mit freiverkäuflichen Arzneimitteln vom 9. Juli 1984 (GBl. BW 1984, 511) und der 7. Bekanntmachung der für den Vollzug des Arzneimittelgesetzes zuständigen Behörden, Stellen und Sachverständigen vom 10. Januar 1994, (Bundesanzeiger Jahrgang 46, Nr. 51a) **für die Prüfungsordnung für die Durchführung der Prüfung über den Nachweis der Sachkenntnis im Einzelhandel mit freiverkäuflichen Arzneimitteln vom 12. Juli 2011**

die nachfolgend ersichtlichen, teilweise mit Streichungen und teilweise mit Unterstreichungen in Verbindung mit Fettdruck gekennzeichneten Änderungen und Ergänzungen in den betreffenden Auszügen der jeweiligen Prüfungsordnungen beschlossen. Die Änderungen bzw. Ergänzungen treten am Tag nach ihrer Veröffentlichung im Mitteilungsblatt der IHK Karlsruhe „Wirtschaft in der TechnologieRegion Karlsruhe“ in Kraft. Als Zeitpunkt der Veröffentlichung gilt das Erscheinungsdatum auf dem Titelblatt der Ausgabe des vorgenannten Mitteilungsblattes, in welcher die Ergänzung abgedruckt worden ist.

1. Prüfungsordnung für die Sachkundeprüfung im Bewachungsgewerbe

Überschrift ... (unverändert)

vor § 1: **Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung mehrerer geschlechtsbezogener Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für alle Geschlechtsformen.**

§§ 1 und 2 ... (unverändert)

§ 3 Errichtung, Zusammensetzung und Berufung von Prüfungsausschüssen

(1) bis (3) ... (unverändert)

(4) Ein Prüfungsausschuss besteht aus mindestens drei Mitgliedern. Satz 2 und 3 ... (unverändert)

(5) ... (unverändert)

(6) Satz 1 ... (unverändert). Für bare Auslagen, Zeitversäumnis und sonstigen Aufwand wird – soweit eine Entschädigung nicht von anderer Seite gewährt wird – eine angemessene Entschädigung gezahlt; deren Höhe sich an der entsprechenden Satzung der IHK Karlsruhe für die Entschädigung der Prüfer in der jeweils geltenden Fassung orientiert.

§§ 4 und 5 ... (unverändert)

§ 6 Belehrung, Befangenheit

(1) bis (3) ... (unverändert)

(4) Satz 1 bis 3 ... (unverändert). **Bei fehlender Einstimmigkeit entscheidet die IHK Karlsruhe.** nachfolgende Sätze ... (unverändert)

§§ 7 bis 12 ... (unverändert)

§ 13 Feststellung und Bekanntgabe des Prüfungsergebnisses

(1) Der Prüfungsausschuss entscheidet mehrheitlich jeweils über das Bestehen oder Nichtbestehen des schriftlichen und des mündlichen Prüfungsteils und stellt die Einzelergebnisse sowie das Gesamtergebnis fest. Bei Stimmengleichheit entscheidet der Vorsitzende.

(2) Das Ergebnis des schriftlichen Prüfungsteils wird ist dem Prüfungsteilnehmer als vorläufiges Ergebnis mitzuteilen. Die Prüfungsaufgaben können automatisiert ausgewertet werden, wenn das Aufgabenerstellungs- oder Aufgabenauswahlgremium festgelegt hat, welche Antworten als zutreffend anerkannt werden. Die Ergebnisse sind vom Prüfungsausschuss zu übernehmen. Die Bestätigung des Ergebnisses des schriftlichen Prüfungsteils, das Ergebnis der mündlichen Prüfung und das Gesamtergebnis sind in der Regel nach Abschluss der Beratungen über den mündlichen Prüfungsteil mitzuteilen.

nach Abschluss der Korrektur und Bestätigung des Korrekturergebnisses durch den Prüfungsausschuss mitgeteilt. Das Ergebnis des mündlichen Prüfungsteils wird nach Abschluss der Beratungen über diesen mitgeteilt:

(3) bis (5) ... (unverändert)

§§ 14 und 15 ... (unverändert)

§ 16 Aufbewahrungsfristen

(1) Nach Abschluss der Prüfung ist das Ergebnis der bestandenen Prüfung fünfzig 60 Jahre aufzubewahren. Die schriftlichen Prüfungsarbeiten sind ein Jahr, die Niederschriften gem. § 15 zehn Jahre aufzubewahren. Weitere Prüfungsunterlagen sind, soweit vorhanden, ein Jahr aufzubewahren: Das Ergebnis über das Nichtbestehen der Prüfung, die schriftlichen Prüfungsarbeiten, die Niederschriften und weitere Prüfungsunterlagen – soweit vorhanden – sind 3 Jahre aufzubewahren.

(2) und (3) ... (unverändert)

§§ 17 und 18 ... (unverändert)

2. Prüfungsordnung für die Sachkundeprüfung zum Geprüften Fachmann für Versicherungsvermittlung IHK/zur Geprüften Fachfrau für Versicherungsvermittlung IHK

Überschrift ... (unverändert)

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die zusätzliche Nennung der weiblichen Form verzichtet. Gemeint sind jeweils beide Formen.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung mehrerer geschlechtsbezogener Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für alle Geschlechtsformen.

§§ 1 und 2 ... (unverändert)

§ 3 Berufung von Prüfern und Zusammensetzung von Prüfungsausschüssen

(1) bis (3) ... (unverändert)

(4) Der Prüfungsausschuss besteht aus mindestens drei Mitgliedern. Satz 2 bis 4 ... (unverändert)

(5) ... (unverändert)

(6) Satz 1 ... (unverändert). Für bare Auslagen, Zeitversäumnis und sonstigen Aufwand wird – soweit eine Entschädigung nicht von anderer Seite gewährt wird – eine angemessene Entschädigung gezahlt.

(7) ... (unverändert)

§§ 4 und 5 ... (unverändert)

§ 6 Belehrung, Befangenheit

(1) und (2) ... (unverändert)

(3) Satz 1 und 2 ... (unverändert). Richtet sich der Ablehnungsantrag gegen den Vorsitzenden, so ist mindestens eine zwei-Drittel-Mehrheit der anderen Prüfer erforderlich entscheiden die Stimmen der verbleibenden Prüfer; bei Stimmengleichheit entscheidet die IHK Karlsruhe. nachfolgende Sätze ... (unverändert)

§§ 7 bis 10 (unverändert)

§ 11 Feststellung und Bekanntgabe des Prüfungsergebnisses

(1) ... (unverändert)

(2) Satz 1 ... (unverändert). Die Prüfungsaufgaben können automatisiert ausgewertet werden, wenn das Aufgabenerstellungs- oder Aufgabenauswahlgremium festgelegt hat, welche Antworten als zutreffend anerkannt werden. Die Ergebnisse sind vom Prüfungsausschuss zu übernehmen. nachfolgende Sätze ... (unverändert)

(3) bis (5) ... (unverändert)

§§ 12 und 13 ... (unverändert)

§ 14 Aufbewahrungsfristen

(1) Nach Abschluss der Prüfung ist das Ergebnis der bestandenen Prüfung fünfzig 60 Jahre aufzubewahren. Die schriftlichen Prüfungsarbeiten sind ein Jahr, die Niederschriften gem. § 13 zehn Jahre aufzubewahren. Weitere Prüfungsunterlagen sind, soweit vorhanden, ein Jahr aufzubewahren: Das Ergebnis über das Nichtbestehen der Prüfung, die schriftlichen Prüfungsarbeiten, die Niederschriften und weitere Prüfungsunterlagen – soweit vorhanden – sind 3 Jahre aufzubewahren.

§§ 15 und 16 ... (unverändert)

3. Prüfungsordnung für die Sachkundeprüfung Geprüfte/r Finanzanlagenfachmann/-frau IHK

Überschrift ... (unverändert)

vor § 1: **Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung mehrerer geschlechtsbezogener Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für alle Geschlechtsformen.**

§ 1 ... (unverändert)

§ 2 Berufung von Prüfern und Zusammensetzung von Prüfungsausschüssen

(1) und (2) ... (unverändert)

(3) Der Prüfungsausschuss besteht aus mindestens drei Mitgliedern. Satz 2 bis 4 ... (unverändert)

(4) ... (unverändert)

(5) Satz 1 ... (unverändert). Für bare Auslagen, Zeitversäumnis und sonstigen Aufwand wird – soweit eine Entschädigung nicht von anderer Seite gewährt wird – eine angemessene Entschädigung gezahlt, deren Höhe sich an der Entschädigungsregelung für Prüfer, Mitglieder des Berufsbildungsausschusses und der Schlichtungsausschüsse der IHK Karlsruhe in der jeweils geltenden Fassung orientiert.

(6) ... (unverändert)

§§ 3 und 4 ... (unverändert)

§ 5 Belehrung, Befangenheit

(1) und (2) ... unverändert

(3) Satz 1 und 2 ... (unverändert). Richtet sich der Ablehnungsantrag gegen den Vorsitzenden, so ist mindestens eine zwei-Drittel-Mehrheit der anderen Prüfer erforderlich **entscheiden die Stimmen der verbleibenden Prüfer; bei Stimmgleichheit entscheidet die IHK Karlsruhe.** nachfolgende Sätze ... (unverändert)

§§ 6 und 7 ... (unverändert)

§ 8 Durchführung und Gliederung der Prüfung

(1) ... (unverändert)

(2) Satz 1 bis 6 ... (unverändert). **Der schriftliche Prüfungsteil kann entweder auf Papier oder in elektronischer Form durchgeführt werden. Der schriftliche Prüfungsteil kann im Antwort-Wahl-Verfahren durchgeführt werden. Die IHK bestimmt das Verfahren.**

(3) bis (9) ... (unverändert)

§§ 9 bis 11 ... (unverändert)

§ 12 Feststellung und Bekanntgabe des Prüfungsergebnisses

(1) ... (unverändert)

(2) Satz 1 ... (unverändert). **Die Prüfungsaufgaben können automatisiert ausgewertet werden, wenn das Aufgabenerstellungs- oder Aufgabenauswahlgremium festgelegt hat, welche Antworten als zutreffend anerkannt werden. Die Ergebnisse sind vom Prüfungsausschuss zu übernehmen.** nachfolgende Sätze ... (unverändert)

(3) bis (5) ... (unverändert)

§§ 13 und 14 ... (unverändert)

§ 15 Aufbewahrungsfristen

(1) Nach Abschluss der Prüfung ist das Ergebnis der bestandenen Prüfung 60 Jahre aufzubewahren. Das Ergebnis über das Nichtbestehen der Prüfung, die schriftlichen Prüfungsarbeiten, die Niederschriften und weitere Prüfungsunterlagen – soweit vorhanden – sind 3 Jahre aufzubewahren.

(2) Der Ablauf der vorgenannten Fristen wird durch das Einlegen eines Rechtsmittels gehemmt.

(3) Die Aufbewahrung kann auch elektronisch erfolgen.

§ 156 Rechtsbehelfsbelehrung

Satz 1 ... (unverändert)

§ 167 Inkrafttreten

Satz 1 und 2 ... (unverändert)

4. Prüfungsordnung für die Sachkundeprüfung Geprüfte/r Fachmann/-frau für Immobiliendarlehensvermittlung IHK

Überschrift ... (unverändert)

vor § 1: **Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung mehrerer geschlechtsbezogener Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für alle Geschlechtsformen.**

§ 1 ... (unverändert)

§ 2 Berufung von Prüfern und Zusammensetzung von Prüfungsausschüssen

(1) und (2) ... (unverändert)

(3) Der Prüfungsausschuss besteht aus mindestens drei Mitgliedern. Satz 2 bis 4 ... (unverändert)

(4) Satz 1 ... (unverändert). Bei der Sachkundeprüfung darf nicht mitwirken, wer Angehöriger des Prüfungsteilnehmers¹ nach § 20 Abs. 5 LVwVfG ist.

(5) Satz 1 ... (unverändert). Für bare Auslagen, Zeitversäumnis und sonstigen Aufwand wird – soweit eine Entschädigung nicht von anderer Seite gewährt wird – eine angemessene Entschädigung gezahlt, deren Höhe sich an der Entschädigungsregelung für Prüfer, Mitglieder des Berufsbildungsausschusses und der Schlichtungsausschüsse der IHK Karlsruhe in der jeweils geltenden Fassung orientiert.

(6) ... (unverändert)

§§ 3 und 4 ... (unverändert)

§ 5 Belehrung, Befangenheit

(1) bis (3) ... unverändert

(4) Satz 1 und 2 ... (unverändert). Richtet sich der Ablehnungsantrag gegen den Vorsitzenden, so ist mindestens eine Zweidrittelmehrheit der anderen Prüfer erforderlich entscheiden die Stimmen der verbleibenden Prüfer; bei Stimmgleichheit entscheidet die IHK Karlsruhe. nachfolgende Sätze ... (unverändert)

§§ 6 und 7 ... (unverändert)

§ 8 Durchführung und Gliederung der Prüfung

(1) ... (unverändert)

(2) Satz 1 bis 4 ... (unverändert). Der schriftliche Prüfungsteil kann entweder auf Papier oder in elektronischer Form durchgeführt werden. Der schriftliche Prüfungsteil kann im Antwort-Wahl-Verfahren durchgeführt werden. Die IHK bestimmt das Verfahren.

(3) bis (9) ... unverändert

§§ 9 bis 11 ... (unverändert)

§ 12 Feststellung und Bekanntgabe des Prüfungsergebnisses

(1) ... (unverändert).

(2) Satz 1 ... (unverändert). Die Prüfungsaufgaben können automatisiert ausgewertet werden, wenn das Aufgabenerstellungs- oder Aufgabenauswahlpremiarium festgelegt hat, welche Antworten als zutreffend anerkannt werden. Die Ergebnisse sind vom Prüfungsausschuss zu übernehmen. nachfolgende Sätze ... (unverändert)

(3) bis (5) ... (unverändert)

§§ 13 und 14 ... (unverändert)

§ 15 Aufbewahrungsfristen

(1) Nach Abschluss der Prüfung ist das Ergebnis der bestandenen Prüfung 60 Jahre aufzubewahren. Das Ergebnis über das Nichtbestehen der Prüfung, die schriftlichen Prüfungsarbeiten, die Niederschriften und weitere Prüfungsunterlagen – soweit vorhanden – sind 3 Jahre aufzubewahren.

(2) Der Ablauf der vorgenannten Fristen wird durch das Einlegen eines Rechtsmittels gehemmt.

(3) Die Aufbewahrung kann auch elektronisch erfolgen.

§ 156 Rechtsbehelfsbelehrung

Satz 1 ... (unverändert)

§ 167 Inkrafttreten

Satz 1 und 2 ... (unverändert)

Text der Fußnote: ¹Soweit in dieser Prüfungsordnung die Bezeichnung „Prüfungsteilnehmer“ verwendet wird, bezieht sich dies gleichermaßen auf weibliche und männliche Personen.

5. Prüfungsordnung für die Durchführung der Prüfung über den Nachweis der Sachkenntnis im Einzelhandel mit freiverkäuflichen Arzneimitteln

Überschrift bis Präambel ... (unverändert)

vor § 1: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung mehrerer geschlechtsbezogener Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für alle Geschlechtsformen.

§§ 1 und 2 ... (unverändert)

§ 3 Errichtung und Tätigkeit des Prüfungsausschusses

(1) ... (unverändert)

(2) Der Prüfungsausschuss besteht aus mindestens drei, höchstens fünf Mitgliedern. Satz 2 und 3 ... (unverändert)

(3) ... (unverändert)

(4) Satz 1 ... (unverändert). Für bare Auslagen, Zeitversäumnis und sonstigen Aufwand wird – soweit eine Entschädigung nicht von anderer Seite gewährt wird – eine angemessene Entschädigung gezahlt, deren Höhe sich nach dem Gesetz über die Vergütung von Sachverständigen, Dolmetsche-

BEKANNTMACHUNGEN

rinnen, Dolmetschern, Übersetzerinnen und Übersetzern sowie die Entschädigung von ehrenamtlichen Richterinnen, ehrenamtlichen Richtern, Zeuginnen, Zeugen und Dritten richtet: sofern nicht das Gesetz abweichende Vorgaben macht.

§§ 4 bis 8 ... (unverändert)

§ 9 Gliederung, Durchführung und Bewertung der Prüfung

(1) ... (unverändert)

(2) Satz 1 ... (unverändert). Der schriftliche Prüfungsteil kann entweder auf Papier oder in elektronischer Form durchgeführt werden. Der schriftliche Prüfungsteil kann im Antwort-Wahl-Verfahren durchgeführt werden. Die IHK bestimmt das Verfahren.

(3) bis (6) ... (unverändert)

§ 10 **Feststellung und** Bekanntgabe des Prüfungsergebnisses

(1) Der Prüfungsausschuss stellt das Ergebnis der Prüfung fest. Die Prüfungsaufgaben können automatisiert ausgewertet werden, wenn das Aufgabenerstellungs- oder Aufgabenauswahlgremium festgelegt hat, welche Antworten als zutreffend anerkannt werden. Die Ergebnisse sind vom Prüfungsausschuss zu übernehmen.

(~~2~~) Satz 1 ... (unverändert)

(~~3~~) Satz 1 und 2 ... (unverändert)

§§ 11 und 12 ... (unverändert)

§ 13 Rechtsbehelfsbelehrung

Entscheidungen sind bei ihrer schriftlichen Bekanntgabe an den Prüfling mit einer Rechtsbehelfsbelehrung zu versehen.

§ 14 Aufbewahrungsfristen

(1) Nach Abschluss der Prüfung ist das Ergebnis der bestandenen Prüfung 60 Jahre aufzubewahren. Das Ergebnis über das Nichtbestehen der Prüfung, die schriftlichen Prüfungsarbeiten, die Niederschriften und weitere Prüfungsunterlagen – soweit vorhanden – sind 3 Jahre aufzubewahren.

(2) Der Ablauf der vorgenannten Fristen wird durch das Einlegen eines Rechtsmittels gehemmt.

(3) Die Aufbewahrung kann auch elektronisch erfolgen.

§ 135 Inkrafttreten

Satz 1 und 2 ... (unverändert)

Karlsruhe, 12. April 2022

Industrie- und Handelskammer Karlsruhe

Der Präsident

Der Hauptgeschäftsführer



(Wolfgang Grenke)

(Dr. Guido Glania)

Die vorstehende Änderung der Prüfungsordnungen für die Sachkundeprüfungen wird hiermit ausgefertigt und gemäß § 16 der Satzung der Industrie- und Handelskammer Karlsruhe bekannt gemacht.

Karlsruhe, 29. April 2022

Industrie- und Handelskammer Karlsruhe

Der Präsident

Der Hauptgeschäftsführer



(Wolfgang Grenke)

(Dr. Guido Glania)

Neue Prüfungsordnung für die Prüfung zum zertifizierten Verwalter nach dem Wohnungseigentumsgesetz

Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Karlsruhe hat in ihrer Sitzung am 12. April 2022 auf Grund von §§ 1 und 4 Abs. 2 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern (IHKG) in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 701-1, veröffentlichten bereinigten Fassung, das zuletzt durch Artikel 1 des Gesetzes vom 7. August 2021 (BGBl. I S. 3306) geändert worden ist, und gemäß § 4 der Satzung der Industrie- und Handelskammer Karlsruhe vom 6. Dezember 1978, zuletzt geändert am 19. Juli 2018, in Verbindung mit §§ 32 und 34c der Gewerbeordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 22. Februar 1999 (BGBl. I S. 202), die zuletzt durch Artikel 2 des Gesetzes vom 10. August 2021 (BGBl. I S. 3504) geändert worden ist, in Verbindung mit §§ 19 Absatz 2 Nr. 6, 26a Wohnungseigentumsgesetz (WEG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 12. Januar 2021 (BGBl. I S. 34) und §§ 1 bis 6 der Verordnung über die Prüfung zum zertifizierten Verwalter nach dem Wohnungseigentumsgesetz (Zertifizierter-Verwalter-Prüfungsverordnung - ZertVerwV) vom 2. Dezember 2021 (BGBl. I S. 5182), folgende Prüfungsordnung für die Prüfung zum zertifizierten Verwalter nach § 26a des Wohnungseigentumsgesetzes beschlossen:

Prüfungsordnung für die Prüfung zum zertifizierten Verwalter nach § 26a des Wohnungseigentumsgesetzes

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung mehrerer geschlechtsbezogener Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für alle Geschlechtsformen.

§ 1 Prüfung nach § 26a WEG

Der Nachweis darüber, dass eine Person über die für die Tätigkeit als Verwalter notwendigen rechtlichen, kaufmännischen und technischen Kenntnisse verfügt (§§ 19 Absatz 2 Nr. 6, 26a WEG), kann durch eine Prüfung nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen erbracht werden.

§ 2 Zuständigkeit

Die Prüfung kann vor jeder Industrie- und Handelskammer (IHK) abgelegt werden, die sie anbietet.

§ 3 Berufung von Prüfern und Zusammensetzung von Prüfungsausschüssen

- (1) Die IHK richtet mindestens einen Prüfungsausschuss ein, der die Prüfung abnimmt. Mehrere IHKs können einen gemeinsamen Prüfungsausschuss errichten.
- (2) Die IHK beruft die Mitglieder der Prüfungsausschüsse für die Dauer von längstens fünf Jahren.
- (3) Die Mitglieder des Prüfungsausschusses müssen auf den Prüfungsgebieten sachkundig sein, für die sie zuständig sind. Sie müssen für die Mitwirkung im Prüfungsverfahren geeignet sein.
- (4) Der Prüfungsausschuss besteht aus drei Mitgliedern. Der Prüfungsausschuss wählt einen Vorsitzenden und dessen Stellvertreter. Er beschließt mit der Mehrheit der abgegebenen Stimmen; bei Stimmgleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag.
- (5) §§ 83, 84 und 89 des Landesverwaltungsverfahrensgesetzes für Baden-Württemberg (LVwVfG BW) in der jeweils aktuellen Fassung finden entsprechende Anwendung.
- (6) Die Mitglieder des Prüfungsausschusses sind ehrenamtlich tätig. Für bare Auslagen, Zeitversäumnis und sonstigen Aufwand wird – soweit eine Entschädigung nicht von anderer Seite gewährt wird – eine angemessene Entschädigung gezahlt.
- (7) Die Mitglieder der Prüfungsausschüsse können nach Anhörung des Betroffenen entsprechend § 86 LVwVfG BW aus wichtigem Grunde abberufen werden.

§ 4 Prüfungstermine und Anmeldung zur Prüfung

- (1) Die IHK Karlsruhe bestimmt die Zusammensetzung des Prüfungsausschusses, Ort und Zeitpunkt der Prüfung und gibt die Prüfungstermine und Anmeldefristen in geeigneter Form rechtzeitig bekannt.
- (2) Die Anmeldung erfolgt in der von der IHK Karlsruhe vorgegebenen Form.
- (3) Die Entscheidung über den Prüfungstag, den Prüfungsort, die Prüfungszeit und die erlaubten Hilfsmittel sind dem Prüfling rechtzeitig mitzuteilen.

§ 5 Nichtöffentlichkeit der Prüfung und Verschwiegenheit

- (1) Die Prüfung ist nicht öffentlich.
- (2) Bei der Prüfung dürfen die folgenden Personen anwesend sein:
 1. Mitglieder eines anderen Prüfungsausschusses der IHK Karlsruhe,
 2. Vertreter der IHKs,
 3. Personen, die beauftragt sind, die Qualität der Prüfungen zu kontrollieren oder
 4. Personen, die von der IHK Karlsruhe dafür vorgesehen sind, in einen Prüfungsausschuss berufen zu werden.

Die genannten Personen dürfen weder in die laufende Prüfung eingreifen noch in die Beratung über das Prüfungsergebnis einbezogen werden.

- (3) Unbeschadet bestehender Informationspflichten, insbesondere gegenüber der IHK Karlsruhe, haben die Mitglieder des Prüfungsausschusses und sonstige mit der Prüfung befasste Personen über alle Prüfungsvorgänge Verschwiegenheit gegenüber Dritten zu wahren.

§ 6 Belehrung, Befangenheit

- (1) Zu Beginn der Prüfung wird die Identität der Prüflinge festgestellt. Die Prüflinge sind nach Bekanntgabe der Prüfer zu befragen, ob sie von ihrem Recht zur Ablehnung eines Prüfers wegen Besorgnis der Befangenheit gemäß §§ 20 und 21 LVwVfG BW Gebrauch machen wollen.

- (2) Für Mitglieder des Prüfungsausschusses gilt entsprechend § 20 Absatz 4 VwVfG.
- (3) Über einen Befangenheitsantrag entscheiden die Prüfer des Prüfungsausschusses ohne Mitwirkung des betroffenen Prüfers. Bei Stimmgleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden. Richtet sich der Ablehnungsantrag gegen den Vorsitzenden, so entscheiden die Stimmen der verbleibenden Prüfer. Bei Stimmgleichheit entscheidet die IHK Karlsruhe. Wird einem Befangenheitsantrag stattgegeben, so soll der Prüfungsteilnehmer zum nächsten Prüfungstermin eingeladen werden, sofern der ausgeschlossene Prüfer nicht sogleich durch einen anderen Prüfer ersetzt oder der Prüfungsteilnehmer einem anderen Prüfungsausschuss zugeteilt werden kann. Besteht die Besorgnis der Befangenheit bei allen Prüfungsausschussmitgliedern, so hat die IHK Karlsruhe zu entscheiden.

§ 7 Täuschungshandlungen und Ordnungsverstöße

- (1) Unternimmt es ein Prüfling, das Prüfungsergebnis durch Täuschung oder Benutzung nicht zugelassener Hilfsmittel zu beeinflussen oder leistet er Beihilfe zu einer Täuschung oder einem Täuschungsversuch, liegt eine Täuschungshandlung vor.
- (2) Wird während der Prüfung festgestellt, dass ein Prüfling eine Täuschungshandlung begeht oder einen entsprechenden Verdacht hervorruft, ist der Sachverhalt von der Aufsichtsführung festzustellen und zu protokollieren. Der Prüfling setzt die Prüfung vorbehaltlich der Entscheidung des Prüfungsausschusses über die Täuschungshandlung fort.
- (3) Liegt eine Täuschungshandlung vor, kann die Prüfung für nicht bestanden erklärt werden. Das Gleiche gilt bei innerhalb eines Jahres nachträglich festgestellten Täuschungshandlungen.
- (4) Behindert der Prüfling durch sein Verhalten die Prüfung so, dass die Prüfung nicht mehr ordnungsgemäß durchgeführt werden kann, kann er von der Teilnahme ausgeschlossen werden. Die Entscheidung hierüber kann von der Aufsichtsführung oder den mit der Prüfungsabnahme beauftragten Prüfenden getroffen werden. Die endgültige Entscheidung über die Folgen für den Prüfling hat der Prüfungsausschuss unverzüglich zu treffen. Absatz 3 gilt entsprechend. Gleiches gilt bei der Nichteinhaltung von Sicherheitsvorschriften.
- (5) Vor Entscheidungen des Prüfungsausschusses nach den Absätzen 3 und 4 ist der Prüfling zu hören.

§ 8 Rücktritt, Nichtteilnahme

Tritt ein Prüfling nach der Anmeldung und vor Beginn der Prüfung durch schriftliche/elektronische Erklärung zurück, gilt die Prüfung als nicht abgelegt. Tritt der Prüfling nach Beginn der Prüfung zurück oder nimmt er an der Prüfung nicht teil, ohne dass ein wichtiger Grund vorliegt, so gilt die Prüfung als nicht bestanden. Über das Vorliegen eines wichtigen Grundes entscheidet die IHK Karlsruhe.

§ 9 Durchführung und Gliederung der Prüfung

- (1) Die Prüfungssprache ist deutsch.
- (2) Die Prüfung setzt sich aus einem schriftlichen und einem mündlichen Teil zusammen.
- (3) Der schriftliche Teil der Prüfung dauert mindestens 90 Minuten. Der schriftliche Prüfungsteil kann entweder auf Papier oder in elektronischer Form durchgeführt werden. Der schriftliche Prüfungsteil kann im Antwort-Wahl-Verfahren durchgeführt werden. Die IHK bestimmt das Verfahren. Im mündlichen Teil der Prüfung können bis zu fünf Prüflinge gleichzeitig geprüft werden. Dabei müssen auf jeden Prüfling mindestens 15 Minuten Prüfungszeit entfallen.
- (4) Die IHK regelt die Aufsichtsführung bei der schriftlichen Prüfung.
- (5) Gegenstand des schriftlichen Prüfungsteils sind die in Anlage 1 ZertVerwV festgelegten Themengebiete. Hinsichtlich der Sachgebiete aus den Themenbereichen rechtliche Grundlagen (Anlage 1 Nr. 2.), kaufmännische Grundlagen (Anlage 1 Nr. 3.) und technische Grundlagen (Anlage 1 Nr. 4.) sind vertiefte Kenntnisse erforderlich. Hinsichtlich der Sachgebiete aus dem Themenbereich Grundlagen der Immobilienwirtschaft (Anlage 1 Nr. 1.) sind lediglich Grundkenntnisse erforderlich. Sie sind anhand praxisbezogener Aufgaben und in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander zu prüfen.
- (6) Gegenstand des mündlichen Prüfungsteils sind die in Anlage 1 der ZertVerwV aufgeführten Gebiete, zumindest bezieht er sich auf das Sachgebiet Nr. 2. 1 der Anlage 1 (Wohnungseigentumsgesetz).
- (7) Die Prüfungsaufgaben werden auch nach der Prüfung nicht veröffentlicht, sondern stehen den Prüflingen nur während des Ablegens der schriftlichen Prüfung zur Verfügung. Überregional erstellte Prüfungsaufgaben sind vom Prüfungsausschuss zu übernehmen.
- (8) Die Teilnahme am mündlichen Teil der Prüfung setzt das Bestehen des schriftlichen Prüfungsteils voraus. Der schriftliche Teil wird während eines Zeitraums von zwei Jahren, beginnend ab dem Bestehen des schriftlichen Prüfungsteils, angerechnet, sofern sich der Prüfling innerhalb dieses Zeitraums zum mündlichen Prüfungsteil anmeldet und diesen ablegt. Die mündliche Prüfung kann innerhalb der zwei Jahre beliebig oft wiederholt werden.
- (9) Bei der Durchführung der Prüfung sollen die besonderen Verhältnisse von Menschen mit Behinderung berücksichtigt werden. Dies gilt insbesondere für die Dauer der Prüfung, die Zulassung von Hilfsmitteln und die Inanspruchnahme von Hilfeleistungen Dritter wie Gebärdendolmetscher für Menschen mit Hörbehinderung. Die Art der Behinderung ist mit der Anmeldung zur Prüfung nachzuweisen.

§ 10 Ergebnisbewertung

- (1) Die Leistung des Prüflings ist von dem Prüfungsausschuss mit „bestanden“ oder „nicht bestanden“ zu bewerten.
- (2) Die Prüfung ist mit Punkten zu bewerten.
- (3) Der schriftliche Teil der Prüfung ist mit „bestanden“ zu bewerten, wenn der Prüfling in allen Themenbereichen, auf die sich die Prüfung erstreckt, jeweils mindestens 50 Prozent der erreichbaren Punkte erzielt.
- (4) Der mündliche Teil der Prüfung ist mit „bestanden“ zu bewerten, wenn der Prüfling mindestens 50 Prozent der erreichbaren Punkte erzielt.
- (5) Die Prüfung ist mit „bestanden“ zu bewerten, wenn sowohl der schriftliche als auch der mündliche Teil der Prüfung jeweils mit „bestanden“ bewertet worden sind.

§ 11 Feststellung und Bekanntgabe des Prüfungsergebnisses

- (1) Nach der Prüfung berät der Prüfungsausschuss über das Prüfungsergebnis und stellt gemeinsam das Ergebnis der einzelnen Prüfungsleistungen und das Gesamtergebnis fest.
- (2) Das Ergebnis des schriftlichen Prüfungsteils ist dem Prüfling als vorläufiges Ergebnis mitzuteilen. Die Prüfungsaufgaben können automatisiert ausgewertet werden, wenn das Aufgabenerstellungs- oder Aufgabenauswahlgremium festgelegt hat, welche Antworten als zutreffend anerkannt werden. Die Ergebnisse sind vom Prüfungsausschuss zu übernehmen.
- (3) Die Bestätigung des Ergebnisses des schriftlichen Prüfungsteils, das Ergebnis des mündlichen Prüfungsteils und das Gesamtergebnis sind in der Regel nach Abschluss der Beratungen über den mündlichen Prüfungsteil mitzuteilen.
- (4) Wurde der schriftliche oder der mündliche Prüfungsteil nicht bestanden, erhält der Prüfling darüber einen schriftlichen Bescheid, in dem auf die Möglichkeit der Wiederholungsprüfung hinzuweisen ist.
- (5) Wenn der Prüfling die Prüfung insgesamt bestanden hat, wird eine Bescheinigung nach Anlage 2 der ZertVerwV ausgestellt.

§ 12 Prüfungswiederholung

- (1) Jeder Prüfungsteil darf beliebig oft wiederholt werden.
- (2) Auf § 9 Absatz 8 der Prüfungsordnung wird verwiesen.

§ 13 Niederschrift

Über die Prüfung ist eine Niederschrift zu fertigen, aus der die einzelnen Prüfungsergebnisse, besondere Vorkommnisse oder sonst auffällige Feststellungen zu entnehmen sind. Sie ist von den Mitgliedern des Prüfungsausschusses zu unterzeichnen.

§ 14 Aufbewahrungsfristen

- (1) Nach Abschluss der Prüfung ist das Ergebnis der bestandenen Prüfung 60 Jahre aufzubewahren. Das Ergebnis über das Nichtbestehen der Prüfung, die schriftlichen Prüfungsarbeiten, die Niederschriften und weitere Prüfungsunterlagen – soweit vorhanden – sind 3 Jahre aufzubewahren.
- (2) Der Ablauf der vorgenannten Fristen wird durch das Einlegen eines Rechtsmittels gehemmt.
- (3) Die Aufbewahrung kann in Papierform oder durch geeignete Datenträger (insbesondere elektronisch) erfolgen. Landesrechtliche Vorschriften zur Archivierung bleiben unberührt.

§ 15 Rechtsbehelfsbelehrung

Entscheidungen sind bei ihrer schriftlichen Bekanntgabe an den Prüfungsteilnehmer mit einer Rechtsbehelfsbelehrung zu versehen.

§ 16 Inkrafttreten

Diese Prüfungsordnung tritt am Tage nach ihrer Veröffentlichung im Mitteilungsblatt der IHK Karlsruhe „Wirtschaft in der TechnologieRegion Karlsruhe“ in Kraft. Als Zeitpunkt der Veröffentlichung gilt das Erscheinungsdatum auf dem Titelblatt der Ausgabe des vorgenannten Mitteilungsblattes, in welcher diese Prüfungsordnung abgedruckt worden ist.

Karlsruhe, 12. April 2022

Industrie- und Handelskammer Karlsruhe

Der Präsident

Der Hauptgeschäftsführer



(Wolfgang Grenke)

(Dr. Guido Glania)

Die vorstehende neue Prüfungsordnung für die Prüfung zum zertifizierten Verwalter nach dem Wohnungseigentumsgesetz wird hiermit ausgefertigt und gemäß § 16 der Satzung der Industrie- und Handelskammer Karlsruhe bekannt gemacht.

Karlsruhe, 29. April 2022

Industrie- und Handelskammer Karlsruhe

Der Präsident

Der Hauptgeschäftsführer



(Wolfgang Grenke)

(Dr. Guido Glania)

Serie

Gründerinnen und Gründer aus der Region

Name des Unternehmens:

EMOVY GmbH

Branche:

Energiewirtschaft, Verkehrssektor

Gründungsteam:

Matthias Kerner, Manuela Hotop,
Anna Pollklesener, born2design GbR

Wie lange sind Sie am Markt:

Seit Anfang 2021

Welche Produkte und Leistungen werden konkret angeboten?

EMOVY ermöglicht E-Flottenbetreibern über ihre rein batterieelektrischen Fahrzeuge den kosten- und risikolosen Zugang zum Emissionshandel im Verkehrssektor („THG-Quoten“) für eine klimaneutrale und wirtschaftliche E-Mobilität.

Welchen Vorteil bietet Ihr Unternehmen den Kunden?

Unternehmen, die ihren Fuhrpark auf E-Mobilität umstellen, können ab 2022 mit der THG-Quote Zusatz Erlöse generieren, indem sie sich pro E-Fahrzeug und Jahr für ihre CO₂-Ersparnis entlohnen lassen. EMOVY übernimmt die Abwicklung und sorgt dank Festpreisangebot für Planungssicherheit.

Wie ist die Gründungs-idee entstanden?

Wir kommen teilweise aus der Energiewirtschaft und hatten in der Vergangenheit schon Berührungspunkte mit dem Thema THG-Quoten. Uns waren die Gesetze/Verordnungen schon 2019 bekannt und auch die Tatsache, dass es zum Zeitpunkt der ersten Idee Anfang 2020 – ein Jahr vor der Gründung – noch keine Anbieter offiziell am Markt gab.



Matthias Kerner

Wie soll sich Ihr Unternehmen in den nächsten 20 Jahren entwickeln?

Als einer der Pioniere im Markt und Spezialist für Firmenkunden wollen wir unsere starke Ausgangssituation nutzen, um weiter aus eigener Kraft Schritt für Schritt wirtschaftlich zu wachsen. Wir wollen die nachhaltige Verkehrswende mitgestalten und die Erreichung der Klimaschutzziele unterstützen.



Was waren die größten Hürden bei der Gründung?

Die Gründung erfolgte zunächst als Nebentätigkeit mit der Herausforderung, den jeweiligen (Vollzeit-)Hauptberuf und das Familienleben mit dem neuen Hobby Unternehmertum in unserer Freizeit in Einklang zu bringen.

Was motiviert Sie, diese Hürden zu überwinden?

Die Chance auf den Erfolg und das stolze Gefühl hinterher, wenn man sieht, dass etwas wächst und tatsächlich funktioniert. Darüber hinaus wollen wir einen nachhaltigen Beitrag für eine echte Verkehrswende leisten. Mittlerweile haben wir die ersten festangestellten Mitarbeitenden und wollen natürlich auch diesen eine grüne Zukunft bieten.

Ihr Rat für alle, die ein Unternehmen gründen wollen?

Wenn man von einer Idee überzeugt ist, machen. Es gibt so viele Formen an Gründungs- und vor allem auch Fördermöglichkeiten – man muss sie nur nutzen. Sein eigenes Ding machen zu können, ist sehr sinnstiftend.

Werbeblock: Hier dürfen Sie Ihre Werbemessage loswerden!

Wir haben es uns zur Mission gemacht, die gesamte Abwicklung der THG-Quoten für E-Flottenbetreibende zu übernehmen und so den Einstieg in den Emissionshandel so einfach wie möglich zu machen.

INFO www.emovy.de

IHK-Ratgeber „Herausforderung Selbständigkeit“ aktualisiert

Hilfestellung für Existenzgründungen und Start-ups

Existenzgründungen sind ein wesentlicher Faktor für die Entwicklung einer Volkswirtschaft und dürfen daher auch in wirtschaftlich unsicheren Zeiten nicht außer Acht gelassen werden. Für den erfolgreichen Aufbau eines eigenen Unternehmens benötigen Gründerinnen und Gründer jedoch fachkundige Unterstützung. Die baden-württembergischen Industrie- und Handelskammern bieten hierfür breit gefächerte Serviceleistungen.

Hierzu gehört die Publikation „Herausforderung Selbständigkeit“, die nun vom Baden-Württembergischen Industrie- und Handelskammertag (BWIHK) aktualisiert worden ist. Die neu aufgelegte Publikation bietet gezielte Orientierung und Hil-

festellung zu allen wesentlichen Themen rund um die Selbstständigkeit. Hierzu gehören etwa die fachliche und kaufmännische Qualifikation, die Markt- und Standortplanung, Förderprogramme und Finanzierung, der Kapitalbedarf, die Umsatz- und Ertragsplanung, gewerberechtliche Fragen, die Wahl der Rechtsform sowie Steuern und Versicherungen. Die Publikation ist bei der IHK Karlsruhe als Printexemplar erhältlich oder als PDF-Download abrufbar.

Mit Beratungsgesprächen und Online-Angeboten unterstützen die IHKs Gründerinnen, Gründer und Start-ups auf dem Weg in die Selbstständigkeit und bei der Beurteilung von Chancen und Risiken einer Geschäftsidee. Ein besonderes Angebot der IHKs ist die Gründungswerkstatt Baden-

Württemberg. Mit diesem Online-Tool können Gründende ihren Businessplan erstellen und erhalten ergänzende Online-Begleitung durch Experten der IHK. Zudem kann über eine Schnittstelle zum Finanzierungsportal der Bürgschaftsbanken direkt aus der Gründungswerkstatt heraus eine Finanzierungsanfrage an die Bürgschaftsbank Baden-Württemberg gestellt werden; dies erleichtert Gründenden den Weg zu einer Finanzierung.

INFO

bianca.schmid@karlsruhe.ihk.de
christiane.sucietto@karlsruhe.ihk.de
Download der Publikation unter
www.bw.ihk.de – Resources –
Herausforderung Selbständigkeit
www.gruendungswerkstatt-baden-wuerttemberg.de

Anzeige



Patent- und Markenzentrum
Baden-Württemberg

MEHR UNTER:
PMZ-BW.DE/TGS



TAG DER GEWERBLICHEN SCHUTZRECHTE 2022

IHR PERSÖNLICHES SCHUTZRECHTS-UPDATE AM 13. JULI 2022 IN STUTTGART!



Baden-Württemberg
REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

25 Jahre Handelsrichter Bechtold erhält Ehrenurkunde

Zum 1. April 1997 wurde Bernd Bechtold, ehemaliger IHK-Präsident und jetziger Ehrenpräsident, erstmals als Handelsrichter bestellt. Für seine inzwischen 25jährige Handelsrichtertätigkeit haben IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Guido Glania und der stellvertretende Hauptgeschäftsführer Dr. Arne Rudolph, ihm jetzt eine Urkunde verliehen.

Bei durchschnittlich vier Verhandlungstagen im Jahr komme man letztlich auf 100 Verhandlungstage in den vergangenen 25 Jahren. Für diesen „großen ehrenamtlichen Einsatz“ dankten Rudolph und Glania dem früheren IHK-Präsidenten.

Glania warf einen Blick in die Vergangenheit: „Während Ihrer Tätigkeit als Handelsrichter haben Sie mit insgesamt vier Landgerichtspräsidenten und drei Vorsitzenden Richtern der Kammer für Handelssachen zusammengearbeitet.“

Seit 2003 hatte Bechtold Gelegenheit, zwölfmal das Handelsrichtertreffen in Karlsruhe zu leiten. „Die Kammer für Handelssachen ist eine Spezialspruchkammer am Landgericht, die gleichwertig mit der Zivilkammer ist“, so Rudolph. Während der Dauer des Amtes haben die Handelsrichterinnen und Handelsrichter alle Rechte und Pflichten eines Richters oder einer Richterin, daher auch die Bezeichnung als Ehrenrichter bzw. Ehrenrichterin.

In diesem so wichtigen Ehrenamt könne die wirtschaftliche Betrachtung durch den Einsatz der Handelsrichterinnen und Handelsrichter mit ihren besonderen Kenntnissen im Wirtschaftsleben in den Prozess einfließen und im Rahmen der Entscheidungsfindung berücksichtigt werden.

INFO

www.karlsruhe.ihk.de, Nr. 2447172



IHK-Ehrenpräsident Bernd Bechtold (Mitte) hat sich sehr über die Ehrung gefreut, die er aus den Händen von IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Guido Glania (rechts) und dem stellvertretenden Hauptgeschäftsführer Dr. Arne Rudolph empfangen hat.

Was sind ehrenamtliche

Handelsrichterinnen und Handelsrichter?

Handelsrichterinnen und Handelsrichter sind in den Kammern für Handelssachen (KfH) eingesetzt und arbeiten grundsätzlich ehrenamtlich. Als spezielle Anlaufstelle für Kaufleute sind sie bei den Landgerichten angesiedelt und mit zwei ehrenamtlichen Handelsrichterinnen und Handelsrichtern und einer ihnen vorsitzenden Berufsrichterin oder einem Berufsrichter besetzt. Alle drei Richterinnen und Richter haben gleiches Stimmrecht. Aufgabe der KfH ist, kaufmännischen Sachverstand und kaufmännische Erfahrung in die Entscheidung des Gerichts einzubinden. Die IHK macht bei der Ernennung der Handelsrichterinnen und Handelsrichter einen gutachterlichen Vorschlag. Von der IHK vorgeschlagene Kandidatinnen und Kandidaten müssen die formalen Voraussetzungen gem. § 109 Gerichtsverfassungsgesetz (GVG) erfüllen und eine angemessene kaufmännische Sachkunde und Zuverlässigkeit besitzen.

Handelsrichterinnen und Handelsrichter werden bei Entscheidungen zu Handelssachen herangezogen. Das sind z. B. Wechsel- und Scheckprozesse, Gesellschafts- und firmenrechtliche Streitigkeiten, Wettbewerbsprozesse, Börsensachen oder Ansprüche gegen Kaufleute aus beiderseitigen Handelsgeschäften.

IHK-Technologieausschuss „Unreife Fertigungs- prozesse“ und Resilienz von Lieferketten

„Nicht vorhersehbare Marktschwankungen oder eine immer größere Zahl an Produktvarianten führen dazu, dass komplexe Produktionsprozesse heute kaum mehr vollständig ausspezifiziert werden können“, erklärte Dr.-Ing. Olaf Sauer, stellvertretender Institutsleiter des Fraunhofer IOSB-Instituts den Mitgliedern des IHK-Technologieausschusses bei deren Frühjahrssitzung in der Karlsruher Forschungsfabrik.



Forschungsfabrik unterstützt Unternehmen

In der vom Fraunhofer IOSB zusammen mit dem Fraunhofer ICT und dem Karlsruher Institut für Technologie (KIT) betriebenen Forschungsfabrik können Unternehmen mit Unterstützung der Wissenschaft ihre Produktionsprozesse mit Hilfe von Methoden der Künstlichen Intelligenz (KI) schneller zu einem industriellen Reifegrad bringen. „Hieraus folgt in der Regel eine kürzere Time-to-Market“, so Sauer weiter.

Resilienz von Lieferketten verbessern

Aktuell sind viele Unternehmen von den Turbulenzen bei globalen Lieferketten betroffen, etwa bei Computerchips. Wie Unternehmen die Resilienz, also die Widerstandsfähigkeit der eigenen Lieferketten, mit Daten-Analysen und KI-Methoden stärken können, erklärte Irmgard Sturm, Abteilungsleiterin Data Analytics bei der msg systems ag in Düsseldorf in einem Vortrag.

„Viele Unternehmen produzieren heute Unmengen an Daten, deren Potenzial aber oftmals noch nicht ausgeschöpft wird. Das gilt auch mit Blick auf die eigenen Lieferketten“, führte Sturm aus.

Mit dem Supply-Chain-Schock-Prevention-Ansatz (SCSP) hat msg eine Methode entwickelt, mit der Unternehmen die Robustheit ihrer Lieferketten verbessern können. Basis sind datenbasierte Simulation und Modellierung.

„Bei Krisen-Szenarien spielen aber auch psychologische Aspekte eine Rolle. Deshalb ist es wichtig, datenbasierte Prognosen umsichtig zu bewerten. SCSP ersetzt nicht den gesunden Menschenverstand, aber es ergänzt diesen mit neuen, relevanten Informationen“, so Sturm abschließend.

Anzeige

VERLAGSSPECIAL

SEPTEMBER 2022

- Wirtschaftsregion Ettlingen
- Umwelt/Recycling/Energie
- Transport/Verkehr/Logistik
Geschäftswagen/Nutzfahrzeuge
- Sonderseiten Präsentideen
- Sonderseiten Locations

- Individuelle Präsentationsmöglichkeit durch Ihr selbst erstelltes Firmenporträt
- In Verbindung mit einer Anzeige als ergänzende Veröffentlichung



Wirtschaft in der
TechnologieRegion Karlsruhe



Anzeigenschluss: 04. AUGUST 2022
Tel. 07221/21 19 - 24

INFO

stefan.senitz@karlsruhe.ihk.de

B:VS G. Braun Verleger-Services GmbH
sandra.diener@pruefer.com · www.pruefer.com



Zielmarkt Frankreich

Engere Zusammenarbeit zwischen Karlsruhe und Haguenau

Die Stadt Haguenau investiert seit Jahren in grenzüberschreitende Wirtschaftskooperationen, dazu gehört das Netzwerk der TRK Karlsruhe ebenso wie die Zusammenarbeit mit dem PAMINA Business Club. Dessen deutsch-französische Aktivitäten werden von der Wirtschaftsförderung Karlsruhe mitkoordiniert. Über diese Verbindungen hat sich die Zusammenarbeit intensiviert.

Ein Höhepunkt war die nun kürzlich erfolgte Schlüsselübergabe durch den Haguenauer Oberbürgermeister Claude Sturni im Beisein von Karlsruhes Wirtschaftsdezernentin Gabriele Luczak-Schwarz: Damit verfügt die Wirtschaftsförderung Karlsruhe künftig über einen Co-Working-Arbeitsplatz im Gewerbe- und Gründerzentrum CAIRE in Haguenau. „Dieser ständige Zugang zu den lokalen Netzwerken und Unternehmen sowie der Wirtschaftsförderung Haguenau wird sich positiv auf die künftigen Projekte und Kooperationsmöglichkeiten auswirken“, ist Luczak-Schwarz überzeugt und sieht darin auch eine Möglichkeit, den Aachener Vertrag von Deutschland und Frankreich mit Leben zu erfüllen.

Impressum

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer
Karlsruhe, Lammstraße 13–17
76133 Karlsruhe, Telefon (07 21) 174-0
Telefax (07 21) 174-115
Internet: www.karlsruhe.ihk.de

Redaktion:

Chefredaktion: Claudia Nehm
E-Mail: claudia.nehm@karlsruhe.ihk.de
Telefon (07 21) 174-147
Gabriela Blume, gabriela.blume@karlsruhe.ihk.de
Bestellungen und Abbestellungen:
heidi.amorim-braga@karlsruhe.ihk.de

Die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen gezeichneten Beiträge stellen die Meinung des Verfassers dar, aber nicht unbedingt die Ansicht der Industrie- und Handelskammer Karlsruhe. Für die Rückgabe unverlangt eingeschickter Manuskripte, Fotos oder Karikaturen übernimmt die Redaktion keine Gewähr.

Erscheinungsweise:

Jährlich zehn Ausgaben (Doppelausgaben: Juli/August und Januar/Februar), jeweils am Monatsanfang. Das IHK-Magazin „WIMA – Wirtschaft in der TechnologieRegion Karlsruhe“ ist das offizielle Organ der IHK Karlsruhe. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Für Nicht-Mitglieder beträgt die jährliche Schutzgebühr 12,80 Euro, für ein Einzelheft 1,28 Euro.
ISSN 1439-2593

Druckauflage:

24.300 Exemplare



Verlag + Gesamtherstellung:

B: VS
G. Braun Verleger-Services GmbH,
Ooser Bahnhofstr. 16
76532 Baden-Baden
Telefon (0 72 21) 21 19 24
Telefax (0 72 21) 21 19 15
E-Mail: bvs.verlegerservices@pruefer.com

Verlags-/Anzeigenleitung:

Wolfrüdig W. Endriß
Telefon (0 72 21) 21 19-0
E-Mail: medienmarketing@pruefer.com

Anzeigenservice:

Sandra Diener, Telefon (0 72 21) 21 19 24
E-Mail: sandra.diener@pruefer.com
Zurzeit gilt Anzeigenpreislise Nr. 52 vom Januar 2022.
Die Mediadaten sowie die Schwerpunktthemen 2022 sind im Internet abrufbar unter:
www.karlsruhe.ihk.de/magazin

Grafik:

Perfect Page, Karlsruhe
www.perfectpage.de
Bernhard Kutscherauer
Gestaltung: Clarissa Rosemann
Telefon (07 21) 16 03 96 90

Titelbild:

Willow Hood (1), marsea (1), adobe stock
Composing: Clarissa Rosemann



PEFC™ zertifiziert

Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen.

www.pefc.de



Offen und ehrlich: Sie kümmern sich um Ihren Laden. Wir uns um Ihre Sicherheit.

Die BGV Firmenversicherungen.
Maßgeschneidert und flexibel
für Ihre individuelle Betriebssystem.
Mehr unter www.bgv.de/firmenkunden

BGV Badische Versicherungen
Telefon: 0721 660-2540
E-Mail: firmen@bgv.de
Durlacher Allee 56
76131 Karlsruhe
www.bgv.de



making places balanced



usm.com



Wohn-Design Einrichtungsideen
Unterreit 7, 76135 Karlsruhe,
Tel. 0721 - 50 44 74 50
Montag - Samstag von 10.00 bis 18.00
Online rund um die Uhr:
wohn-design.com